CENAP-REPORT

Das unbequeme – andere UFO - Magazin



+ + + News-Flash: US-Kongreß untersucht UFO-Absturz von Roswell + + + News-Flash

212 1/94

CENAP REPORT

Deutschlands ältestes & umfangreichstes UFO-Fachjournal mit sechswöchiger Erscheinungsweise

Herausgeber & Chefredakteur:
Werner Walter, Eisenacher Weg 16
68309 Mannheim, Germany

Falluntersucher, CR-Versender:
HansJürgen Köhler, Limbacher Str.6
68259 Mannheim, Germany

UFO-HOTLINE: 0621-701370

CENAP, das Centrale Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene, ist eine seit 1976 bestehende private, unkommerzielle, weltanschaulich unabhängige Organisation zur Entgegennahme, Analyse und Bewertung von Berichten über vorgeblich unidentifizierte Flug-Objekte (UFOs) und nimmt eine kritische Position ein. *CENAP* ist integriert in die gemeinnützige Darmstädter Wissenschaftler-organisation GWUP (*Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften*).

1986 wurde *CENAP* vom badenwürttembergischen Innenministerium als Anlaufstelle für UFO-Meldungen empfohlen und dient der *Deutschen Agentur für Raumfahrt-Angelegenheiten* (DARA in Bonn) als Beraterstab. Seit Frühjahr 1993 bieten wir astronomischen Einrichtungen einen speziellen UFO-Info-Service an. *CENAP* arbeitet zur Klärung der UFO-Thematik mit verschiedenen in- und ausländischen Institutionen in einem weltweiten Network zusammen, tauscht Informationen aus und baute ein umfangreiches UFO-Videoarchiv auf. Zielsetzung ist u.a. die öffentliche Aufklärungsarbeit mit den Medien (TV, Rundfunk, Presse) sowie im Rahmen wissenschaftlicher Einrichtungen wie Universitäten, Planetarien, Sternwarten und Volkshochschulen etc.

Impressum: Herausgeber und Redakteur des 6wöchentlich erscheinenden CENAP REPORT ist im Sinne des Pressegesetz (§8): Werner Walter, Eisenacher Weg 16, 68309 Mannheim, Germany. Abo-Versand: Hj.Köhler, Limbacherstr.6, 68259 Mannheim. Jahresbezug des CR via Abopreis DM 70,- bei Überweisung des Betrags auf das Ludwigshafener Postgirokonto Nr.790 82-673 (BLZ 545 100 67) von W.Walter, Eisenacher Weg 16, 68309 Mannheim. Vermerk im Empfängerabschnitt: "1 Jahr CR-Bezug".

CENAP dient der Öffentlichkeit als Meldestelle von UFO-Wahrnehmungen und als private unkommerzielle UFO-Nachrichten-Agentur.

Zu diesem CR, geschätzter Leser...

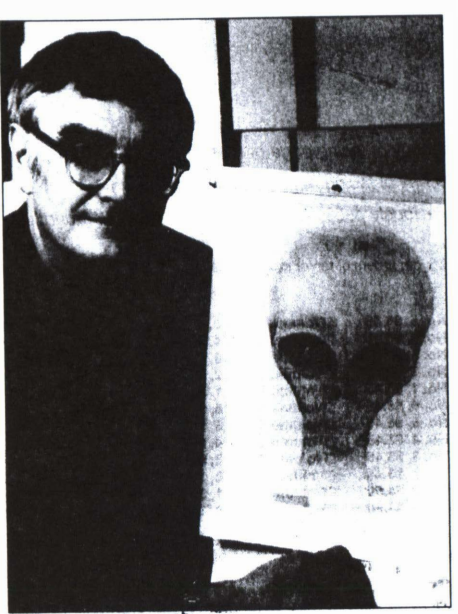
An dieser Stelle ein Wort zum Cover Up-Gerücht, der neuen Paranoia. Tatsächlich, es gibt Vertuschungen in der US-Regierung! Jedoch nicht wegen dem Randthema UFOs, sondern wegen wirklich handfesten Ereignissen: Zum Jahreswechsel wurden wir mit dem "massivsten Cover-Up" (so NBC) der Strahlenverseuchung via Plutonium von Menschen zu Versuchszwecken aufgeschreckt. Auf der anderen Seite haben wir es mit dem Cover-Up rund um den Mordfall Kennedy zu tun. Nicht geheimnisvolle Hintermänner und verschwörerische Kräfte waren Anlaß für die große Vertuschung, sondern schlichtweg (nach "Newsweek" und NEWS) die Verheimlichung menschlicher Schwächen der Supermacht Nummero Uno in Anbetracht des Präsidentenmordes: Kopflosigkeit, Hilflosigkeit und Verwirrtheit über die Schüsse von Dallas im Führungsgremium des Generalstabs, des CIA & des FBI. Die Machtmanager waren überzeugt: "Dahinter steckt ein Komplott" und die Mordnachricht löste Panik bei ihnen aus, unbegründet! Sicher, es wurde vertuscht und verschwiegen. Vor allem, um eigene Fehler im Krisenmanagment nach dem Attentat zu verschleiern. Ein Mythos entstand nur nach drei Jahren Amtszeit in Washington. Kennedy war der erste Präsident des Fernsehzeitalters - er nutzte dieses Medium genial -gutaussehend, charmant, witzig. Er war der erste politische Medienstar Amerikas. Warum mußte er sterben? Mörder Oswald entwickelte seinen mörderischen Plan aus einer Verrücktheit heraus, die überaus schlicht aber auch so formend ist: Oswald wollte mit seiner Frau schlafen, doch sie zog es vor, einen Kennedy-Bericht im TV anzuschauen. Oswald drehte ab und die Welt bekam es mit einem gewaltigen Mysterium über Jahrzehnte hinweg zu tun. Oswald war ein Einzeltäter, nix ist es mit texanischen Ölmilliardären, dem FBI-Komplott, Castro und dem CIA-Coup und auch nix mit den UFOs etc. Ein Mythos verpufft im menschlichen Alltag...

Entführungen als CR-Dauerthema...?

Betty Andreassons Zeichnung ihrer Abholung durch die Wächter

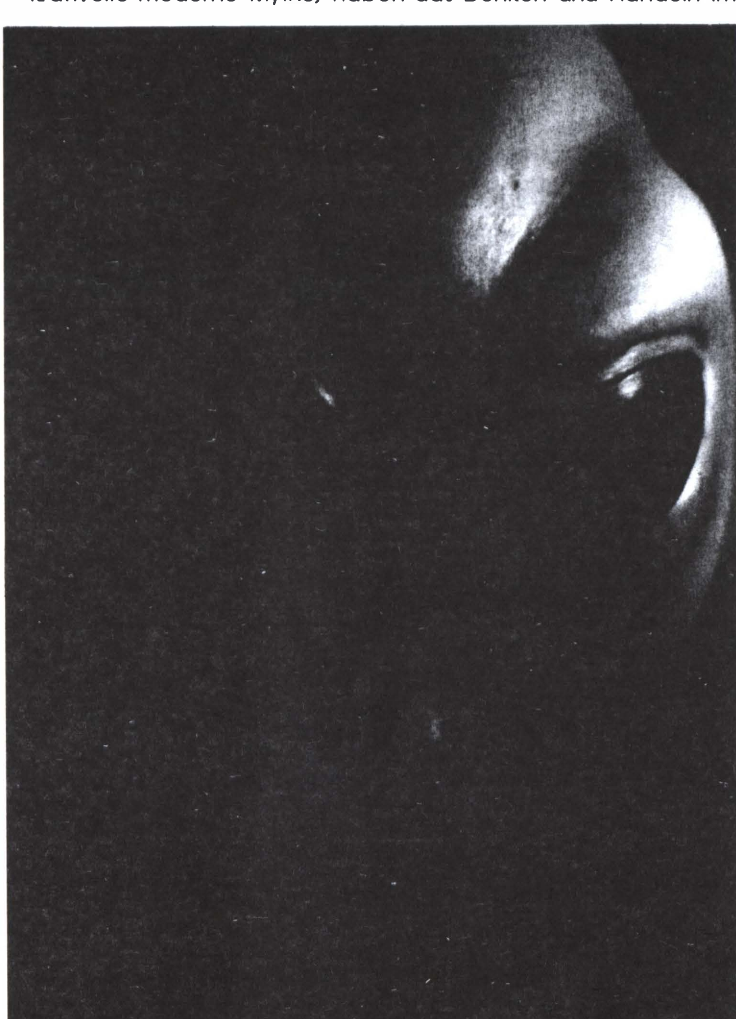
TIPS FUER DIE ENTFUEHRUNGS-THERAPIE...WO DER SPASS AUFHOERT, WIE WIR MEINEN!

Tips für die Entführungs-Therapie geben David M.Jacobs und Budd Hopkins im 1992er *Journal of UFO Studies* für UFO-Forscher und -"Therapeuten" (Welcher UFO-Forscher ist eigentlich gleichzeitig UFO-Therapeut? Was ist eigentlich ein UFO-Therapeut? Therapieren kann man doch nur Kranke, sind UFO-Zeugen und UFO-Entführte also Kranke?). Über Hopkins wissen wir schon recht viel als Entführungs-Experte, Jacobs ist recht neu auf dem Sektor. Sein aktuelles Buch heißt *Secret Life: Firsthand Accounts of UFO Abduction* und erschien unter ISBN 0-671-74857-2 in New York bei Simon & Schuster letztes Jahr. Das Buch ist eine logische Fortsetzung der Werke seines Freundes Budd Hopkins; beide sind "wahre Gläubige", wonach die Entführungen durch nichtmenschliche Kreaturen betrieben werden. Jacobs neues Buch ist populär geschrieben und ein kommerzielles Werk, welches oftmals genug unterstützendes Material vergißt vorzubringen.

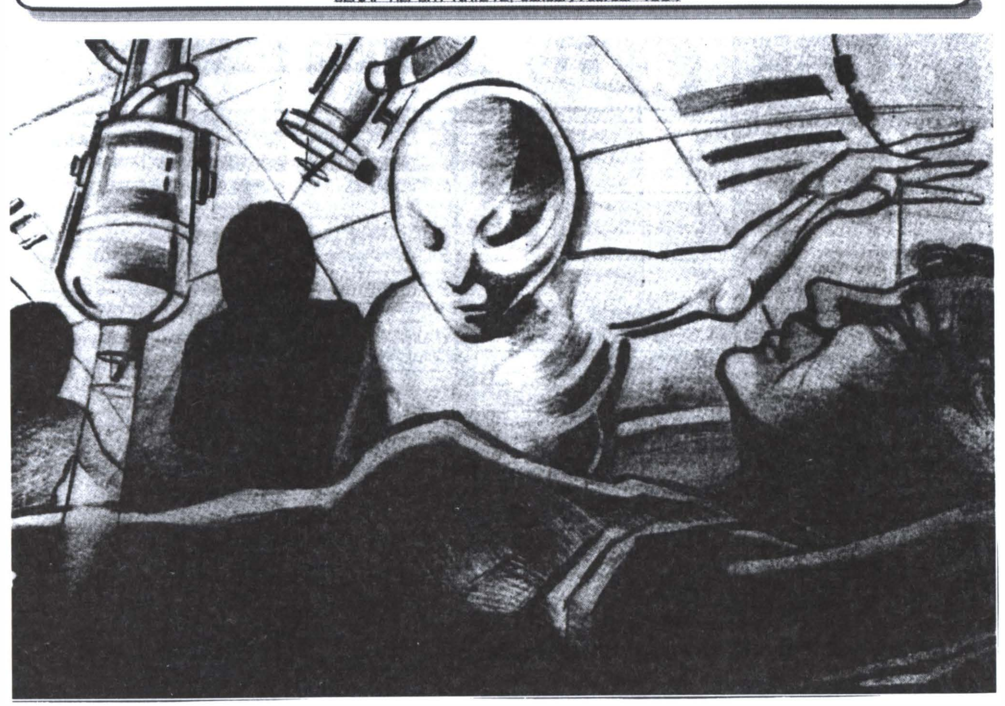


Jacobs hat leider nicht definiert, wie er "reale" Entführungen von z.B. out of body-Erfahrungen oder der Schlaf-Paralyse unterscheidet. Er bietet hierzu keine Definition oder Kriterien an. Tausende von Entführte gäbe es, die mitten am Tage regelmäßig abgeholt werden, erklärt er. Das Problem, warum diese Tageslicht-Entführungen nicht extern und unabhängig geschildert und bestätigt werden ist für ihn keines: UFOs, ihre Insaßen und die Menschen werden unsichtbar gemacht. So kriegt dies keiner mit! Jacobs bekam sogar vorgeworfen, auftauchende Widersprüche einfach zu ignorieren. In dem 336seitigen Buch werden nur drei Seiten dafür aufgewendet, um sich den physikalischen Nachweis für Entführungen zu betrachten. Dies hat auch seinen Grund: Es gibt dafür nicht genug Substanz, wie Jacobs zugesteht. Jacobs läßt mehr Fragen aufkommen, als er beantworten kann. Wenn z.B. sich UFOs unsichtbar machen, um bei Entführungen nicht gesehen zu werden, warum werden sie dann bei anderer Gelegenheit prächtig gesehen und oftmals genug fotografisch festgehalten? Sie könnten doch genausogut immer unsichtbar bleiben und nur als Radarengel auftreten, gell? Auf S.304 schreibt Jacobs nebenbei: "Egal was es mit den Entführungen auf sich hat, ob sie subjektiv oder objektiv geschehen, dieses Phänomen kann man nicht ignorieren." Aber von Verantwortung scheint er wenig gehört zu haben, denn viele Menschen sind sich nicht bewußt, wie Mythen unsere Leben beherrschen, dazu zählt auch die UFO-Mythe. Gelehrte diskutieren heute darüber, ob überhaupt die Welt von heute ohne ihre Mythen lebenswert

sei; Keith Thompson hat dies in seinem Buch beeindruckend demonstriert: Die UFOs, als kraftvolle moderne Mythe, haben das Denken und Handeln im 20.Jahrhundert beeinflußt. Im Zentrum der UFO-Diskussion steht nämlich unerkannt die Frage aller Fragen: "**Sind UFOs so real, wie sie dargestellt werden oder muß man sie symbolisch verstehen?**"



Da im allgemeinen (nicht immer, aber immer öfters) Entführte sich nicht daran erinnern oder verstehen was mit ihnen geschah, muß also der Entführungsforscher ran. Schon ein paar Sekunden nach der Entführung vergessen die Betroffenen was ihnen geschieht. Zudem wissen sie um eine Serie von sehr ungewöhnlichen Erfahrungen aus ihrem bisherigen Leben und sie mögen dies mit dem Entführungs-Phänomen verbinden, aber so richtig wissen sie eben auch nicht, wo es langgeht. Stückchenweise erinnern sie sich an Fetzen der Entführung, bringen die Sache aber nicht voll auf den Punkt. Die einen Entführten dagegen erinnern sich weitgehend an alles bei diesem Geschehen, andere Entführte wissen gar nix. Und eines haben sie gemeinsam: Sie wollen wissen, was exakt mit ihnen geschehen ist! Recht haben sie. Einige Entführte wollen wieder "normal" leben können und nicht laufend mit bizarren Dingen konfrontiert sein, die sie fast verrückt machen. Einige denken, sie seien deswegen wirklich verrückt, da sie ein unüberwindliches Trauma durch die Entführung erfuhren. Angesichts der Entführungen sind einige absolut kraftlos im Leben und werden geistig krank. Jacobs & Hopkins (später nur noch J&H genannt) erkennen klipp und klar: "Wenn sich Entführte ganz bewußt an ihre Entführungen erinnern, dann haben es die Forscher weitaus leichter." Wer hätte dies



gedacht? Hochgeschraubt und viel gesagt. Dumm aber ist, so J&H, daß diese Fälle "notorisch unlogisch und unglaubwürdig sind". Da bleibt einem die Luft weg. Leute, die soetwas wie bewußte Erinnerungen haben könnten gänzlich fehl laufen und denken, sie hätten soetwas wie **out of body-Erfahrungen** gemacht, oder sie hätten vielleicht Geister gesehen. Die UFO-Entführung soll erhalten bleiben! Doch J&H weisen solche Fälle zum Glück nicht zurück, wen jemand den Teufel gesehen hat oder religiöse Besuche durch die Heilige Jungfrau erfuhr, dann ist dies immer noch ihr Thema, dahinter stecken nämlich verdeckte Entführungen. Tip von den Experten: Hat jemand in Ihrem Bekanntenoder Freundeskreis irgendwelche ungewöhnlichen Erfahrungen gemacht, dann könnten dies schon verdeckte Hinweise auf verborgene Entführungs-Ereignisse sein. Dann muß der "Forscher oder Therapeut" ran.

Liegt nun ein UFO-Opfer (meistens weibliche) auf Ihrer (UFO-Experten sind fast immer männlich) Couch, dann kam es nur, um seine ungewöhnlichen Erfahrungen besser explorieren zu können (und nicht wegen dem, was Sie vielleicht denken). Das Opfer zeigt Furcht und erinnert sich nur mit Schrecken an traumatische Dinge wie die Entführung durch Aliens, die ganz und gar nicht wie ALF aussehen, dennoch aber Außerirdische Lebens-Formen sind. UFO-Opfer haben Angst die Kontrolle über sich verloren zu haben und scheuen sich nun intime Details aus ihrem Leben zum Besten zu geben. Ja, die Scheu vor der Hypnose ist groß, da der Hypnotisierte Angst davor hat, Dinge gegen seinen Willen auszusagen - aber, warum kommt er dann sonst? Die rückführende Hypnose ist derart als Instrument zur Wahrheitsfindung bekannt, daß ihre showreife Schwester bereits in allen Dorf-Discos zum Standard-Repertoire wie "Busen-wiegen" und "Schmeiß den Zwerg weit weg" gehört. Aber: J&H wissen inzwischen, daß die Hypnose kein magischer Schlüßel zu allen verborgenen Geheimnissen ist, da die Menschen schlichtweg auch mal Sachen vergessen können. Und noch dazu sind die Erfahrungen unserer "Klienten" (Originalton von J&H) so bizarr, daß sie selbst denken, genarrt worden zu sein. Dazu zäh-

len solche pikanten Details wie: Männer begegnen "oft" kleineren weiblichen Wesen, die ihnen tief in die Augen schauen, seufz-aaaahh-seufz. Und die ET-Mädels wollen immer nur das Eine: Während sie einem wortlos hinwegschweben lassen, stecken sie dem Mann einen Apparat ans Sexualorgan und ziehen ihm Sperma ab. "Gelegentlich ist diese Prozedur von einer sexuellen Imagination begleitet, wonach der männliche Entführte denkt, es hätte echten Sex gegeben", schreiben J&H zu diesem Scheiß Spiel der allerübelsten Art. Da denkt das UFO-Opfer galaktischen Sex zu haben, bekommt aber mit dem Apparat einen wegonaniert. Schlußendlich, Mann, was soll's - ist für ne "gute" Sache im kosmischen Kontext.



"Nach unserer Erfahrung hat jede Entführung einen speziellen Zweck und dieser ist gewöhnlich nicht nur alleine die medizinische Untersuchung. Gut, Erwachsene werden in aller Regel untersucht, aber dies ist nur eine Seite, an die er sich schließlich erinnert, aber da gibt es noch einen zweiten Hauptbestandteil, eine weitaus signifikantere Prozedur, der sie unterliegen: Sperma- und Ei-Entnahmen, Fötus-Extraktionen, Baby-Vorführungen zur Beobachtung der menschlichen Gefühlsreaktionen darauf etc kommen vor. Es ist eigentlich eher selten, daß die reine medizinische Untersuchung Selbstzweck der Entführung ist", erfahren wir wirklich erstaunt. Angesichts dieser gewaltigen Eingriffe ist es selbstverständlich, daß die Befragung in ruhiger Umgebung und moderat durchgeführt wird. Alle Techniken können auch bei der Bergung von Erinnerungen angewendet werden, die dem Opfer nur als "Träume" verständlich sind, will heißen: Hast Du nur einen UFO-Traum gehabt, dann ist dies nur ein Deckmantel für eine authentische Entführung. Egal, entführt worden bist Du so oder so. Und selbst Ihr geschätzter Herausgeber kann somit schlußendlich nur ein extrem-manipulierter Entführter sein, der diesen CR herausgibt für extrem-manipulierte Entführungs-Opfer, die sich S/M-mäßig eine Freude daraus machen, diese Zeilen zu lesen, weil sie gar nicht wissen wollen, das sie entführt worden waren. Oder wie? Ich jedenfalls komme da schon ganz durcheinander...

ALLE wurden schon entführt. Mit keinem Argument kann man dem entweichen, erkennen Sie sich selbst! Weiter im Text, da geht kein Weg dran vorbei. Sie Therapeut, Sie. Nun wieder Tips aus dem Nähkästchen von J&H. Fragen Sie nach: "Sie befinden sich in einem großen Raum, in einem kleinen Raum, oder ist er mittelgroß?" Dann: "Wie ist der Raum beleuchtet - schwach, hell oder irgendwie mittelmäßig?" Weiter: "Was ist mit Ihnen? Stehen Sie, sitzen Sie, liegen Sie?" Und dann immer wieder zwischendurch: "Und was geschieht nun?" Bauen Sie das Szenario richtig auf. Aber was auch immer geantwortet wird, es ist für das Opfer von ausgesprochener Wichtigkeit, daß der Hypnotiseur es bei seiner eigenen Erfahrung beläßt. Aber, so fragen wir, wie will man dies mit diesen führenden Fragen, "Schlüßel-Fragen" genannt, tun? Die "Schlüßel-Fragen" sind wichtig, damit bergen wir versteckten Material tief aus dem Bewußtsein des Opfers, zu dem der Entführte vielleicht gar keinen Zugang mehr hat. Wer ist hier wessen Opfer?

Wie gehts in der Befragung weiter? Stellen Sie die Schlüßelfrage: "Nach der Untersuchung, was geschah dann? Wurde Ihnen was gezeigt?" Und: "Was tat das Wesen am nähesten zu Ihnen dabei?" Normalerweise schaut dieses Wesen dem Opfer tief in die

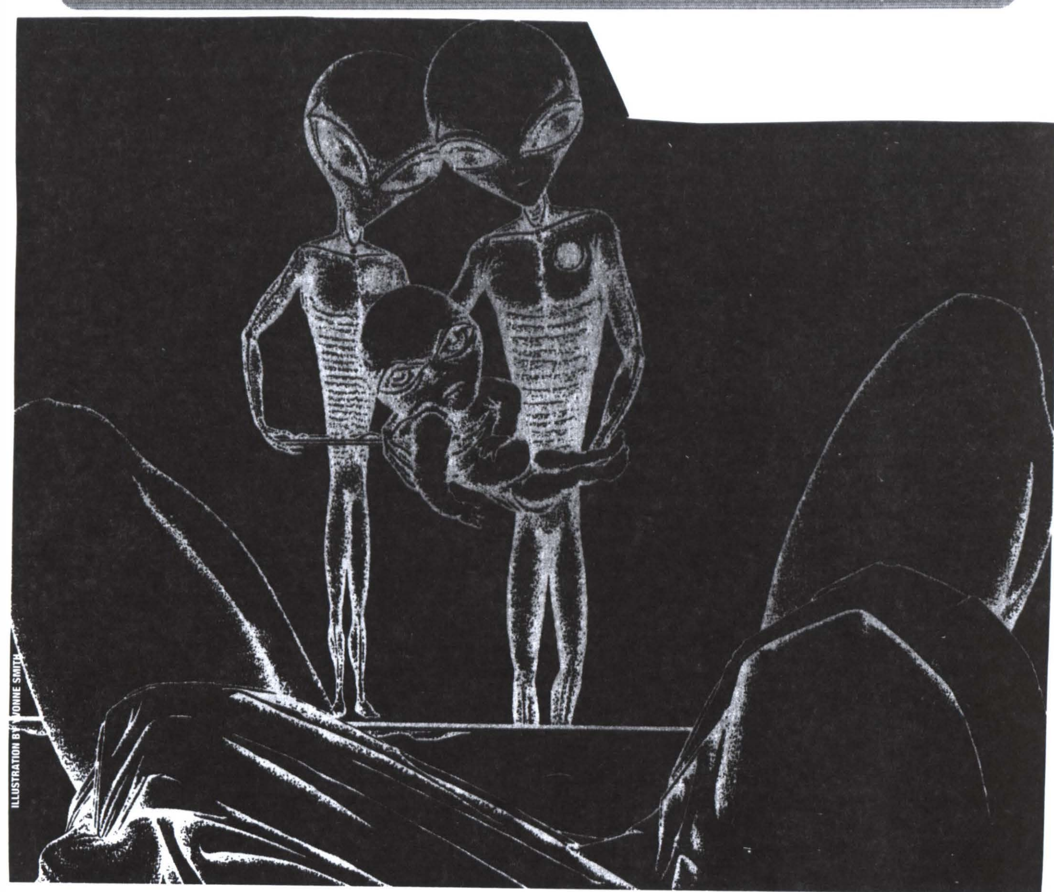
Augen, Sie wissen schon. Nee, wissen Sie doch nicht. Jetzt kommt nämlich neue Dramatik in Spiel. Dieser Blick dient nur dem Prozeß des "**mindscan**", Ihr Bewußtsein wird abgescant, aus bisher unbekannten Gründen wollen die Greys nun wissen, wie Sie emotional auf diesen Einblick in ihr Innerstes reagieren. Zwischendurch kann in einem entspannden Zustand das vor Ihnen liegende Opfer plötzlich "channeln" und Botschaft preisgeben. J&H: "Unserer Meinung nach haben diese Informationen für die Entführungsforschung keinen Wert und dienen nur dazu, Therapeut und Opfer zu verwirren." Vielleicht ist darin aber der Knackpunkt gefunden? Vielleicht geht es eigentlich gar nicht um die Entführung, sondern um die Messages, die nicht von Grauen kommen, sondern von dem vor uns liegenden Channel-Medium, was wir als solches noch gar nicht anerkannt haben?! So soll es extrem wichtig für den Forscher/Therapeuten sein, daß diese Botschaften "nichts mit dem Entführungs-Phänomen zu tun haben".

Konfabulationen. "Entführte konfabulieren oftmals Erfahrungen und es ist wichtig für den Therapeuten sich diesem bewußt zu sein", dürfen wir erfahren und sind einmal mehr erstaunt. Konfabuliert werden "physikalische Beschreibungen der Aliens" wie Nasen, Augen, Mund, Haar, Haut etc. Aber auch die Konversation mit den Aliens steht im Verdacht konfabuliert zu sein, hier raten die beiden Experten extreme Vorsicht an. Im weiteren wird munter drauf los konfabuliert, wenn es darum geht die Motivationen, Absichten und Ziele der Aliens zu interpretieren, alle derartigen Aussagen sollten mit Bedacht genoßen werden. "Konfabulationen geschehen als Funktion des Wunschdenkens da der Entführte nicht wollte, entführt zu werden", melden J&H.

Folgeprobleme. Die Opfer erfahren oftmals Ablehnung durch ihre Angehörigen, der Freund mag z.B. nicht mehr mit der entführten Frau zusammen sein, da er vielleicht denkt, sie sei verrückt geworden. Oder die Frau eines Entführten will nicht mehr mit ihm die Nacht verbringen, da sie Angst vor ihm hat etc. Dieses Problem tritt vor allem bei nichtverheirateten Paaren auf. Der Partner lehnt es ab, zu glauben, daß das Geschehen wirklich passiert ist und somit fehlt dem Opfer die notwendige emotionelle Unterstützung und Begleitung, um das Geschehen zu verdauen. Ehespannungen können so leicht aufkommen und gelegentlich sogar zur Scheidung führen. Entführte erfahren plötzlich, daß ihre Erlebnisse ihr Leben überschatten und sie die Situation nicht mehr voll beherrschen.

Wenn also soviel konfabuliert wird, wenn soviele Probleme aufkommen, sollten wir UFO-Forscher uns da zum Therapeuten erklären, oder lieber die Finger von dem Leben anderer Menschen lassen? Moral, Ethik und Verantwortungsgefühl lassen nur eine Antwort zu. Auch wenn wir es uns noch so sehr wünschen, die UFO-"Entführungen" sind eigentlich nicht unser Ding. Der Grenzbereich ist offengelegt. Wir beschäftigen uns eigentlich mit physikalischen, externen Begegnungen der UFO-Art, während wir hier psychische und interne Transformationen des "Opfers" begegnen. Nicht umsonst sehen sich einige der Menschen, die derartige UFO-Erfahrungen machten sich nun als "kosmische Bürger" an, denen ein holografisches Modell des Seins vorschwebt. Irgendwie sind Entführte dramatische Beispiele einer nicht kontrollierten Interaktion mit dem UFO-Phänomen und seinen kulturellen Vorstellungen. June O.Parnell und R.Leo Sprinkle nannten dies das ABC (=absurd, bizarre and crazy) der UFO-Erfahrungen und gingen soweit zu sagen, daß die UFO-Erfahrung dieser Art nichts weiter als ein Spiegel ist, welcher die Vorstellungen, Verhaltensmuster und Denkcharakteristiken jener reflektiert, die die UFO-Entführungserfahrung machen. So gesehen ist die UFO-Erfahrung ein kosmischer Tintenfleck-Test, wobei die Menschen mit jenen UFO-Erfahrungen ihre Hoffnungen, Ängste, Fürchte und Erwartungen als UFO-Begegnung projizieren. ***Wir haben die Aliens gefunden, sie sind mitten in uns selbst.***

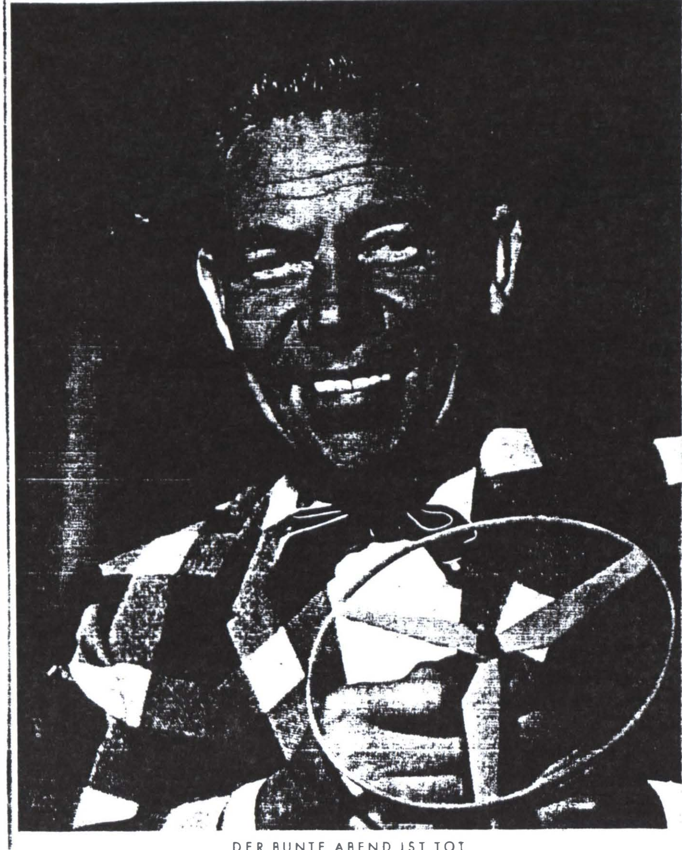
Wieder sind wir beim Mythos. Wie soll man ihm begegnen? Als wichtige Wahrheit annehmen oder als gefährliche Fiktion verstehen? Zum besseren Verständnis läßt sich die UFO-Entführungserfahrung herbeizerren, die oftmals als "traumartig, fantastisch und mehr oder weniger real" erscheint und die Natur dieser UFO-Erfahrung verständlich macht. Egal ob nun die UFOs sich als außerirdische Maschinen oder Projektionen aus Parallel-



Universen entpuppen, das Thema hat uns alle ergriffen und die mythische Imaginationskraft unserer Kultur und Gesellschaft wachgerufen. So ist es vielleicht kein Wunder, wenn die härtesten aller physikalischen UFO-Beweise immer unscharf und zweideutig im Streit der Forscher bleiben. UFO-Befürworter der seriösen Art stehen so immer vor einem Dilemma; UFO-Fans der gläubigen Art (die Majorität der Spezies "UFO-Interessierter") haben mit ihrem Willen zum Glauben diese Blockade nicht und sind immer nahe der Paranoia. So wie Arnold anno 1947 seinen ufologischen Archetypus ins Leben brachte, so stehen die Entführungs-Experten heute davor uns den außerirdischen Besuch mit einem neuen Archetypen zu beglücken (obwohl bereits der 1961er Betty & Barney Hill-Fall als Vergleichsmuster dient). Die endlose Debatte kann also weitergehen.

Im Zeichen der Entführungen

Aus Hannover erreicht das CENAP eine Beitragsreihe zum Entführungssyndrom. Mit diesen Beiträgen avanviert Lutz Schridde zum Sonderberater für Entführungsfälle innerhalb des CENAP-Teams. Er widmet sich gezielt dem soziologischen Bezugsrahmen und erläutert seine bereits im CR 209 vorgetragenen Gedanken in sachlicher Form. Er beginnt mit einer Facette des allgemeinen Zivilisationsschocks, und zwar der unterschwelligen Wirkung von Medientechnologie. Erfreulicherweise kommt endlich mehr die Subjektivität der Zeugenberichte in den Blick, die in die medientechnologische Befangenheit eingebettet erscheint. Im nächsten CR werden Erkenntnisse der Psychotherapie beleuchtet, die mit dem Entführungssyndrom in sachlichem Zusammenhang stehen. Seinen Zugang zu dieser Thematik hat Schridde über die Beschäftigung mit elektronischen Medien gefunden, die sich in der 'Geschichte des Sound' schicksalsmächtig gezeigt haben, sei es Rockmusik, sei es der 'industrial'. Von Schridde stammt auch der Ausdruck 'UFO-tainment', der sowohl UFO-Themen in der Unterhaltungsmusik, aber auch den gesamten Bereich der Unterhaltung mit phantastischen Phänomenen bezeichnet. Er bezeichnet damit auch ein menschliches Bedürfnis im Übergang zu einer planetaren Zivilisation. Daß er selbst zu unterhalten weiß, zeigt er uns mit seinen weiteren Beiträgen.



DER BUNTE ABEND IST TOT
Fernseh-Conférencier Peter Frankenfeld (siehe „Fernsehen")

<u>Seltsame UFO-Dokumente bei deutschem Fernsehsender entdeckt:</u> Wie Archiv-Unterlagen der fünfziger Jahre beweisen, kam es erstmals in Deutschland zu einer UFO-Entführung. In seiner Show "1 zu 0 für Sie" (ARD) holte sich der Showmaster Peter Frankenfeld seine Kandidaten mit einer gewitzten Attacke von der Zuschauertribüne. Mit dem Zuruf: "Vorsicht! Fliegende Untertasse!" katapultierte er einen Plastik-Propeller ins Publikum, das diesen Flugkörper zu fangen versuchte. Wer zuerst Kontakt bekam, durfte sich dem Showmaster und seinen Fragen stellen, um dann mit Rampenlicht im Gesicht die Welt des Fernsehens zu erleben. Von Frankenfeld ausgeforscht und mit einem kleinen Preis verwöhnt kehrten die Kandidaten in ihren Alltag zurück.

(Hierzu Titelbild vom Spiegel, 31.8.1953)

Von seltsamen Wesen entführt:

Träume des Fernsehvolkes (Abducted by aliens: dreams of TV-people)

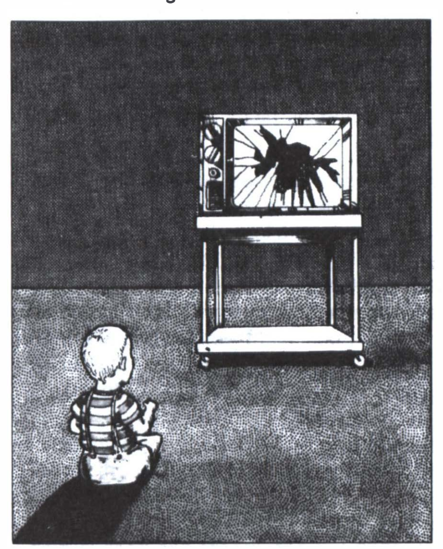
Erstmalig im CR 209 vom Oktober 1993 stellte ich die soziologisch relevante Erklärung des sogenannten Entführungs-Syndroms der Forschungsöffentlichkeit vor. Im Klartext: Die Entführer kommen aus dem Fernseher. Natürlich meine ich das im hintergründigen Sinne. Denn die Entführer gibt es als Personen in der physischen Realität nicht. Sie entspringen dem subjektiven Bewußtsein des 'Entführten', sie sind Imaginationen. Die Dramaturgie einer Entführung ist als Imagination bereits seit langem im psychotherapeutischen Zusammenhang bekannt und dient der Erkundung psychischer Defekte. Dort wird die psychotherapeutische Diagnose mit den individuellen Handlungsmustern des Klienten innerhalb solcher imaginierten Dramaturgie begründet. Außerhalb dieser therapeutischen Zwecke gibt es offenbar spontane Imagination derselben Art. Solche einzelnen Imaginationen, die nicht mit Hilfe therapeutischer Hypnose erzeugt werden, werden durch andere Dinge ausgelöst. Ich möchte nahelegen, daß wegen ihrer Ähnlichkeit der Art nach sogenannte Entführte wiederum unter Hypnose keine physisch erlebten Entführungen berichten brauchen, wir könnten von spontanem Bilderleben sprechen. Bevor in einem anderen Beitrag über das therapeutisch genutzte und dort so bezeichnete ***katathyme Bilderleben*** gesprochen werden soll, kann zunächst der soziologische Rahmen der spontanen Imaginationen dargestellt werden. Meine These ist, daß das Entführungs-Syndrom der Medientechnologie aufruht. Ich biete an, hier jenen Gedanken Erich von Dänikens, nämlich den Gedanken MISVERSTANDENER TECHNOLOGIE, sinnvoll und völlig neu anzusetzen und nun von mißverstandener Medientechnologie zu sprechen. Die spontane Imagination einer Entführung deute ich als Affekt gegenüber der Medientechnologie, als Affekt gegenüber dem Fernsehen. Ich bedaure natürlich sehr, daß der Bestseller-Autor Whitley Strieber, der bekanntlich vorgibt, solche Entführungen erlebt zu haben, beim Kontrollgang durch sein Haus das Fernsehgerät nicht berücksichtigt hat. Warum eigentlich nicht?



Abb. 1: Aus: FERNSEHEN. Illustrierte Monatshefte für Fernseh-Freunde. Hamburg, 3. Jg., 1955.

Deutsche Firma wirbt für Antischwerkraftgeräte: Wie die hier abgebildete Werbeanzeige beweist, wußten deutsche Industrielle bereits 1955 und noch länger, wie man vergessen kann, was uns in den Fernsehsessel zieht.

Bei der Darstellung des soziologischen Bezugsrahmen schöpfe ich aus der Medienkritik von Joshua Meyrowitz, wie sie uns in seinem Buch "Die Fernsehgesellschaft: Wirklichkeit und Identität im Medienzeitalter", Weinheim und Basel 1987 (Originaltitel "No sense of place", Oxford 1985), vorliegt. Meyrowitz trennt sich von vorheriger Medientheorie, deren zentraler Gegenstand stets das Verhältnis von reagierendem Publikum und den Inhalten der Medienbotschaft gewesen ist. Er stellt fest, daß Angelpunkt jener Medientheorie geblieben sei, daß die Medien etwas in die Menschen quasi mit einer "hypodermischen Nadel" *injizieren* . Er zitiert hier uralte Ausdrücke aus nun schon siebzig Jahre alter Diskussion. Für Meyrowitz ist unwesentlich, auf welche Inhalte das Publikum wie reagiert. Und auch für meine These der spontanen Bildimagination ist der Inhalt der Medien-Botschaft uninteressant. Ja, sogar für das gesamte Entführungssyndrom ist es ja bisher unbedeutend gewesen, was gerade jene Sonden-Implantate als Botschaft enthalten, von denen die 'Entführten' berichten. Für Meyrowitz ist hingegen medientheoretisch unterbelichtet, daß die elektronischen Medien den physischen Ort vom sozialen vollständig trennen. Er sagt:



"Die Botschaften aller frühen Medien -Stein, Lehm, Papyrus, Pergament und Papier- haben ein bestimmtes physikalisches Gewicht und Volumen. Wenn sie schwer oder unbeweglich sind, muß man sich an einen bestimmten Ort begeben, um die Neuigkeiten zu erfahren. Selbst wenn die Nachrichten 'tragbar' sind, müßen sie immer noch physisch von Ort zu Ort transportiert werden, und sie bewegen sich mit den Menschen, die sie besitzen. Sie müßen an Orte getragen, dort aufbewahrt und wieder von ihnen entfernt werden. Die Menschen sind, wie die Menschen, die sie bei sich tragen, den Beschränkungen des sozialen und physischen Übergangs unterworfen. Die elektronischen Medien jedoch stehlen sich an Orte wie Diebe in der Nacht. Die 'Gäste', die ein Kind durch elektronische Medien empfängt, lassen sich nicht länger an der Tür aufhalten, wo sie der Hausherr und die Hausfrau begutachten können. Wenn erst einmal ein Telefon, Radio oder Fernseher im Hause ist, haben die räumliche Isolation und das Bewachen des Eingangs keine Auswirkung mehr auf den Informationsfluß. Elektronische Botschaften durchdringen Wände und überspringen große Distanzen. Wären wir tatsächlich nicht so gewöhnt daran, daß Fernseh-, Radio- und telefonische Botschaften in unser Haus eindringen, dann könnten sie die Ursache von Alpträumen und Horrorfilmen sein. Ob die Auswirkungen solcher Medien auf unsere Gesellschaft nun gut, schlecht oder neutral sind - eines ist klar: Die Tatsache, daß unsere physische und soziale Umwelt durch sie vollständig neu gestaltet wird, ist revolutionär." (S.94)

Wie nahe liegt es nun, jene elektronischen 'Gäste' auf das Entführungs-Syndrom zu beziehen. Solche ständigen (elektronischen) Begegnungen mit Fernsehgästen, wie sie der gewöhnliche Fernsehteilnehmer mit jeder Sendung ja hat, und gerade die ersten deutschen Showmaster wurden nach amerikanischem Vorbild auf Massenbesuch getrimmt (Peter Frankenfeld, Robert Lemke), können im Einzelfall ungewöhnliche Emotionen auslösen. Wir müßen uns hier an den tragischen Tod des Musikers John Lennon erinnern, der psychologisch mit einer besonderen Identifikation des Täters mit dem Opfer erklärt worden ist. John Lennons Mörder, der während einer Autogrammvergabe den berühmten Musiker erschoß, kannte sein Opfer nur aus den Massenmedien. Physisch waren sich Täter und Opfer nie begegnet, aber die persönliche Beziehung wollte der Mörder durch seine Tat physisch zementieren. Hier hat die zunächst bloß mediale Beziehung, die Meyrowitz auch eine 'para-soziale' nennt, ein bizarres Ende gefunden. Die para-soziale Beziehung, so sagt Meyrowitz, enthält etwas von der Qualität lebendiger Begegnungen.

In Deutschland ist innerhalb eines Sonderforschungsbereiches der Deutschen Forschungsgemeinschaft der soziale Aspekt der Medientechnologie betrachtet worden. Dort sprechen Monika Elsner und Thomas Müller vom "angewachsenen Fernseher" und berücksichtigten die Ergebnisse von Meyrowitz. Auch wenn mancher Leser sich nun an Fachausdrücken stören mag, sei ihr Grundgedanke im Originalton zitiert:

"Im Kontext des Einflusses technischer Kommunikationsmedien auf kollektive Bewußtseinsstrukturen und soziale Wirklichkeitskonstitution muß eine Analyse des Fernsehens und seiner Wirkungen die -parallel mit der 'Zerrüttung natürlicher Wahrnehmung' entstehende- Symbiose



Der Sex-Star bei Stern-TV, Spiegel-TV, Gottschalk, Late Night Show. Und jetzt bei uns zum persönlichen Kennenlernen. Holen Sie sich Dolly Buster's Original Set-Karte mit Ihrem persönlichen Autogramm! Heute von 13.00 bis 14.00 Uhr und von 16.00 bis 17.00 Uhr. Dolly erwartet Sie.

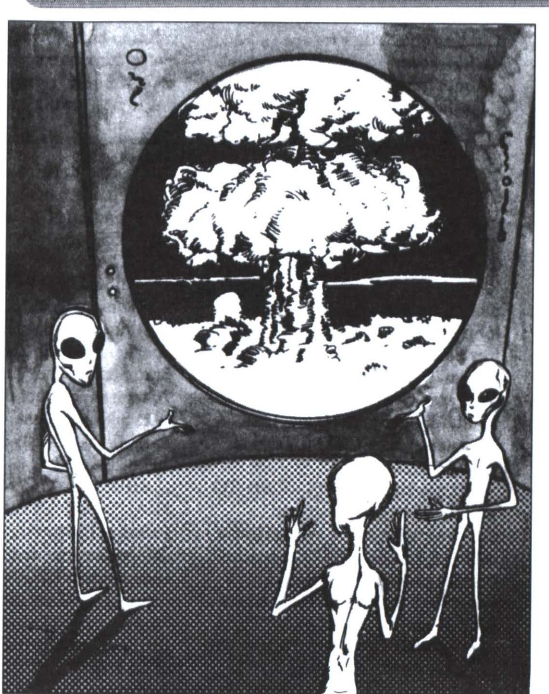


Am Klagesmarkt 17 · 30159 Hannover

Diese Frau ist keine Außerirdische: Der bekannte Pornostar Dolly Buster sorgt für Aufregung. Mit einer riskanten Autogrammstunde erinnert sie daran, wie vergeblich die Liebesmüh des Film-Publikums doch bleibt. Die Sehnsucht nach Begegnung der dritten Art bekommt selten Gelegenheit, sich zu erfüllen.

von kognitiven Operationen und Medien thematisieren: Es gibt kein Zurück mehr hinter das Fernsehen, zentrale Bereiche des sozialen Wissens moderner Gesellschaften werden über die vom Fernsehen vermittelten 'Welten' konstituiert. Der angewachsene Fernseher läßt sich kollektiv nicht mehr abschalten." (S.393)

In ihrem Aufsatz geht es nun um die Umbrüche in den Strukturen unseres Alltagsbewußtseins seit den fünfziger Jahren. Elsner und Müller rekonstruieren, wie sie sagen, kollektive Mentalitäten einer Zeit, in der diese Symbiose zwischen kognitivem Apparat und Massenmedium noch nicht völlig ausgewachsen war. Das Wunder der Technik, als das unser Fernsehen damals empfunden wurde, paarte sich auch mit dem mentalen Schock, wenn insbesondere Echtzeit-Reportagen von realen Ereignissen auf das Publikum wirkten. Ein Zitat aus der *Süddeutschen Zeitung* , das sich auf die Live-Sendung von der Krönung Elisabeths II. 1953 bezieht, macht das nachvollziehbar: "Und es sind alle Einwände, die man gegen dieses neue Medium einer beinahe totalen Allgegenwärtigkeit vorbringen möchte, vor der Faszination verstummt, die das Fernseh-Krönungserlebnis auch für die deutschen 'Fernseher' besaß. Fast allgemein wurde eben jene Allgegegenwärtigkeit, die das Gefühl für räumliche wie zeitliche Grenzen, für eine Ortsgebundenheit im doppelten Wortsinne aufzuheben vermag, ausgekostet. Und es zeigte sich eindeutig, da´die größten Fernsehdienste vom aktuellen Bericht ausgehen: die Linsen der Kameras sehen für hunderttausend Augenpaare, die sich gleichsam vom Körper ablösen und wie die Augen des Fabeltieres den Raum nach Schaubarem abtasten. Das hat heute noch etwas Gespenstisches. Dennoch wird das Fernsehen in wenigen Jahren so selbstverständlich sein wie Rundfunk und Film." (vgl. S.395)



Angesichts des bizarren Entführungs-Syndroms mag man die Prognose der *Süddeutschen* von damals für zu großzügig halten. Und wenn bereits in diesem Zitat von einem Fabeltier gesprochen wird, dessen Augen über die physischen Grenzen triumphieren und dennoch den Raum ABTASTEN, und geradewegs dieses als gespenstisch erfahren werden kann, so liegt mein Gedanke eines Affektes auf Medientechnologie zum GREIFEN nahe. Die gespenstischen Wesen, die einzelne aus dem Fernseh-Kollektiv ungebeten besuchen, sind meiner Auffassung nach spontane Bildimaginationen, die durch jenen mentalen Schock ausgelöst werden. Die menschenähnliche groteske Gestalt der 'grey men' erklärt sich nicht aus einer außerirdischen Herkunft, sondern aus ihrer Beziehung zur Fabelwelt der elektronischen Massenmedien, wo physische Parameter wie Masse und Kraft irrelevant, und wo ganz entsprechend Körpersinne wie Schmerz und Gravitation (Bewegung) ohne Wahrheit sind. Folglich phantasieren die meisten Entführten raumfahrtangepaßte Gestalten mit schwächlichen Körpern, die gerade noch zu tastenden Bewegungen und unklarem Gestammel in der Lage sind. Ihre menschenähnlichen Gesichter sind obendrein flach wie ein gewölbter Fernsehbildschirm. Von einer 'Anthropomorphisierung technischer Vorgänge' ist aufmerksamerweise schon 1954 bei Tetzner und Eckert in ihrem Buch "Fernsehen ohne Geheimnisse" gesprochen worden. Diese Vermenschlichung durch bildhafte Ausdrücke für technische Vorgänge des Fernsehlebens, wie sie auch schon in der *Süddeutschen* begegnet sind, lassen den mentalen Schock verdrängen, den die technische Apparatur auslöst. Wer diese Fabelwesen nun als menschliche Schwäche interpretiert, nämlich als bildhafte Reaktion auf die erlittene Medientechnologie, kann den tragischen Effekt mißverstandener Technologie mit Humor nehmen. Jene para-sozialen Besucher beziehen ihr Image aus der 'stillen' Ohnmacht gegenüber dem dominanten Eingriff fabulierender Fernsehsender, deren Kameras und deren Publikum sich mit fragendem Unverständnis anschauen und einen körperlichen Kontakt ersehnen, der technisch unmöglich bleibt. Wir können aber noch aufatmen, denn bisher ist keiner der Entführten, die sich ja als Opfer ohne Einwilligung verstehen, wie John Lennen ermordet worden. Das Entführungs-Syndrom beunruhigt, weil es der unterschwelligen Beunruhigung durch die Medientechnologie entstammt: eine spontane Fabel als Reaktion auf eine elektronische Fabelwelt.

(Fortsetzung folgt.)

Literatur:

Joshua Meyrowitz, "Die Fernsehgesellschaft: Wirklichkeit und Identität im Medienzeitalter", Weinheim und Basel 1987 (Originaltitel: "No sense of place", Oxford 1985)

Monika Elsner/Thomas Müller, "Der angewachsene Fernseher", in: Hans Ullrich Gum brecht/K.Ludwig Pfeiffer (Hrsg.), "Materialität der Kommunikation", Frankfurt am Main 1988,



S.392-415.

K.Tetzner/G.Eckert, "Fernsehen ohne Geheimnisse", München 1954

Fernsehen. Gestalten-Senden-Schauen. Illustrierte Monatshefte für Fernsehfreunde, München 1953-55

Tom Mathews et al., "Lennon´s Alter Ego", in Newsweek, 22.Dec.1980, pp.34-35

Donald Horton/R.Richard Wohl, "Mass communication and para-social interaction: observations on intimacy at a distance", in: Psychiatry, 19 (1956), pp.215-229

Lewis Mumford, "Technics and civilization", New York 1963 (Erstausgabe 1934)

Lutz Schridde, "Noise culture", in: Vital 27, Suppl.(1993), pp.9-11

Lutz Schridde, "Positive noise: no sense of place?" (forthcoming)

CENAP (Hrsg.), "Das Entführungssyndrom. Eine Materialsammlung", Mannheim 1988

Credits: Werner Walter, Prof.Dr.Gernot Böhme, Dr.Wolfgang Scherer, die Mainzelmännchen des Zweiten Deutschen Fernsehens.

Ein ultimatives UFO-Seminar

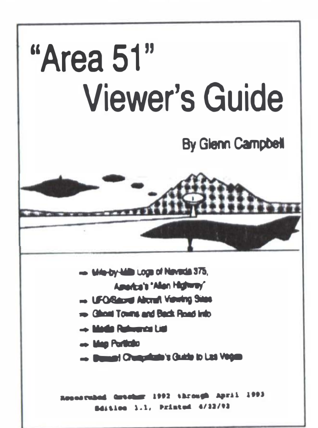
Im MUFON UFO JOURNAL Nr.302 vom Juni 1993 ging Dennis Stacy auf die Reise ins Land der Paranoia, auf gings nach *Dreamland* . Am Wochenende des 30.April fand das "Ultimate UFO Seminar" (50 $ Eintritt) beim Little Ale-Inn, 18 Meilen südlich vor Rachel, Nevada, statt - nahe der legandären "Black Mailbox" an der State Highway 375 (in verlängerter Linie hin zum Groom Lake). Sie kennen die Gegend vielleicht schon aus den Darstellungen von Bob Lazar, welcher auf S-4 (Dreamland) mindestens neun H-PACs (Human-Piloted Alien Craft) "erforscht" haben will. Alleine die Ankündigung, daß dieser neue Hohepriester eine Ansprache halten werde, führte Hunderte aus der Welt der Gläubigen nach Rachel (bewaffnet mit Feldstechern und Zoom-gerüsteten Kameras). Das UFO names "Old Faithful" zieht übrigens jeden Dienstag-Morgen gegen 4:45 h hier seine Kreise! Wie auch immer: Es ist schon faszinierend, wenn man das Treffen der evangelistischen Fliegenden Untertassen-Fans besucht, diese nahe der USAF in der Wüste, welche die größten Geheimnisse der Welt zu verbergen habe.

Das "Ultimate UFO Seminar" war für 75 Leute ausgerichtet, die dreifache Anzahl kam! Rachel hat keinen Gemeindesaal, sodaß die Veranstalter ein Militärzelt als Seminarort aufspannten, flankiert von zwei transportablen Toilettenanlagen am Eingang. Man erinnerte sich an die sagenhaften Giant Rock-Festivals der 50er und 60er, als auch dort fundamentalistische UFO-Fans zusammenkamen. Am Freitagabend trat alleine John Lear auf, der neben Bob Lazar und George Knapp zu den neuen "Patrioten und Nationalhelden" zählt (so Veranstalter Gary Schultz, der im



Eine der besten UFO-Aufnahmen von Area 51: Old Faithful im Anflug...

südlichen Kalifornien die Gruppe "Secret Saucer Base Expeditions" führt und überall das Verschwörungsnetz aufgezogen sieht, von einer Schattenregierung spricht und Verheimlichungen rund um die UFOs als Politikum betrachtet). Schultz lud seine Sprecher an, da sie den ultimativen Beweis erbrächten! Stacy dagegen räumte zwar ein, daß die Mahlzeiten draußen in der Wüste super-gut waren, aber dies gälte nicht für die Sprecher! Zurück zu Lear, welcher nach der MUFON-Konferenz von 1989 diese Gruppe verließ, da diese nicht an Fliegende Untertassen glaube, während er dies verstärkt tue. Eine der Behauptungen von Lear: "1979 brach unsere Kooperation mit den Aliens in einer Katastrophe auseinander. 44 US-Wissenschaftler und etwa 66 Delta Force-Mitglieder wurden von den Fremden in einer US-Alien-Basis im Norden von Los Alamos, Neu Mexiko, umgebracht. Man schoß ihnen in den Kopf." Außerdem besuchten mehr als 80 Alien-Völker derzeit die Erde und mehr als 40 Untertassen seien in den letzten Jahren hier abgestürzt!



Robert Scott Lazar weiß um das größte Geheimnis der Menschheit, erstaunlich wie unbeschadet er dieses verbreiten kann. Lazar kann man leicht mit Lazarus verwechseln: leichter Bartwuchs, Sandalen und weißes Hemd. Man denkt schon: Hier stehe man Jesus Christus gegenüber! Lazar hat eine Reihe höchst aufregender Behauptungen im Sack. Dumm ist nur, so Stacy, daß er diese nicht nachweisen könne - noch nicht einmal jene über seinen beruflichen Werdegang! Doch so leicht hat man

es mit ihm nicht, er ist kein enthusiastischer Befürworter der UFO-Story. Während der Tagung fragte man ihn nach seiner Meinung über die jetzt diskutierten Space Shuttle-UFOs der Mission SST-48. Lazar verwies auf die seiner Meinung nach korrekten NASA-Erklärung! Und selbst der große S-4-Unterstützer Glenn Campbell (Herausgeber der *Area 51 Viewers Guide*) hat trotz seiner Sichtungen von befremdlichen Lichtern schließlich eine kritische Position einzunehmen: "Ich habe zwar einige Lichter hier gesehen, aber all diese kann ich doch ehrlich nicht als H-PACs bezeichen, es waren Lichter, mehr nicht."

Campbell erklärt, daß die Interessenten am Traumland sich in drei Fraktionen aufsplittern: Zum einen sind da die UFOlogen, dann die Flugfans und die Freaks, welche den Militärfunk abhören. Alle drei Gruppen haben nichts miteinander zu tun, jeder will zudem für sich bleiben und kapselt sich gegen die anderen ab. "Wenn UFOlogen erklären, gerade einen H-PAC gesehen zu haben, kann man davon ausgehen, daß die Fliegerfans sofort behaupten, sie haben darin die AURORA gesehen. Die Funker selbst sagen nichts darüber, was sie sahen, wenn sie etwas sahen, sie gehen die Funkkanäle durch und halten das Maul. Ideal wäre es, wenn alle zusammenkämen und Daten austauschten."

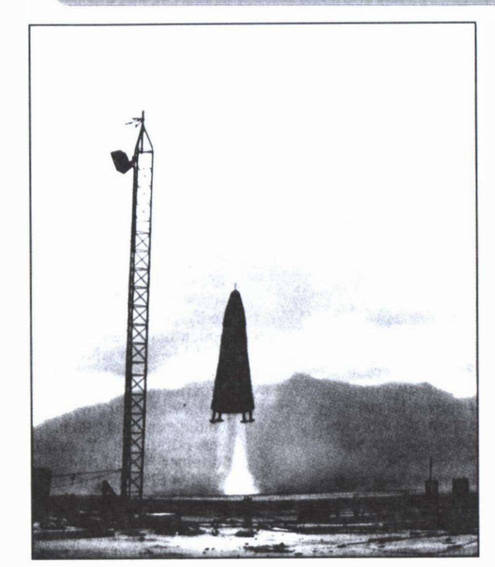
UFO JOURNAL-Herausgeber Stacy machte sich selbst auf hinaus, in die Nacht der Wüste von Nevada, um Ausschau nach den Fliegenden Untertassen zu halten. Weder begegneten ihm kuriose und schwerbewaffnete Sicherheitsleute, noch sah er überhaupt irgendwelche befremdlichen Luftfahrt-Aktivitäten. Dafür aber erklärte er im Magazin *California* ***UFO*** vom Juli/August 1993 in seiner Besprechung zur "Area 51 Viewers Guide" gar das Geheimnis um das UFO namens "Old Faithful" als erklärt. Glenn Campbell selbst hatte sich die Mühe gemacht, regelmäßig den Funkverkehr zwischen Groom Lake und dem McCarran Airport, Las Vegas, abzuhören. Hierbei stellte er fest, daß das UFO "Old Faithful" nichts weiter als die Landelichter einer Janet Airlines 737 sind, welches Schichtarbeiter ein- und ausfliegt. Auch MUFONs Direktor für Untersuchungen, William F.Hamilton, beschrieb im MUFON UFO Journal vom August 1993 die Observation von "Old Faithful", der zwar nicht wie ein konventionell ausgeleuchtetes Flugzeug erschien, aber ansonsten auch keine außergewöhnlichen aerodynamischen Verhaltensweisen an den Tag legte. (Dafür aber wurde Hamilton an Ort zum "Entführungs-Opfer", was ja auch eine Art Entschädigung ist, wie John Lear bei einer Hypnose feststellte.)



Technische Revolution: Der Delta-Clipper, kein UFO !

Während UFO-Freaks zu immer neueren Verrücktheiten aufbrechen und geheime Verschwörungen im Lager der US-Militärs und im Forschungslabor der Großindustrie vermuten, abenteuerliche Storys rund um Nevada´s Area 51 (Dreamland, wie bezeichnend!) fabrizieren, ist die UFO-Spekulativ-Technologie noch weit davon entfernt, im technischen Spielzeug (?) der Menschheit aufzutauchen. Der letzte Schrei ist eine raketenmäßige Revolution zum altbekannten Space Shuttle: Der Delta-Clipper, das DC-X-Projekt!

Als Quelle dient uns die fachspezifische Zeitschrift FLUG REVUE vom Dezember 1993, welche unserem Thma auch ihren Titel widmete. Die Zeit der einmalig verwendbaren Raketen scheint nun vorbei zu sein: Das US-Shuttle-Programm machte es vor, nun legte die Firma McDonnell Douglas ein wiederverwendbares Raketensystem in



Nur 66 Sekunden dauerte der erste volle Test mit dem Delta Clipper DC-X. Nach dem Aufstieg kehrte das Vehikel mit ausgefahrenen Teleskopbeinen auf den Startplatz zurück.

Form des **Delta Clipper** vor. Die Bilder des Testlaufs auf der White Sands Missile Range über der Wüste von Neu Mexiko (!) vom 11.September letzten Jahres gingen rund um den Globus. Das Konzept: Eine einstufige Rakete, die sich mit ihren Triebwerken vom Boden abhebt und in den Weltraum beschleunigt, um nach erfolgter Mission durch Zündung der selben Motoren wieder weich auf den Erboden zurückkehrt, landet. Ein wahrhaft ehrgeiziges Projekt, das bisher von der *Ballistic Missile Defense Organization* , dem früheren SDI-Office, finanziert wird - aber weit davon entfernt ist, den Phantasieträumen einiger ufologischer Abenteuersucher gerecht zu werden, die im übrigen jetzt schon bereitstehen, um als Testpiloten auf Area 51 am "Geheimprojekt Galileo" teilzunehmen! Zurück in die Realität. Vor 15 Jahren noch schien das Vorhaben mit DC-X schon an den Grenzen der Physik zu scheitern. Inzwischen aber erzielten die Ingenieure in zwei entscheidenden Bereichen deutliche Fortschritte, die Hoffnung machen. Erstens wurden Werkstoffe und Bauweisen entwickelt, die die Leermasse deutlich reduzieren lassen (dadurch kann mehr Treibstoff zugeladen werden); Zweitens stehen mit Sauerstoff und Wasserstoff ein Gemisch zur Verfügung, das bei der Verbrennung im Raketenmotor einen hohen spezifischen Impuls liefert. Also, nix war es mit Antischwerkraft-Motor und elektromagnetischen Impulstriebwerken (welche weiterhin der SF vorbehalten bleiben). Der DELTA CLIPPER war jedoch nur der Anfang des Spiels, ein Kindergartengerät quasi und nur ein Modell. Unter dem Projektnamen RL200 soll bis 1997 ein weiterer Demonstrator (SX-2) gebaut werden, der wohl 40 m hoch und 500 t schwer wird. Sinn und Zweck: "Wir wollen die Kosten auf ein Zehntel der derzeitigen Prese drücken", erklärte Chris Rosander, Marketing-Manager für das Delta-Clipper-Programm. Die Zukunft wird zeigen, wie realistisch dieses neue Konzept ist und wie wahr die Aussage des Spezialisten. Beim Konkurrenten Space Shuttle jedenfalls hatten sich ähnlich optimistische Rechnungen später nicht bewahrheitet.

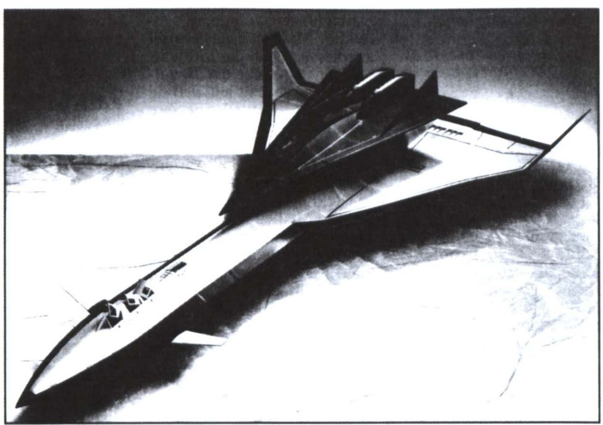
Wie Sie wissen, ranken sich auch um das Stealth-Programm der *unsichtbaren Flugzeuge* vielerlei Gerüchte über deren partiell außerirdischer Natur. Natürlich ist dies Quatsch. Doch auch hier gibt es News. Das Sparprogramm der US-Regierung ging auch mit Kürzungen im Militärhaushalt nicht vorbei, die Ein-

Geheimprojekt „Aurora" als Modell

Während in Washington um die Fortsetzung bekannter Programme gerungen wird, ist von den Geheimprojekten der Amerikaner in letzter Zeit wenig Neues zu hören. Damit auch künftig keine Details ihrer möglicherweise vorhandenen futuristischen Flugzeuge an die Öffentlichkeit dringen, hat die USAF jüngst weitere Gebiete um die Basis Groom Lake in Nevada bis nach dem Jahr 2000 absperren lassen.

Dies bestärkt natürlich die Spekulationen, daß der als Nachfolger der SR-71 vermutete Aufklärer „Aurora" tatsächlich existiert. Wie er aussehen könnte, darüber gehen die Meinungen allerdings weit auseinander. Aus ungenauen Beobachtungen schließen manche Experten auf ein Mach 8 schnelles Flugzeug mit Staustrahlantrieb und Methan-Kraftstoff. Es soll eine Dreiecksform mit etwa 75 Grad Nasenpfeilung und 20 Meter Spannweite haben.

Die zweite „Aurora"-Variante geht von einem Deltaflügler mit weit nach vorn gezogenem Rumpf aus. Seine Geschwindigkeit soll über Mach 3 betragen. Ähnlich wie die SR-71 könnte er ein kleineres Flugzeug auf dem Rücken tragen und in großer Höhe starten. Dieser Sichtweise haben sich inzwischen die Modellhersteller Testors und Italeri angeschlossen. Seit September ist der „SR-75 Penetrator" samt dem „XR-7 Thunderbolt" für 52,95 Mark im Handel. Ähnlich wie beim „F-19 Stealth Fighter" (alias F-117) erhoffen sich die Firmen mit dem spekulativen Design prächtige Geschäfte. Bis die wahre „Aurora" enthüllt wird, kann es nämlich noch Jahre dauern. *KS*



So stellen sich die Modellbauer die „Aurora" samt aufgesetzter „XR-7" vor

kaufsliste der Militärs wurde gekürzt, 500 Piloten müßen gehen. Northrop's B-2 wird nurmehr 20 x für den operationellen Einsatz bis 1998 bereitstehen, die Kosten auf 44,4 Milliarden $ festgeschrieben. FLUG REVUE Nr. 1/ 1994 stellte uns dagegen das Geheimprojekt "Aurora" bildlich vor, welches uns nun als Shuttle-artiges Objekt daherkommt. Warten wir also die weitere Entwicklung gespannt ab, die Pop-UFOlogie wird ihren Beitrag dazu zu leisten wissen.

IM ZEICHEN DER ZEIT: UFOS AUF VIDEO

An dieser Stelle erinnern wir gerne noch einmal an ein phantastisches Angebot aus eigenen Reihen: Werner Walter, Eisenacher Weg 16, 68309 Mannheim, bietet den CR-Lesern und UFO-Studenten eine ***zwanzigstündiges*** Videopaket mit UFO-Material aus allen Teilen der Welt zur Analyse, zum Studium oder zur Präsentation an. Kostenpunkt: DM 400,--! Bei Interesse schicken Sie einfach den Betrag, bar, via Einschreiben an ihn ein.

● Der Verlag KOMPLETT-VIDEO bietet in seiner Reihe *Wissen auf Video* nun zwei aktuelle UFO-Bänder an, beide sind als kommerzielle Dokumentationen zu verstehen. Die Folge "Begegnung der 4.Art" ist nichts weiter als die 45minütige Zweitauswertung der ZDF-Sendung **Von UFOs entführt**, wer diesen Bauer-Bericht versäumte, kann für DM 59,80 dies nun wiederholen. Weitaus interessanter ist die Kassette "Das UFO-Phänomen: Besucher aus dem Weltall", Teil **1**, von **60 Minuten** Dauer und **für DM 79,80**. Unter der "wissenschaftlichen Beratung" von Herrn von Ludwiger finden wir hier zunächst einen historischen Abriß der UFO-Geschichte, was durchaus den Anschein der Seriosität mit sich bringt. Naturgemäß fehlt es an authentischem Filmmaterial, sodaß der Griff in die Trickkiste not-

CENAP REPORT NR.212, Januar/Februar 1994

wendig wurde und man ansonsten UFO-unverbundenes Filmmaterial der Zeit mit UFO-Kommentaren aus dem Off maskierte. Gelegentlich findet man sogar Filmmaterial und ein paar Illustrationen aus dem CENAP-Archiv (was fast schon zum 'guten Ton' zu gehören scheint), ohne daß natürlich dies als solches kenntlich gemacht worden ist (auch in den Credits gibt es darauf keinen Hinweis; Sender z.B.sind dann gelegentlich ehrlicher und laden uns wenigens ein). Sie sehen einmal mehr, wie ergiebig das CENAP-Material ist! Das letzte Drittel der Kassette verläßt die gesicherte Historie und springt voll den Zankapfel der modernen ufologischen Spekulationen an: Lazar, Area 51, Roswell, MJ-12, Entführungen. Hier wird die Handschrift des Beraters deutlicher. Dies hätte aber nicht sein müßen, hatte uns die entsprechende Produktionsfirma vor Anlauf des Projektes ja kontaktiert und grundsätzlich darum nachgefragt, ob wir zur Kooperation bereit wären - was wir natürlich waren, was aber schließlich nicht einfloß. Wer hat da wohl die Hand drauf gehabt?

Vergleicht man nun Hesemann's 110-Minuten-Video (knapp 100 DM) "UFOs: Die Beweise" mit dem UFO-Video der Reihe *Wissen auf Video*, dann mangelt es letzterem am Filmmaterial von angeblichen UFOs selbst, ist aber dafür auf weiten Strecken der ernsthaften Historie verbunden. In beiden Fällen hat das Material selbst eine sogenannte Broadcast-Qualität, was man vom CENAP-Material (leider) nicht immer sagen kann; macht nichts, dafür ist es vergleichsweise umfangreicher (**20 Stunden!**), dokumentarischer & günstiger...

UFOs in the News

Polizei-Studie beweist: Die Hellseher tappen fast immer im dunkeln

Von Karlheinz Grass

München – Mit dem Steigen der Temperaturen, wenn zwei Drittel der Bundesbürger auf Wanderschaft gehen, die da Urlaub oder Ferien heißt, nimmt auch die Zahl der Vermißtenanzeigen drastisch zu. Das Fernweh greift, insbesondere bei Kindern und Jugendlichen – 3988 nahmen 1992 in Bayern Reißaus – und die Kripo hat alle Hände voll zu tun. Hilfsangebote gäbe es zwar schon, aber die kommen ausgerechnet aus einer Ecke, in die ein g'standener Polizist kübelweise Weihwasser verspritzen möchte: Hellseher, Wahrsager und Pendelschwinger warten darauf, meist ungefragt, ihr Nichtwissen an Mann oder Frau zu bringen. Eine Untersuchung ergab jetzt: In ganz Bayern ist seit 1966 kein Vermißtenfall durch ASW (steht für Außersinnliche Wahrnehmung) gelöst worden.

Im Gegenteil, die Hellseher tappten bei den rund 100 ausgewerteten Fällen ganz schön im dunkeln. „Dabei ging es mir nicht um ein Für und Wider der Parapsychologie", beteuert Kriminalhauptkommissar Günter Milke (56), der sich die mühselige Fleißarbeit gemacht hat. „Wir wollten einfach mal wissen, ob und mit welchem Erfolg ein sogenannter Paragnost an einem Vermißtenfall beteiligt war."

Die Seher üben Druck aus

Alle bayerischen Polizeidienststellen wurden aufgefordert ihr Gedächtnis und ihr Archiv zu befragen. Das Ergebnis war niederschmetternd: Die Sicht der Hellseher richtete sich je nach der Qualität der lokalen Berichterstattung. Je weiter vom Schuß, um so nebuloser die Visionen über den angeblichen Aufenthaltsort des Vermißten. Nebeneffekt der Umfrage: Nachträglich konnten auch noch der inzwischen verstorbenen Frau Buchela, der „Seherin von Bonn" zwei „Kunstfehler" nachgewiesen werden. Bei zwei Morden an Schülerinnen in Illertissen und in Donauwörth hatte die Wahrsagerin die Eltern jeweils belogen: „Ihr Kind lebt!"

Im Umgang mit den Eltern sieht Günter Milke vom Bayerischen Landeskriminalamt (LKA) auch die größte Problematik durch die sogenannten Sensitiven: „Jeder, der einen Angehörigen vermißt, steht sowieso schon unter enormem psychischen Druck und klammert sich mit seinen Hoffnungen an jeden Strohhalm. Und dann wird dieser Zustand mit fragwürdigen Informationen noch verstärkt."

Tragisches Beispiel war das Verschwinden des dreijährigen Dominik, der im Mai 1986 bei Mittenwald in die Hochwasser führende Isar gefallen und ertrunken war (AZ berichtete). Sage und schreibe rund 30 Hellseher, Wahrsager und Pendler hatten mit ihren Spekulationen die Eltern fast in den Wahnsinn getrieben, ehe das Kind Wochen später tot ans Ufer gespült wurde.

Bei aller Kritik – dazu zählt auch, daß die Paragnosten mit ihren Deutungen nicht selten Druck auf Eltern und Polizei ausüben und aufwendige Suchaktionen in Gang setzen – in böser Absicht handeln sie nicht. „Sie glauben an das, was sie sagen", konzidiert ihnen der Chef der Vermißtenstelle beim LKA, „sie wollen sich in den meisten Fällen nicht bereichern. Es geht ihnen um die Bestätigung ihrer medialen Kräfte."

Günter Milke rät Angehörigen sich mehr an die Fakten zu halten: Von 5413 Vermißtenfällen im vergangen Jahr lösten sich 95 Prozent mehr oder weniger von alleine, vier Prozent der Vermißten hatten Selbstmord begangen und nur ein halbes Prozent blieb ungelöst. Die 2394 jugendlichen Ausreißer kamen alle wieder nach Hause und auch von den 594 vermißten Kindern fehlte zum Schluß nur noch eines – es war von den eigenen Eltern ermordet worden.

Hellseher machten den Eltern Hoffnung, alle irrten: Dominik (3) war ertrunken. Foto: L. Hübl

AZ münchen Samstag/Sonntag, 7./8. August 1993

Montag, 23. August 1993

AZ

Männchen erwartet

Wer auf das Erscheinen von kleinen grünen Marsmenschen wettet, kann in England bei Plazierungen über 100 Pfund nur noch 33:1 setzen. Buchmacher William: So viele erwarten Außerirdische, daß er jetzt schon eine Million Pfund – rund 2,5 Millionen Mark – auszahlen müßte, wenn sie tatsächlich landen.

die tageszeitung. Samstag, 27. November 1993

Kleine grüne Männchen in Johannesburg?

Bewohner der nördlichen Vororte von Johannesburg wollen am Donnerstag in der Frühe ein UFO gesichtet haben. Zahlreiche Anrufer berichteten einem örtlichen Radiosender, der Flugkörper habe die Geschwindigkeit eines Flugzeugs im Landeanflug gehabt und ein „zischendes Geräusch" von sich gegeben. Die Beschreibungen des Objekts variierten von „rund" bis zu „diamantenförmig", auch „blinkende rote Lichter" wurden gesehen. Ein Sprecher des Senders sagte, die meisten Anrufer hätten sich wie „recht intelligente Leute" angehört. Ob er damit auch den letzten Anrufer meinte, blieb offen. Dieser Hörer sagte, das UFO sei in seinem Garten gelandet, kleine Männchen seien herausgetreten und hätten ihn gebeten, zu den „verantwortlichen Führern" gebracht zu werden. „Ich entgegnete ihnen, wir hätten keine ‚verantwortlichen Führer'. Daraufhin kletterten sie in ihre Maschine zurück und verschwanden", so der Mann. *Foto: UIP*

Neue Presse, Coburg, 23.10.1993

Mannheimer „CENAP"-Forscher untersuchen Himmelsphänomene:

Das UFO-Mysterium als „moderner Aberglaube"

Bundesweit Meldungen von unidentifizierten Flugobjekten registriert

Am Nachmittag des 7. Januar 1948 erscheint im Luftraum über dem US-Bundesstaat Kentucky ein rötlich pulsierendes Etwas. Auf dem Luftwaffenstützpunkt Fort Knox, südwestlich von Louisville, schrillen die Alarmglocken. Die Militärs sind ratlos: Was ist das für ein Ding? Colonel Guy F. Hix, Kommandant des benachbarten Flugplatzes Godmann Field, fackelt nicht lange. Vier Piloten der National Guard gehorchen seinem Befehl und verfolgen das mysteriöse Objekt. Unter ihnen Captain Thomas Mantell, 25, hochdekorierter Weltkrieg-Zwei-Veteran. Es sollte sein letzter Einsatz werden.

In seinem Buch „Das UFO-Phänomen" schildert der deutsche Populär-Wissenschaftler Johannes von Buttlar die letzten Minuten im Leben des Thomas Mantell. Während seine Kameraden abdrehen, arbeitet sich der junge Pilot immer näher an das Objekt heran. Um 15.18 Uhr meldet er sich zum letzten Mal über Funk: „Das Ding ist riesig – fliegt unwahrscheinlich schnell – jetzt –" Dann bricht der Kontakt ab. Mantell kommt beim Absturz seiner Maschine ums Leben. Genüßlich zitiert der Autor den angeblich letzten Satz des Mannes: „Großer Gott, es ist riesig. Es hat Fenster." Den Leser überkommt ein wohliger Schauer. Von Buttlar hat ihn überzeugt: Thomas Mantell wurde das erste menschliche Opfer eines UFOs, eines Unbekannten Fliegenden Objekts.

45 Jahre und ein paar tausend UFO-Sichtungen später: Mannheim. Stadtteil Vogelstang. Ein bißchen Grün. Viel Beton. Den kahlen Hof der Eisenacher Straße 16 schmückt eine Tischtennisplatte. Auf dem Klingelschild der Name Walter. Kein Hinweis auf CENAP, das Centrale Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene. Eine deutsche UFO-Forschungsgruppe mit 120 Mitgliedern. Seit 1976 ist CENAP den mysteriösen Objekten auf der Spur; sammelt bundesweit UFO-Meldungen; wird vom baden-württembergischen Innenministerium als Anlaufstelle empfohlen; hat im letzten Jahr sogar eine telefonische „UFO-Hotline" (06221/701370) eingerichtet.

Aus einem alten Kinderzimmer hat der Einzelhandelskaufmann und CENAP-Vorsitzende Werner Walter (36) ein UFO-Hauptquartier gemacht. Computer. Telefon. Faxgerät. An der Wand hängen ein Poster mit der Erde nebst Space Shuttle und eine Ankündigung für einen Walter-Diavortrag (Thema: „UFOs unterwegs?"). Zwischen Schreibtisch und Bett reicht ein Schrank voller roter, grüner, blauer Ordner mit CENAP-Deckeln bis an die Decke. Der Inhalt: Zeitungsartikel, Fotos, UFO-Beobachtungen.

Werner Walter – ein bißchen korpulent, rotblonde Haare, Vollbart, rotgefärbtes Gesicht – kennt die Lösung des Mantell-Rätsels. Er hat sie in später veröffentlichten Akten gefunden. Der Pilot verfolgte einen sogenannten „sky hook" der US-Marine und überschritt bei der Jagd auf diesen Erkundungsballon die zulässige Flughöhe. Seine Maschine hatte keine interne Sauerstoffversorgung. Wegen des Luftmangels begann Mantell schließlich zu phantasieren.

Die sky-hook-Geschichte erwähnt von Buttlar in seinem „Sachbuch" nur am Rande. Verhöhntsie als „faules Ei". Werner Walter wundert das nicht. Er schätzt, daß von Buttlar weltweit rund 26 Millionen Bücher verkauft hat. Und Erich von Däniken soll es mit seinen Geschichten über prähistorische Erdbesucher sogar auf das Doppelte bringen. Keine Frage – der UFO-Medienkult ist sehr lukrativ. Walter schmunzelt: „Jeder hat dafür schon 'mal Geld ausgegeben." Er glaubt, daß die von Buttlars und von Dänikens „so manchen Verlag saniert haben".

Das freilich will niemand hören. Werner Walter erzählt, daß er bereits dreimal zu Talkshows ein- und wieder ausgeladen wurde. Grund: Die prominenten Autoren wollten mit dem ungläubigen UFO-Forscher nichts zu tun haben. Statt dessen mußte sich der Mannheimer mit seinen Gegnern vor Gericht auseinandersetzen. Er fischt alte Prozeßakten aus einem Ordner. Vor zwei Jahren behauptete ein junger Mann, daß er Kontakt mit Außerirdischen hat. „Gaunerei" behauptete Walter – und sollte dafür 500 000 Mark bezahlen. Den Prozeß hat der CENAP-Mann zwar gewonnen, die Anwaltskosten von 7000 Mark jedoch verloren. Der „Kontaktler" starb wenig später an Aids.

Gewinnträchtiges Medienprodukt UFO: Rund um die „Fliegenden Untertassen" ist seit Anfang der 50er Jahre ein regelrechter Kult aufgebaut worden.

„Wie eine Lawine"

Dieser Prozeß war nicht die einzige unangenehme Erfahrung, die der Mannheimer 1991 gemacht hat. „Das war wie eine Lawine", erinnert er sich. „Plötzlich standen sie alle bei mir auf der Matte". Alle – das ist für Walter die „UFO-Mafia". Medienmacher, die mit dem Phänomen eine Menge Geld verdienen. Ein mißliebiger Verlagsleiter aus München schrieb sogar Walters Chef an. In dem Brief wirft der Münchner Ufologe seinem Mannheimer Widersacher unter anderem „ehrabschneidende Kampagnen" vor.

„Wir spucken denen in die gewinnträchtige Suppe". So erklärt sich Werner Walter den Händel mit dem UFO-Lager. Seine Kritik an dem US-Bestseller „UFOs – es gibt sie" von Ed und Frances Walters ist zum Beispiel ungehört verhallt. Das Buch kam in Deutschland beim Verlag Droemer-Knaur als „Dokumentation" heraus. Ein paar verschwommene Farbfotos zeigen einen Mann, der sich ein Handtuch um die Hüften gewickelt hat. Er hat die Arme erhoben. Kapituliert vor einer fliegenden Untertasse im Landeanflug.

Walter erzählt, wie die Geschichte weiterging, nachdem die Walters die Rechte an ihrem Buch verkauft hatten. Das vermeintliche UFO wurde ein paar Jahre später auf dem Dachboden der Walters gefunden. Hauptbestandteile: zwei Pappteller, ein Papierstreifen und die Hülse einer Zigarre. Das Buch gibt es nach wie vor in Deutschland zu kaufen.

Vor 20 Jahren hätte Walter diese UFO-Begegnung in den USA wahrscheinlich noch für bare Münze genommen. „Wir alle waren schließlich 'mal Gläubige." Im alle sechs Wochen erscheinenden „CENAP-Report" erinnert er sich daran, wie er als

Berliner Kurier 08.11.93



Welt Telegramm

Ufos kommen

Budapest – Die „grünen Männchen" aus dem Weltall werden spätestens Ende Februar 1994 mit ihren Ufos auf der Erde landen. Zu diesem Ergebnis kamen 20 Experten auf dem Ufo-Weltkongreß in Budapest.

kleiner Junge „mit brennenden Augen und pochendem Herzen“ am Fernseher die erste Mondlandung miterlebte. Bereits mit 16 Jahren holte er sich das „UFO-Fieber“ und war fasziniert von dem Rätsel. Heute sieht Walter das Mysterium nüchtern als Produkt der Medien, als modernen Aberglauben, der von der UFO-Mafia geschürt wird.

Schon der Begriff Fliegende Untertassen ist von einem gewieften Reporter geprägt worden: Am 24. Juni 1947 beobachtet der US-Pilot Kenneth Arnold bei einem Flug über den Bundesstaat Washington neun UFOs (Werner Walter: Geheime Testflugzeuge der US-Luftwaffe). Als Arnold sein Erlebnis einigen Journalisten schildert, soll in etwa folgender Satz gefallen sein: „Sie flogen wie Untertassen (!) landet vor dem Weißen Haus. Ein großer blonder Außerirdischer steigt aus und will die törichten Ureinwohner vor dem nuklearen Abgrund des Kalten Krieges retten. Der Film wird weltweit zu einem Kassenknüller.

Es dauert nicht lange, bis der UFO-Virus auf andere Länder übergreift. Schlimmer noch. Einige Menschen behaupten, daß die Außerirdischen sich nicht damit zufrieden geben, am irdischen Himmel herumzufliegen. Sie landen. Sie verlassen ihre Raumschiffe. Sie sprechen mit Erdlingen. Der brasilianische Bauer Antonio Villas Boas wird 1958 sogar von fremden Besuchern gekidnappt und hat an Bord eines UFOs Sex mit einer außerirdisch-attraktiven Frau. Diese hanebüchene Geschichte ist dem UFO-Experten Johannes von Buttlar übrigens ein ganzes Kapitel wert.

Einen neuen Boom erlebt die Branche in den 70er und 80er Jahren. Steven Spielberg (der mit den Dinos) befriedigt mit seinen beiden Filmen „Unheimlichen Begegnungen der dritten Art“ und „ET – der Außerirdische“ die Phantasien von Millionen Menschen. Eine regelrechte UFO-Invasion ist die Folge. Seltsamerweise gleichen die gesichteten ET's fast immer den Vorlagen aus Hollywood: embryohaft, klein, großer Kopf, graue Haut, lange Arme, große Schlitzaugen. Spektakuläre Theorien kreisen um die Herkunft der UFOs. Während die einen an Besucher aus dem All glauben, vermuten die anderen ein geheimes Reich im Innern der Erde. Kommen UFOs gar aus dem versunkenen Atlantis? Neonazistische Kreise berichten endsiegessicher, daß die fliegenden Untertassen in Wirklichkeit eine Geheimwaffe von Adolf Hitler sind.

Mit diesem Blödsinn will CENAP nichts zu tun haben. Walter und seine Kollegen versuchen statt dessen die UFO-Sichtungen aufzuklären. Zeugen müssen dazu einen Fragebogen ausfüllen und so viele Details wie möglich schildern. Danach befragten die CENAP-Mitarbeiter die Polizei, die Luftverkehrswacht, einfach jeden, der weiterhelfen kann. Diese Methode ist erfolgreich; stolz verweilt Walter auf eine Aufklärungsquote von 99 Prozent.

Hinter dem restlichen Prozent verbergen sich nicht unbedingt echte fliegende Untertassen. Werner Walter schiebt den Videofilm eines 15 Jahre alten Stuttgarters in seinen Recorder neben dem Bett. Es ist Mai 1993. Es ist Nacht. Es ist ein hell leuchtendes Objekt. Sieht ein bißchen wie der Ringplanet Saturn aus. Der junge Videofilmer keucht aufgeregt. Behält das Ding im Sucher. Dann verschwindet das UFO majestätisch-langsam hinter Baumkronen.

Außerirdische im schwäbischen Luftraum? Weit gefehlt. Der Junge hat einen von innen beleuchteten Werbe-Zeppelin beobachtet. „Der sorgt überall für UFO-Fieber“ grinst Walter.

Jürgen Weiss



„UFO-Hauptquartier“ im alten Kinderzimmer: Dem CENAP-Vorsitzenden Werner Walter (36) aus Mannheim geht es vor allem um die Aufklärungsarbeit.



Außerirdische Lebewesen spuken schon lange durch die menschliche Phantasie: Bild aus der amerikanischen Romanserie „Amazing Stories“ von 1927.



Bergsträßer Anzeiger

„Ufo“ über Auerbach

Bensheim. Auch sogenannte „Ufos“ erscheinen ab und an mal in den Polizeitagebüchern, in denen jedes Vorkommnis und jede Meldung festgehalten wird.

So meldete ein Bensheimer am Montag morgen, daß er abends zuvor über dem Stadtteil Auerbach ein solches Flugobjekt gesichtet habe. Von seiner äußeren Beschaffenheit her soll es einem „fliegenden Bundesbahnspeisewagen“ geglichen haben.

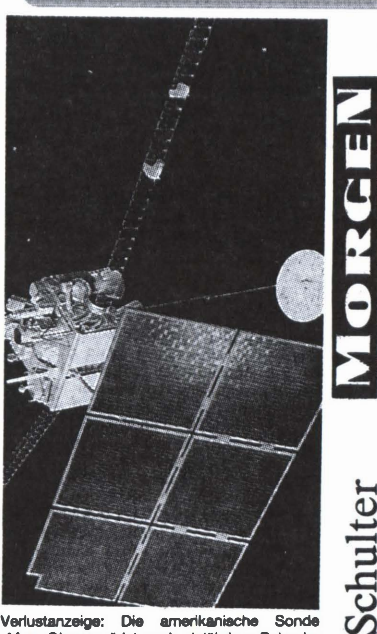
Die Beamten mutmaßten jedoch etwas anderes: Am Sonntag schweifte ein Zeppelin über Südhessen vom Radio FFH: Hit für Hit ein Ufo.

13.10.93

UFO-Seher sind normale Leute

SAD Ottawa – Wer schon mal ein UFO gesehen hat, kann das ruhig zugeben. Eine Studie der US-Psychologin Patricia Cross (Uni Ottawa; Kanada) beweist: Wer ein Erlebnis der dritten Art hatte, kann geistig trotzdem völlig normal sein.

Hamburger Abendblatt 02.11.93



Verlustanzeige: Die amerikanische Sonde „Mars Observer“ ist nach einjähriger Reise im Umfeld des Nachbarplaneten plötzlich verstummt. Bild: dpa

BUDAPEST

10 000 Ufos über unseren Welt-Städten?

Neues vom Ufo-Weltkongreß (1000 Teilnehmer): Die Außerirdischen werden bis Ende Februar 1994 bei uns landen. Der schwedische Ufo-Forscher Dag Warghusen: „Die größte Operation im Universum steht kurz bevor. Sie wird durch ein phantastisches Feuerwerk eingeleitet.“ Zehntausende Raumschiffe würden über 10 Welt-Städten fliegen. Die Schönheit dieser Darbietung werde uns die Angst nehmen. Warghusen: „Die Außerirdischen kommen in Liebe, um uns zu helfen – von 4 noch unbekannten Planeten.“

8. November 1993 ★ BILD ★

MORGEN

Sa/So., 27./28. November 1993 / Nr. 274

Die roten Männchen zeigen die kalte Schulter

Wie die Mars-Forschung nach den vielen Fehlschlägen weitergehen soll

Der Verlust der amerikanischen Sonde „Mars Observer“ ist nur eine Fortsetzung der spektakulären Pannen, welche die Raumfahrt in den vergangenen Jahren am Roten Planeten erlebt hat. Zuletzt waren die nach sechsjähriger Vorbereitung 1988 mit großer internationaler Beteiligung gestarteten neuartigen sowjetischen Raumfahrzeuge „Phobos 1“ und „Phobos 2“ bereits im Anflug bzw. nach etwa 50 Mars-Umläufen vorzeitig außer Kontrolle geraten. Ungeachtet aller Rückschläge sind Forscher in rund 20 Ländern fest entschlossen, die sich alle zwei Jahre öffnenden „Startfenster“ zum Mars von jetzt bis in das nächste Jahrtausend hinein für unbemannte Sondenflüge zu nutzen.

Mit großer Frustration hat man bei der US-Raumfahrtbehörde NASA zur Kenntnis genommen, daß die eine Dollar-Milliarde teure Sonde „Mars Observer“ nach knapp einjähriger, 750 Millionen Kilometer langer Reise Ende August im Bereich des Nachbarplaneten plötzlich verstummte und die erwarteten Daten über den zu erkundenden Himmelskörper schuldig blieb.

Für die Experten bleibt es rätselhaft, ob die Sonde sich automatisch in einen Mars-Umlauf gesteuert hat, am Planeten vorbeigeflogen oder aber gar durch den unter Druck gesetzten Treibstofftank explodiert ist.

Der Mars, von jeher durch abenteuerliche Vermutungen über „kleine grüne Männchen“ und ein dort existierendes Kanalsystem begleitet, gab in diesem Fall Anlaß zu neuen phantastischen Spekulationen. Demonstranten am Rande einer Pressekonferenz in Washington und bei dem projektführenden Laboratorium für Strahlantriebe in Pasadena (US-Bundesstaat Kalifornien) beschuldigten die NASA, Hinweise darauf zu vertuschen, daß außerirdische Lebewesen gesichtsähnliche Skulpturen, Pyramiden und andere Strukturen auf dem Mars hinterlassen hätten.

Dazu gesellte sich die kühne Behauptung, daß „bestimmte Leute“ bei der Weltraumbehörde den „Mars Observer“ absichtlich außer Gefecht gesetzt hätten, um Fotos von den Ruinen einer Mars-Stadt zu vereiteln. Projektmanager Glenn Cunningham hatte dafür nur die lakonische Antwort gefunden: „Wirklich die verrückteste Geschichte, die ich jemals gehört habe.“

Von den beiden sowjetischen Phobos-Sonden, die den gleichnamigen Mars-Mond mit Landegeräten untersuchen sollten und auch deutsche Experimente an Bord hatten, ging „Phobos 1“ schon nach zweimonatiger Anreise durch ein falsches Signal von der Erde verloren. Mit „Phobos 2“ riß die Funkverbindung in 267 Millionen Kilometer Entfernung nur noch 200 Kilometer vor dem inneren Mars-Mond ab, den die Sonde im Tiefflug passieren sollte. Die Ursache blieb ungeklärt.

Trotz aller Fehlschläge werden sich die engagierten Forscher ihre Träume von einem Planeten bewahren, der – obwohl nur halb so groß – der Erde am meisten ähnelt und möglicherweise einmal von den Menschen kolonisiert werden wird. Doch dürften die aufgrund weltweiter Rezession gebotenen Einschränkungen dafür sorgen, daß die planetare Forschung in den neunziger Jahren sparsamer sein wird als bei den Programmen früherer Jahrzehnte.

Als Folge der verschollenen Sonde wird in Amerika nun an die Verschiebung des Unternehmens MESUR (Mark Environmental Survey) gedacht, mit dem in drei aufeinanderfolgenden Startfenstern bis zum Jahre 2003 eine ganze Flotte von zwölf bis 16 Landeapparaten zur Erforschung verschiedenster Mars-Regionen abgesetzt werden sollte. Unter dem Eindruck des jüngsten Dilemmas hat die NASA deshalb eine Expertengruppe angewiesen, Möglichkeiten für eine Rückkehr zum Mars bis spätestens 1996 zu prüfen. Dabei soll auf preisgünstige Raumfahrzeuge und Instrumente zurückgegriffen werden, die bereits entwickelt worden sind – beispielsweise auf billige Satelliten aus dem aufgegebenen Raketenabwehrprogramm (SDI). Es sei wichtiger, den Mars zunächst als System aus dem Orbit zu verstehen, bevor Landeapparate und Rover zur Detailforschung eingesetzt werden.

Am dichtesten vor einem neuen Aufbruch sind nun die Russen mit ihrem Vorhaben „Mars 94“, an dem unter einem Dutzend anderer Länder auch Deutschland mit zwei neu entwickelten Kameras beteiligt ist. Das etwa sechs Tonnen schwere Raumfahrzeug soll etwa zehn Monate nach seinem Start im Herbst 1994 den Erdnachbarn erreichen und zwei Landeapparate mit Kameras wie Instrumenten bestückt sowie zwei Eindringgeräte (Penetrometer) zur Oberfläche bringen.

Trotz der politischen und wirtschaftlichen Probleme des Partners in Moskau ist man dort nach letzten Kontakten mit dem Projekt in der Zeitplanung, erklärte dazu der Leiter des Bereichs Wissenschaftsprogramm bei der Deutschen Agentur für Raumfahrtangelegenheiten in Bonn, Manfred Otterbein, in einem dpa-Gespräch. Ferner in der Zukunft und budgetmäßig noch nicht abgesichert ist dagegen das weitere russische Unternehmen „Mars 96“, bei dem ein Oribiter wiederum mit zwei deutschen Kameras einen Ballon in der Marsatmosphäre placieren und einen Rover mit einem Aktionsradius von 100 Kilometern über den Planeten rollen lassen soll.

Rudolf Merget (dpa)

Ein neuer Versuch, Unerklärliches zu erklären:

Ufos über Hamburg?

Von AXEL RITSCHER

Mit der selbsternannten „offiziellen diplomatischen Vertreterin der intergalaktischen Union", einer kalifornischen Prophetin namens „Uriel", und ihren Botschaften außeriridischer Potentaten will der Hamburger Ufo-Forscher Gerhard Cerven nicht in einen Topf geworfen werden. Wenn er heute und am 29. Oktober um 20 Uhr im Hamburger Planetarium von den Mysterien unidentifizierter fliegender Objekte (Ufos) spricht, wird das Bodenständige regieren. Um 18 Uhr erörtert Herwart Noeldeke vom Planetarium die Wahrscheinlichkeit der Existenz außerirdischer Wesen.

Cerven, Leiter des Regionalen Ufo Forschungszentrums Nord (Rufon), glaubt an solches Leben jenseits der Erde. Nur: „Wir können es nicht beweisen." Dem Hobby-Forscher geht es darum, einen rationalen Kern des „realen Phänomens rätselhafter Erscheinungen am Himmel" sowohl gegen dogmatische Wissenschaftler als auch gegen Mystifizierungen zu verteidigen. Durch systematisches Aussortieren von Legenden und die Rückführung von „Sichtungsmeldungen" auf das faktisch Erkennbare. Etwa durch Analysen von Fotos, die vermeintliche Raumschiffe Außeriridischer zeigen.

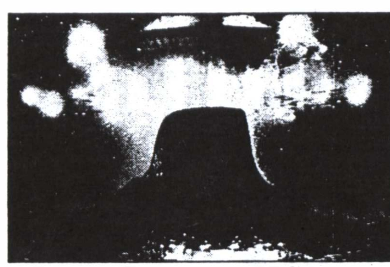
„Erst am 13. Juli dieses Jahres meldete RTL die Sensation einer Flugscheibe über Hamburg. Tags darauf gab der Sender Entwarnung – der Werbeunternehmer hatte angerufen, dessen beleuchter Zeppelin in den Augen entfernt sitzender Beobachter zu einem außerirdischen Fluggerät mutiert war."

Die Hamburger Ufologen zeigen anhand nächtlicher Probeaufnahmen eines solchen Zeppelins, wie das zigarrenförmige Flugobjekt mit von oben und unten beleuchtetem Werbeschriftzug für das menschliche Auge zu zwei Lichtkegeln mit dunkler Bauchbinde wird. 90 Prozent der gesichteten Objekte lassen sich mit den herkömmlichen Mitteln der Physik als natürliche Erscheinungen erklären, zwei Prozent werden als Schwindel enttarnt. „Die verbleibenden acht Prozent interessieren uns", sagt Cerven.

In Zusammenarbeit mit dem Münchner „Mutual Ufo Network – Central European Section" (Mufon-Ces), dem auch Wissenschaftler des Max-Planck-Instituts angehören, werden die insgesamt 100 000 archivierten Sichtungsmeldungen auf eine zusammenhängende Erklärbarkeit hin untersucht.

„Einen Ansatzpunkt dazu liefert die einheitliche Quantenfeldtheorie des theoretischen Physikers Burkhard Heim", sagt Cerven. Sie ist eine Erweiterung der Einsteinschen Feldtheorie. Für Heim, dessen Theorie teilweise schon im Experiment bewiesen werden konnte, hat die Welt neben den drei Raumdimensionen und der Zeit zwei weitere Dimensionen. Mit Hilfe der fünften und sechsten Dimension soll es möglich werden, physikalische, biologische und psychische Faktoren formal einheitlich, das heißt als ein einziges in sich zusammenhängendes System von Wechselwirkungen, mathematisch zu beschreiben.

So könnten vielleicht auch Bewegungen im Raum erklärt werden, die den heutigen menschlichen Horizont sprengen. „Zukunftsmusik", sagt Cerven. „Aber wir brauchen neue Erklärungsansätze, denn die herkömmliche Physik reicht für das Ufo-Phänomen nicht aus." Das haben auch Militärs und Wissenschaftler 1990 in Belgien eingeräumt. Nachdem wiederholt dreieckige Ufos aufgetaucht waren, stiegen im März 1990 belgische Abfangjäger auf, um die Flugobjekte zu verfolgen und Daten über sie aufzuzeichnen. Eine natürliche Erklärung war nicht möglich. Der Verdacht, es handele sich um die geheime Erprobung neuer US-Waffen, mußte ausgeschlossen werden. Die Videoaufzeichnung der Belgier wird Cerven bei seinem Vortrag zeigen.



„Unheimliche Begegnung der dritten Art": Szene aus Spielbergs Ufo-Film. Weniger spektakuläre Fotos untersucht Forscher Cerven. Foto: ARCHIV

„Verläßliche oder glaubwürdige Berichte über Kontakte zu Außerirdischen gibt es jedoch bisher nicht", sagt Cerven. Die immer wieder auftauchenden Meldungen von Entführungen durch Außerirdische – vor allem aus den USA – verweist er in den Bereich der Legenden.

„Bei allen Mysterien, die der Himmel bietet: Der Schluß vom Unerklärbaren auf die Existenz Außerirdischer ist nicht zwingend", sagt Cerven. Entsprechend zwiespältig ist seine Stellung zum deutschen Ufo-Pionier, Erich von Däniken. „Er hat gezeigt, daß die Wissenschaft das Ufo-Problem systematisch übergangen hat. Aber es ist nicht meine Sache, in der Vorgeschichte zu wühlen und zu erklären, daß der Mensch seine Wurzeln falsch versteht."

Auch der Versuch von Eduard „Billy" Meier, die Entwicklung des Menschen zum „kleinen zänkischen Sektierer statt zum erhofften großen kosmischen Bruder" als Rechenfehler von Außerirdischen zu erklären, liegt ihm nicht.

Dennoch zeigt er – mit einem Augenzwinkern – eine Auswahl aus 200 Modellen „fliegender Untertassen", die sich in der Ufo-Literatur angesammelt hat. „Sie ähnelt einem Katalog von Autos, die man jederzeit irgendwo bestellen könnte."

Für die Veranstaltungen sind telefonische Kartenreservierung nötig. Tel. 514 98 50

Hamburger Abendblatt, 22.10.1993

Tanzende Lichtscheiben: UFOs über Offenbach?

Keine Landung von Marsmenschen: Laser-Anlage auf Toys'R'us-Centrum verunsicherte Bürger

Offenbach (klawe) - Manche fühlten sich bestätigt, andere Bürger sahen's mit gemischten Gefühlen, und einige fürchteten sich sogar. Anrufe in der Redaktion, besorgte Nachfragen: „Wissen Sie etwas über UFOs?" Der Offenbacher Matthias L. hatte am Dienstag abend von seinem Balkon in der Goethestraße aus in den wolkenverhangenen Himmel geschaut und war erschrokken: „Ich dachte, mich trifft der Schag. Da tanzten drei tellergroße Scheiben in den Wolken. Ich habe meine Frau gerufen, die hat es auch gesehen." Und der noch recht junge Mann erzählte von seinen Gedanken über die „unbekannten Flugobjekte" (UFOs), hatte als Zweifler sogar schon eine Erklärung: „Das waren leuchtende Heißluftballons."

Weniger realistisch sahen es andere Anrufer: „Das war unheimlich. Ich glaub', es waren wirklich welche." „Ich habe es mit der Angst zu tun bekommen!" „Das habe ich bei meiner letzten Amerika-Reise schon einmal gesehen. Dort sind sie auch."

Die Offenbacher können indes aufatmen: Bei den „Lichtscheiben" handelt es sich um die Reflexe von Laserstrahlen, die von einer 18-Kilowatt-Anlage auf dem Dach des Toys'R'us-Centrums an der Berliner Straße als Werbegag in den Himmel gestrahlt werden. Die Firma Quelle, die mit noch anderen Firmen seit kurzem in dem ehemaligen Massa-Haus residiert, soll die Anlage am Montag installiert haben lassen. Die drei Laser werden bei Dunkelheit eingeschaltet und strahlen bis 24 Uhr.

Wer in Zukunft allerdings vor nur zwei Lichtscheiben in den Wolken erschrecken sollte, der möge beruhigt sein: Dann könnte es sich um die beiden Super-Scheinwerfer der neuen Diskothek „Paramount Park" in Rödermark handeln. Die Lichtkegel sind noch in Frankfurt zu sehen.

Offenbach - Post 21.10.93

Außerirdische landen im Februar 1994

Hamburger Abendblatt 08.11.93

Ufo-Experten raten: Taschenlampen bereithalten

Von ALEXANDRA ZAWADIL

rtr **Budapest** – Na, endlich! „Die Außerirdischen werden bis spätestens Ende Februar 1994 auf der Erde landen!"

Mit dieser sensationellen Nachricht überraschte der schwedische Forscher Dag Warghusen auf dem zweiten Ufo-Weltkongreß in Budapest selbst hochkarätigste E.T.-Experten. Der Skandinavier, von Beruf Unternehmensberater: „Kein Zweifel – der Countdown für die größte Operation im Universum läuft bereits."

Warghusen, nach eigenen Angaben ein „Auserwählter", kommuniziert seit Jahren mit Außerirdischen. Seine Informationen stammten von einem gewissen „Gajon", der auf den uns noch unbekannten Planeten Azhiz, Nektra, Zachex und Octra lebt. Gajons etwa 200 Briefe hätten sich auf seinem Schreibtisch „materialisiert".

Das Schönste: Wir brauchen keine Angst zu haben. Die fremden Wesen, die ihren Besuch in „Zehntausenden von Raumschiffen" durch ein „phantastisches Feuerwerk" über zehn Weltstädte ankündigen, kommen „in Liebe, um uns zu helfen". Die 100 000 als Menschen getarnte Aliens, die schon auf der Erde sind, bereiten alles vor. „Man erkennt sie an ihrer Aura", sagt der Forscher. „Eine Art Heiligenschein, der vor allem in ih n Augen glänzt."

Warghusens Kollege, der Düsseldorfer Ufologe Michael Hesemann (30), weiß noch nichts von dem Landetermin. „Aber daß die Außerirdischen verstärkt unsere Nähe suchen, ist sicher", sagt er. „In letzter Zeit mehren sich die Hinweise auf eine Begegnung der dritten Art." Der Bundesregierung warf er vor, Ufo-Ortungen über NATO-Territorium der Öffentlichkeit zu verschweigen.

Unklar ist noch, wie der erste Botschafter aus dem All aussehen wird. Neben etwa 1,20 Meter kleinen „menschlichen Formen mit großen Augen" halten die Forscher auch „Piloten mit Katzenköpfen" und Aliens ähnlich den Vorbildern in „Raumschiff Enterprise" und „Krieg der Sterne" für möglich.

Wie auch immer – für den Fall, daß Ihnen ein Typ wie „Mr. Spock" oder eine fliegende Untertasse begegnet, empfehlen die Experten, mit einer Taschenlampe oder einem Laser Lichtzeichen zu geben – das nehme den Fremdlingen die Scheu.

Nur die Ufos fehlen

Budapester Kongreß der Experten für Außerirdisches

Von unserer Korrespondentin Hannelore Hegyi, Budapest

Im Vorjahr ließen die Ufologen auf dem Inlandflugplatz nahe der Autobahn Budapest-Wien ein riesiges Areal weiß markieren. Es sollte außerirdischen Tagungsteilnehmern Navigation und Landung erleichtern. Da jedoch kein Unbekanntes Flugobjekt (UFO) zum Gleitflug ansetzte, verzichtete man jetzt auf die teure Platzmiete.

1 000 internationale Ufo-Experten tauschen nun schon zum zweiten Mal auf einem Kongreß in Budapest neueste Erkenntnisse aus und am Sonnabendabend laden sie zum großen Ufo-Ball. Nach wie vor ist ihr Ziel, die Weltbevölkerung auf Besuch aus dem Kosmos vorzubereiten und den Erdbewohnern jegliche Angst vor den unbekannten Wesen zu nehmen.

Von der Existenz unerklärbarer Phänomene sind zumindest die Ungarn seit der Wende fest überzeugt. Schon 1991 gaben Soldaten des Militärflughafens Kecskemét zu Protokoll, sie hätten ein 25 Zentimeter langes unbekanntes Flugobjekt gesichtet, das lautlos ihren Flugplatz überquerte. Das Regierungsstatement, es hätte sich um einen US-Großraumtransporter gehandelt, der via Golfkrieg flog, war für die Katz. Man ist gewöhnt, Regierungsdementis nicht zu glauben. Weitaus mehr Glauben finden sich häufende „Augenzeugenberichte" über fliegende Untertassen, die jüngst einen Reisebus verfolgten und riesige Lichtsäulen. Sie führten im ganzen Land zur Bildung von „UFO-Akademien".

Berliner Zeitung 06./07.11.93

Wahre Halluzinationen ■ Von Mathias Bröckers

6 Ufo

Leute, die behaupten, in Kontakt mit Außeriridischen zu sein oder ein UFO gesehen zu haben, sind nicht weniger verrückt als solche, die derlei Kontakte für vollkommen verrückt halten. Dies jedenfalls ist das Ergebnis einer Studie, die an der Universität Ottawa durchgeführt wurde, um der wachsenden Faszination der *close encounters* in der populären Kultur auf die Spur zu kommen. Vier Versuchsgruppen wurden einer Serie von psychologischen Tests unterworfen und über ihren Glauben an Paranormales und UFOs befragt. Eine dieser Gruppen bestand aus „Kontaktlern", die behaupten, von Außerirdischen entführt worden oder in telepathischem Kontakt mit ihnen zu sein; die Mitglieder der zweiten Versuchsgruppe hatten seltsame Flugobjekte nur beobachtet. Die beiden anderen Gruppen bestanden aus Personen, die noch nie ein solches Erlebnis hatten. Die Testergebnisse waren eindeutig, sie lieferten „keinerlei Unterstützung für die Hypothese, daß Leute, die über UFOs berichten, psychologisch gestört sind". Darüber hinaus fanden die Psychologen auch keine signifikanten Unterschiede in der Imaginations- und Phantasiefähigkeit der vier Gruppen, nur in der stärkeren Neigung, an Wiedergeburt und Astrologie zu glauben, machte die Gruppe der UFO-Kontaktierten eine Ausnahme.

Wer also demnächst merkwürdigen Besuch von ETs oder Engeln erhält, muß keinen Dachschaden befürchten und Psychiater zu Rate ziehen – diese Dinge sind total normal, auch wenn es sich die kanadischen Psychologen mit ihrer Erklärung – daß es sich dabei nur um besonders intensiv wahrgenommene Traumbilder handelt – ein bißchen einfach machen. Denn interessant ist doch die Frage, warum ausgerechnet diese Halluzinationen, und nicht die unzähligen anderen, die aus dem menschlichen Hirnkastl zu sprudeln pflegen, als besonders „wahr" empfunden werden. Und warum wir heute mit solchen „wahren Halluzinationen" so wenig anfangen können, während es bis vor kurzem ganz selbstverständlich war, sich auf sie zu berufen. Ob in Religion oder Wissenschaft, von Moses bis Descartes kam keiner der großen Stifter ohne außerirdische „Eingebung" aus, die wichtigsten Entdeckungen wurden nicht auf dem Pfad der Logik, sondern auf dem Somnamboulevard gemacht als wahre Halluzinationen.

In diesem Zwischenreich schweben auch die UFOs, wahr und echt und hart – und gleichzeitig immateriell und eingebildet. So wie die übernatürlichen Einflüsterer seit Menschengedenken. Daß es auch unter ihnen so'ne und so'ne gibt – gute und böse Feen; Engel und Teufel – wissen wir aus unseren, ebenfalls „wahren", Märchen seit langem. Insofern erklärt sich auch, warum die UFOlogen unserer Tage manchmal nicht alle Untertassen im Schrank haben: Es wird halt auch reichlich halluzinativer Unfug durchgechannelt. Wie etwa auf dem 2. UFO-Weltkongreß am Wochenende in Budapest: Dort wurde für Februar 1994 die Landung von 1.217 Außerirdischen angekündigt, die mit einem „Beitrittsangebot" der „Planetarischen Föderation" zu uns kämen.

Mit höherer Intelligenz kann dieser föderierte Verein nicht gesegnet sein: Wie käme er sonst auf die Idee, einem Sauhaufen wie diesem freiwillig den Beitritt anzubieten?

die tageszeitung 09.11.93

6 Ufo

Streit um die Existenz von fliegenden Untertassen geht weiter – Sachsen-Anhalts UFO-Experte Mario Grünewald:

„Warum sollten UFOs um unser Land einen Bogen machen?"

16. Oktober 1993 - Seite 4

„Untertassen" über der Altmark?

Augenzeugen sagen ja, doch für viele ist es blanker Unsinn

Magdeburg (BK). „Die UFOs sind über uns!" Mit dieser Meinung steht der Magdeburger Hobby-UFOloge Mario Grünewald nicht allein da. Weit über zwanzig Anrufe erhielt der junge Mann nach dem Volksstimme-Bericht vom 16. Oktober.

„Die meisten der Informationen scheinen hieb- und stichfest zu sein. Sie untermauern die Beobachtungen der jüngsten Zeit in Sachsen-Anhalt. Es handelt sich bestimmt um dasselbe unbekannte Flugobjekt, das im Juli in Egeln, Pötten, Barleben, Schönebeck und Plötzky sowie im September in Gommern gesehen wurde."

Unter den Anrufern sei auch eine Ärztin gewesen, die sich anbot, im Team des UFO-Experten mitzuarbeiten.

„Das Neue an den Beobachtungen ist, daß sich das Objekt in Richtung Norden bewegt. Eine große Anzahl der Anrufe, die ich erhielt, kommen aus der Altmark, aus dem Raum Gardelegen, Klötze, Osterburg. Manche Informanten zählen über zehn Zeugen auf, die wie sie das Flugobjekt gesehen haben. Interessant ist auch, daß der Durchmesser des UFOs nun als weitaus größer beschrieben wird. Nämlich mit 50 Metern."

„Alles Unsinn!" meint dagegen Hans Schulze aus Magdeburg in einem Brief an die Volksstimme: „Ich habe noch nie ein UFO gesehen, obwohl ich mich seit Jahrzehnten sehr oft in der Natur aufhalte, und das nicht nur in Deutschland. Auch nachts habe ich außer blinkenden Flugzeugen und leuchtenden Satelliten noch nie ein anderes Flugobjekt gesichtet. Alle, die glauben, ein Flugobjekt Außerirdischer gesehen zu haben, unterliegen einer Sinnestäuschung, sind Spinner oder raffinierte Scharlatane, die sich mit diesem Quatsch nur wichtig tun wollen. Und ich kann mich nicht des Eindrucks erwehren, daß einige Volksstimme-Redakteure selbst an diesen Unsinn glauben."

Magdeburger Volksstimme
Magdeburgische Zeitung 21.10.93

Zu „Ufologen-Kongreß", 10. 11., Seite 19

6

Ufo-Meldung machte neugierig

Liebe MAZ, da haben Sie uns Leser aber neugierig gemacht, wegen dieser Ufos, die Menschen entführen und wieder zurückbringen. Nun bringen Sie bitte schleunigst ein Interview mit der Moskauer Frau, die das zweimal erlebt hat. Die muß doch erzählen, wie sie es ohne Raumanzug auf dem Mars bei minus 40 °C ausgehalten hat, ohne Wasser und Brot, was wenigstens jeder Verbrecher bekommt. Und was sie sich mit den Außerirdischen erzählt hat und wie schnell das ging und vieles andere mehr. Ich warte auf weitere gute Information.

Bichler, Potsdam

Märkische Allgemeine
Brandenburger Stadtkurier
Brandenburg
Auflage in Tsd. (lt. STAMM
(G = 277.5)

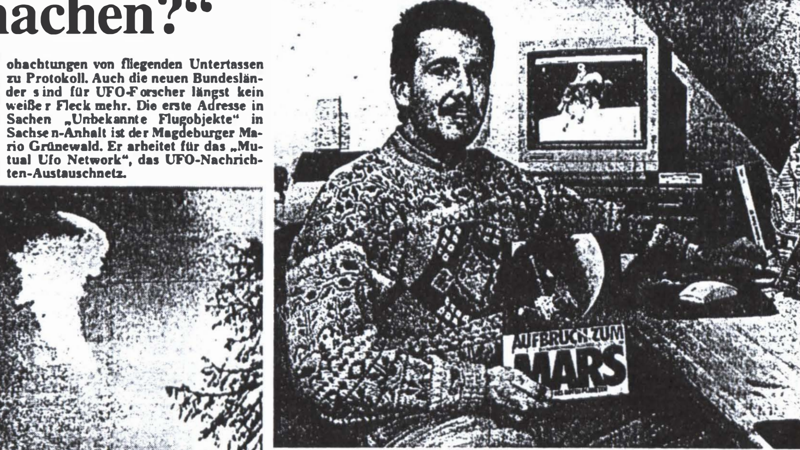
20.11.93

Streit um die Existenz von fliegenden Untertassen geht weiter – Sachsen-Anhalts UFO-Experte Mario Grünewald:

„Warum sollten UFOs um unser Land einen Bogen machen?"

6 Ufo

Magdeburg. Seit Jahrzehnten tragen UFO-Gläubige ihre Beweise über die Existenz Außerirdischer zusammen. Von anderen verspottet oder belächelt, dokumentieren sie Millionen von Sichtungen, Tausende Landungen, Kontakte und sogar Entführungen durch Erdfremde. Allein in den USA gaben in den letzten 90 Jahren 14,5 Millionen Menschen ihre Beobachtungen von fliegenden Untertassen zu Protokoll. Auch die neuen Bundesländer sind für UFO-Forscher längst kein weißer Fleck mehr. Die erste Adresse in Sachen „Unbekannte Flugobjekte" in Sachsen-Anhalt ist der Magdeburger Mario Grünewald. Er arbeitet für das „Mutual Ufo Network", das UFO-Nachrichten-Austauschnetz.



Hobby-UFOloge Mario Grünewald in seinem Reich. Er besitzt umfangreiche Literatur, darunter solche Standardwerk wie „Der Stand der UFO-Forschung" von Illobrand von Ludwiger. Außerdem entstehen hier die Computersimulationen nach den Aussagen von Augenzeugen. Foto: Uli Lücke

Es ist der 20. September 1993, ein Tag, den Walter Herzel aus Gommern wohl nie vergessen wird. Gegen 20.30 Uhr sieht er, wie sich ein riesiges Flugobjekt am Himmel bewegt und dann langsam hinter einer Baumgruppe verschwindet. Der 52jährige ist wie versteinert. Gerade ihm, der das UFO-Gerede im Fernsehen immer belächelt hat, gerade ihm, muß so etwas passieren. Er zögert erst, seine Beobachtungen jemandem zu erzählen. Doch dann entschließt er sich dazu.

Von BERND KAUFHOLZ

Solche und ähnliche Erlebnisse mit unidentifizierten Flugobjekten sammelt und sichtet der Magdeburger Mario Grünewald. Seit zehn Jahren beschäftigt er sich mit UFOs, intensive Nachforschungen in Sachsen-Anhalt betreibt der junge Mann jedoch erst seit einem viertel Jahr.

„Ich stoße da auf sehr viel Skepsis und manchmal sogar rabiate Ablehnung. Es gab sogar schon Drohungen religiöser Fanatiker."

Trotzdem läßt sich der Video-Experte nicht von seiner Meinung abbringen: „UFOs gibt's. Das haben viele Beobachtungen in aller Welt bewiesen. Und warum sollen solche Objekte gerade um unser Land einen Bogen machen?"

Seit dem 24. Juli dieses Jahres ist es für Mario Grünewald erwiesen: Er hat eine heiße Spur gefunden. Ein und derselbe Flugkörper ist mehrmals in den Luftraum Sachsen-Anhalts eingedrungen und wurde gleich von mehreren Personen an unterschiedlichen Orten gesehen. „Die das Objekt sahen, sind seriöse Leute, keine Wichtigtuer oder Spinner. Allerdings stimmt die Beschreibung der Form nicht völlig überein. Sie geht von 'metallisch glänzende Scheibe' bis zu 'roter Halbmond'." Die meisten Beobachter glauben, daß das „Fluggerät" einen Durchmesser von 20 bis 30 Metern gehabt hat. Allerdings sind nicht immer alle Angaben so konkret. Ein Bauer aus Pötten bei Gommern sagte über das UFO vom 24. Juli „Es war ein ganz schöner Klopper". Einig hingegen sind sich alle darüber, daß die Flugobjekte lautlos schwebten. Alle Objekte, die über Sachsen-Anhalt gesichtet wurden, gehören zur Kategorie A (Kasten rechts).

Als metallisch glänzende Scheibe, die einen Feuerschweif hinter sich herzog, wurden die Ufos über Sachsen-Anhalt beschrieben.

Walter Herzel aus Gommern sah im vergangenen Monat ein UFO, das er als „etwa einfamilienhausgroßes Gebilde" beschreibt. Das Objekt habe sich schnell vom Himmel bewegt und sei dann sehr langsam hinter Bäumen verschwunden.

„Die kommen wieder", ist sich der Hobby-UFOloge sicher und hat deshalb eine kleine Forschungsgruppe zusammengestellt. „Wir haben uns Nachtsichtgeräte besorgt, damit wir gewappnet sind, wenn wieder eine unerklärliche Erscheinung am Himmel Sachsen-Anhalts zu beobachten ist. Prima wäre es natürlich, wenn ich so ein Phänomen vor die Kamera bekommen würde, denn Fotos oder Videos von UFOs über unserem Bundesland gibt's nämlich noch nicht."

Vorerst muß sich der gelernte Kfz-Mechaniker jedoch noch mit Computersimulationen zufriedengeben. Anhand von Aussagen der Augenzeugen stellt er die Situationen mit einem speziellen PC-Programm nach.

In den letzten drei Monaten hat der Magdeburger über 20 Personen über ihre UFO-Erlebnisse befragt. „Die meisten trauen sich nicht an die Öffentlichkeit. Sie befürchten, für verrückt gehalten oder ausgelacht zu werden. Man muß da ganz behutsam zu Werke gehen. Ich sichere meinen Informanten absolute Diskretion zu."

Als Beispiel für die Scheu, sich als UFO-Beobachter zu outen, nennt er das Beispiel eines Mannes, der ebenso wie Walter Herzel am 20. September ein Objekt über Gommern gesehen hat. Als Herzel ihn als Zeugen benannte, leugnete er jedoch. Erst unter vier Augen gestand er dann, „so etwas wie einen roten Halbmond" gesehen zu haben, der anschließend „lautlos verschwand".

„Ich habe es immer für Spinnerei gehalten, aber gestern hab' ich wirklich solch Ding gesehen." Diesen Satz höre er immer wieder, so Grünewald. Das bestärkt ihn in seiner Überzeugung: Die UFOs sind über uns.

Nur wer dran glaubt, sieht sie auch

UFO ist die Abkürzung des Begriffs „Unidentified Flying Object" (unbekanntes Flugobjekt).

Der Begriff entstand um 1930 in den USA für Himmelserscheinungen, die nicht sofort erklärt werden konnten.

UFOs werden in drei Kategorien unterteilt:

A: Festkörper (z. B. metallisch glänzend, konkrete Umrisse).

B: Feuerbälle (keine festen Umrisse, z. B. farbige Gaswolken).

C: kleine Leuchtpunkte (stellen sich häufig als Täuschung heraus)

Beobachtet werden solche Objekte, seit es Menschen gibt.

Die UFO-Forscher sagen: Man muß an solche Objekte glauben, um sie zu erkennen.

Viele UFOs wurden später als Flugzeuge, Satelliten, Wetterballons, Meteoriten, Kometen oder Feuerwerkskörper identifiziert.

Geradezu schwarmweise wurden UFOs 1896/97, 1946/48 und 1977/79 in den USA gesichtet.

Venusier warnte vor Atombombe

● um 1900: US-Bürger sichten zigarrenförmige Fluggeräte.

● 1938: Das Hörspiel „Krieg der Welten" von Orson Welles versetzt Tausende von Amerikanern in Panik. Sie nehmen die Fiktion von einer Invasion der Marsmenschen für bare Münze. In Polizeistationen melden sich Menschen, die die Landung beobachtet haben wollen.

● 1947: Ein amerikanischer Geschäftsmann meldet „dreieckige Flugmaschinen, die wie Untertassen übers Wasser schlitterten".

● 1952: Eine Reihe von UFO-Sichtungen. Das Pentagon vermutet, daß neue sowjetische Geheimwaffen dahinterstecken. Die U.S. Air Force ruft deshalb das UFO-Forschungsprojekt „Blue Book" ins Leben.

● 1953: Der Kalifornier Georg Adamski behauptet, einen menschenfreundlichen Venusier getroffen zu haben, der vor der Gefahr der Atombombe warnte.

Sachsen-Anhalt-UFOs

● August 1992: Fünf runde Flugobjekte werden bei Menz gesehen.

● 24. Juli 1993: Ein metallisch glänzendes Objekt wird gegen 19 Uhr über Egeln, Pötten und Barleben gesichtet.

● 24. Juli 1993: Um 22.15 wird dasselbe Objekt von einer Frau über Schönebeck bemerkt.

● 24. Juli 1993: 15 Minuten später sieht Familie Reimanns, die vor ihrem Bungalow in Plötzky sitzt, drei UFOs, ein großes und zwei kleinere.

Zur selben Zeit hat eine Frau in Binz auf Rügen ein UFO gesehen. Aus Regensburg kommt eine weitere Meldung über eine Sichtung.

● 20. September 1993: Walter Herzel aus Gommern sieht gegen 20.30 Uhr ein „etwa einfamilienhausgroßes Gebilde". Er beschreibt das Objekt als „rund und unten ausgefranst".

UFO-Sichtungen in Sachsen-Anhalt können über die Telefonnummer: 03 91-60 36 98 gemeldet werden.

Magdeburger Volksstimme
Magdeburgische Zeitung
Magdeburg
Auflage in Tsd. (lt. STAM

16.10.93

Außerirdische landen im Februar 1994

Vor Ankunft phantastisches Feuerwerk erwartet / 2. Weltkongreß der UFO-Forscher in Budapest

UFOs, Weltraum, fliegende Untertassen – in Budapest fand am Wochenende der 2. UFO-Weltkongreß statt. 20 internationale Experten für Außerirdisches präsentierten vor etwa 1000 Teilnehmern ihre neuesten Forschungsergebnisse. Tenor der Veranstaltung: Es besteht kein Zweifel, daß es die unbekannten Flugobjekte (UFOs) gibt. Und der Countdown für ihr Eintreffen auf dem Planeten Erde läuft. „Die Außerirdischen werden bis spätestens Ende Februar 1994 landen", ist der schwedische Forscher Dag Warghusen überzeugt.

„Die größte Operation im Universum steht kurz bevor", sagt Warghusen. „Die 1217 Mitglieder des Rates der Planetarischen Föderation werden mit einem Beitrittsangebot zu uns kommen." Der Schwede, von Beruf Unternehmensberater, ist nach eigenen Angaben ein „Auserwählter", der seit einigen Jahren mit den Außerirdischen kommuniziert. Seine Informationen stammen von „Gajon", der auf den uns noch unbekannten Planeten Azhiz, Nektra, Zachex und Oxtra lebt. Gajons in wunderlich runder Schrift geschriebene etwa 200 Briefe hat er bei sich. Sie hätten sich über den „Weißen Zeitkanal" auf seinem Schreibtisch „materialisiert".

Warghusen zufolge wird die Operation im Februar durch ein „phantastisches Feuerwerk" eingeleitet werden. Zehntausende Raumschiffe werden „mit strahlender Beleuchtung über zehn Weltstädten kunstfliegen". Die Schönheit der Darbietung werde den Erdenbewohnern die Angst nehmen. Denn die Außerirdischen kämen „in Liebe, um uns zu helfen". Die rund 100 000 als Menschen getarnte Aliens, die schon auf der Erde sind, steckten gerade in emsiger Vorbereitungsarbeit. „Man kann sie erkennen", erklärt der Forscher. „Sie haben eine Aura, einen Heiligenschein, der um sie herum und vor allem ihren Augen glänzt."

Warghusens Kollege, der Düsseldorfer UFO-Experte Michael Hesemann, weiß noch nichts vom Landetermin im Februar. „Aber, daß die Außerirdischen verstärkt unsere Nähe suchen, ist sicher", sagt er. „Es werden in letzter Zeit viel häufiger UFO-Beobachtungen gemeldet. Und wenn erst der interplanetarische Kontakt gelingt, wird das unser Bewußtsein nachhaltig verändern. Das wird ein revolutionärer, geistiger Quantensprung."

Für den 30jährigen Hesemann sind die UFOs der Lebensmittelpunkt. Er betreibt eine Filmproduktionsfirma, die ihre Bewegungen im Bild festhält, schreibt Bücher, in denen er Beweise für ihre Existenz auflistet und gibt eine UFO-Zeitschrift heraus.

Wie der erste Botschafter aus dem All aussehen wird, kann jedoch keiner der beiden Forscher mit Bestimmtheit sagen. Der Schwede hat neben den „menschlichen Formen mit großen Augen" auch „Piloten mit Katzenköpfen" und Aliens ähnlich den Vorbildern in „Raumschiff Enterprise" und „Krieg der Sterne" im Zeichnungssortiment. Laut Hesemanns Beobachtungen gibt es drei Grundtypen: „Jene, die etwa 1,20 Meter groß sind und sehr große Köpfe haben, jene, die aussehen wie Menschen und jene, die drei bis vier Meter groß sind und bisher vor allem in der ehemaligen Sowjetunion gelandet sind."

Sandor Ambrus, der ungarische Veranstalter des UFO-Kongresses, weiß schon, was er täte, würde er endlich eine „Fliegende Untertasse" sehen. „Sobald ein Außerirdischer auftaucht, werde ich ihm ein gemeinsames Unternehmen vorschlagen", ist sich der Geschäftsmann und Zeitschriftenverleger sicher.

Um den Bewohnern fremder Welten zu zeigen, daß er für die Aliens bereit ist, hat er in der Nähe von Budapest sogar einen ehemaligen Sportflugplatz gekauft. Auf der Rasenfläche des Rollfelds prangt ein riesiges weißes Zeichen. Ambrus: „Die Außerirdischen kennen das, denn sie verwenden es selbst. Dieses Zeichen wurde schon bei vielen UFO-Beobachtungen auf den Raumschiffen gesehen."

ALEXANDRA ZAWADIL (Reuter)

Der Tagesspiegel
Berlin
Auflage in Tsd. (
So: 155.0)
08.11.93

Ufo-Fans sind nicht dumm

Abendzeitung
Ausgabe Südbayern
München
Auflage in Tsd. (11
(Sa: 283.5)
03.11.93

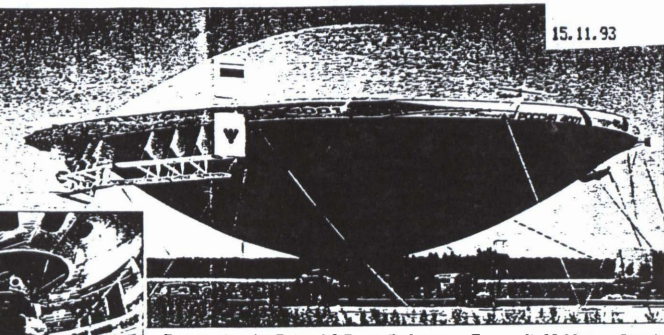
Focus
München
Auflage in Tsd.
15.11.93

Ein UFO sucht Auftraggeber

In einem Hangar des Moskauer Luftfahrtinstituts bastelt Jurij Ischkow an einem futuristischen Fluggerät: Ein diskusförmiger Zeppelin mit 40 Metern Durchmesser und 14 Metern Höhe soll demnächst auf Probeflug gehen. Einen Vorläufer hat der Konstrukteur bereits bei Tragfähigkeitsexperimenten verschlissen.

Der abgeflachte **Heliumballon** soll drei Tonnen Last heben und mit einer Geschwindigkeit von 90 Stundenkilometern befördern können. Für die Steuerung sorgen Hubschrauberaggregate, mit deren heißen Abgasen sich auch der Auftrieb des Zeppelins steuern läßt.

Das Ungetüm ist nur eine leine Testversion: Ausgereift soll der Ballon 200 Meter Durchmesser haben und zum Beispiel 600 Tonnen schwere Bohrtürme nach Sibirien hieven. Zur Realisierung dieser Vision fehlt Ischkows Firma „Thermoplan" jedoch derzeit ein finanzkräftiger Auftraggeber.



Transporter der Zukunft? Zeppelin in neuer Form mit 40 Metern Durchmesser. Ein Hubschrauberrumpf sorgt für Antrieb und Steuerung

Moskauerin zweimal von Außerirdischen gekidnappt?

Auf dem II. UFO-Weltkongreß in Budapest berichteten Ufologen über Erlebnisse und Erkenntnisse

Märkische Allgemeine
Potsdamer Tageszeitung
Potsdam
Auflage in Tsd. (lt. STA
(G = 277.5)
10.11.93

Der II. UFO-Weltkongreß ist am vergangenen Wochenende in Budapest beendet worden. Auf der dreitägigen Veranstaltung hatten Ufologen aus Rußland, Deutschland, der Slowakei und dem Gastgeberland Ungarn ihre neuesten Erkenntnisse über die Begegnung mit Außerirdischen dargelegt.

Dr. Vladimir G. Ashasha (Rußland) berichtete am Abschlußtag über zwei UFOs, die sich im Frühjahr 1992 unter den Augen von vielen Schaulustigen über der Stadt Pjatigorsk eine Art „Sternenkrieg" geliefert hätten. Die grell erleuchteten Flugobjekte hätten laserartige Strahlenbündel aufeinander gerichtet. Ein UFO habe eine rote Scheibe auf das andere „abgeschossen". Diese sei jedoch auf halben Wege offenbar von einem Gegenstrahl getroffen worden und zur Erde gestürzt. Ein Fragment von 2,5 Metern Durchmesser sei in einen Garten gefallen. Es habe aus Silizium bestanden, wie die Untersuchungen zeigten.

Dr. Ashasha teilte mit, daß nach Berechnungen russischer Ufologen rund fünf Prozent aller Menschen, die im Laufe eines Jahres aus den verschiedensten Gründen vermißt werden, von Außerirdischen entweder gewaltsam entführt oder zu „einer Reise auf andere Planeten eingeladen wurden". Eine heute 38jährige Moskauerin sei bereits zweimal von UFOs gekidnappt worden. 1989 sei ihr ein Sensor von vier Mal vier Millimetern Größe unterhalb der rechten Augenbraue eingesetzt worden. Ashasha meinte, es liege die Vermutung nahe, daß dieses Gerät entweder der „Fernsteuerung" der Frau für den Tag X, an dem die Außerdirdischen kommen, oder der telemetrischen Abrufung von Daten über ihre Körperfunktionen diene.

Der Düsseldorfer Kulturanthropologe Michael Hesemann vertrat die These, daß im irdischen Menschen auch Gene von Außerirdischen stecken, da er sich im Laufe der Jahrtausende auch mit Göttern und anderen übersinnlichen Wesen vereinigt habe, wie die Mythologie belege. Der deutsche UFO-Experte äußerte die Vermutung, daß die amerikanische Sonde „Mars Observer", zu der im August der Kontakt abbrach, möglicherweise bewußt abgeschaltet oder auf eine andere, geheime Frequenz umgeschaltet wurde. Der Grund dafür könnte sein, daß ihre Objektive die seit einiger Zeit reaktivierte Mars-Basis der Außerdirdischen erfaßt haben.

Ein Kontakt mit Außerirdischen sei nach amerikanischem Gesetz meldepflichtig und unterliege der Geheimhaltung. (ADN)

Führender europäischer Ufologe ist überzeugt:

Stasi bespitzelte auch Außerirdische

Mielkes MfS hat offenbar nicht nur alles Irdische lückenlos überwacht, sondern auch die Außerirdischen fest im Auge behalten. Wie der Düsseldorfer Kulturanthropologe Michael Hesemann in einem ADN-Gespräch am Rande des II. Ungarischen Ufo-Weltkongresses in Budapest sagte, wisse er von einer Ufo-Akte der Stasi. Zudem habe die Stasi eine Ufo-Studie durchgeführt. „Wir haben Zeugen, die Opfer von Ufo-Entführungen wurden und nach Ufo-Begegnungen im Winter einen Sonnenbrand und Narben am ganzen Körper hatten", sagte Hesemann, der zu den führenden Ufologen Europas gezählt wird. Ein derartiger Fall sei in eine Poliklinik eingeliefert und dann unter Hypnose von der Stasi, die einen speziellen „Frage- und Meldebogen für Ufos und andere anomale Phänomene hatte", befragt worden. „Es muß also auch Stasi-Ufo-Akten geben, die möglicherweise in der Gauck-Behörde sind", sagte Hesemann. Der junge Mann, der in den Fall involviert war, sei leider mehrfach umgezogen und nicht auffindbar. „Ich habe zwar seinen Report auf Tonband, aber ich weiß nicht, wo er momentan steckt. Wenn man ihn hat, könnte man immerhin über die Gauck-Behörde probieren, da ranzukommen." Die Frage sei allerdings, ob nicht der Bundesnachrichtendienst oder Bonn von vornherein „die Ufo-Sachen unter nationale Sicherheit gestellt und beschlagnahmt" haben. Es gebe in Deutschland in jüngster Zeit eine Reihe von Ufo-Fällen und sogar -Entführungen, die derzeit untersucht würden, betont der Experte.

So sei im August 1990 in Greifswald von drei Zeugen unabhängig voneinander eine Flotte von sieben Objekten gefilmt worden. Gefilmt habe man auch, „wie Geschosse von der NVA auf diese Objekte abgefeuert wurden". Bei den Zeugen habe es sich um ein westdeutsches Ehepaar, das auf Rügen Urlaub machte, und zwei Bewohner einer russischen Ingenieurssiedlung im Bereich des Kernkraftwerkes Greifswald gehandelt. Mit Hilfe ihrer drei Filme habe man feststellen können, daß die Objekte etwa neun Meter Durchmesser hatten. Sie seien möglicherweise bemannt gewesen und schwebten eine Viertelstunde lang über der Ostsee. „Damit haben wir einen hervorragenden Ufo-Fall auch mit NVA-Involvement", sagte Hesemann.

ADN/ND

Neues Deutschland 09.11.93

„UFO-Seher sind normale Leute"

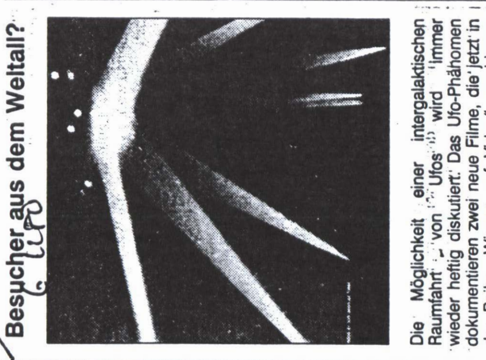
WASHINGTON (AP) Bei Menschen, die fliegende Untertassen sehen, handelt es sich zumeist um ganz normale Zeitgenossen, wie eine Gruppe amerikanischer Wissenschaftler in der jüngsten Ausgabe der Fachzeitschrift „Journal of Abnormal Pyschology" erklärt. Unter Leitung von Nicholas Spanos von der Carleton-Universität in Ottawa hatten die Psychologen 49 Personen, die Unbekannte Flugobjekte (UFO) wahrgenommen haben wollen, sowie 127 Personen, die nichts dergleichen beobachteten, hinsichtlich Intelligenz, Vorstellungskraft und ähnlichen Eigenschaften getestet. Spanos stellte fest: „Wir können nicht sagen, ob diese Beobachtungen real waren oder nicht, aber wir können sagen, daß diese Leute nicht notwendigerweise abnormal sind." In vieler Hinsicht glichen die UFO-Seher der Kontrollgruppe.

Wiesbadener Kurier 02.11.93

Hermann Sticker, im Ruhestand befindlicher Bischof der Evangelisch-Methodistischen Kirche Deutschlands, glaubte, vom Hof seines Hauses im württembergischen Nürtingen ein Ufo gesichtet zu haben. Es sei „groß wie ein Stern" gewesen, habe „weißlich-gelb" geleuchtet und sich „geräuschlos in östlicher Richtung bewegt". Das Astronomische Institut Tübingen verwies den 66jährigen Gottesmann an das private „Centrale Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene" in Mannheim. Dort wurde man schnell fündig: Das „Ufo" war ein Wetterforschungsballon der Bundeswehr in Idar-Oberstein. (kna)

Schwäbische Zeitung
Leutkirch
STAMM 93: G 206.3
26.06.93

Ostsee - Zeitung 16.10.93



Besucher aus dem Weltall?

Die Möglichkeit einer intergalaktischen Raumfahrt von Ufos wird immer wieder heftig diskutiert. Das Ufo-Phänomen dokumentieren zwei neue Filme, die jetzt in der Reihe „Wissen auf Video" erschienen sind. Foto: Wissen auf Video

UFO-Experte: Stasi spürte auch Außerirdischen nach

Budapest - Die Stasi überwachte offenbar nicht nur alles Irdische lückenlos, sondern behielt auch die Außerirdischen fest im Auge. Am Rande eines Ufo-Kongresses in Budapest enthüllte der deutsche UFO-Forscher Michael Hesemann: „Die Stasi hat viele Akten über unbekannte Flugobjekte angelegt, ließ sogar eine Studie anfertigen."



Ein Ufo über dem Kreml in Moskau: Oft wurden solche Fotos von Spezialisten schnell als Fälschungen enttarnt.

„Wir haben Zeugen, die von Außerirdischen entführt wurden, danach im Winter Sonnenbrand und Narben am ganzen Körper hatten", hieß es in einem Bericht. Die Stasi versuchte, den kosmischen Erscheinungen auf die Spur zu kommen, befragte die Ufo-Opfer sogar unter Hypnose im Krankenhaus. Dafür gab es einen speziellen „Frage- und Meldebogen für Ufos".

Hesemann ist sicher, daß bei der Gauck-Behörde Akten zu finden sind, die sich mit den Besuchern aus dem All befassen: „Vielleicht hat Bonn die Sachen aber auch unter nationale Sicherheit eingestuft und beschlagnahmt." Gerade in jüngster Zeit habe es eine ganze Reihe von Begegnungen mit Wesen der dritten Art, ja sogar Entführungen gegeben. So hätten im August 1990 drei Zeugen unabhängig voneinander eine Flotte von sieben Flugobjekten bei Greifswald gefilmt. Für Hesemann eine Sensation: „Auf den Filmen sah man auch, wie die ostdeutsche Volksarmee darauf geschossen hat." Die Fluggeräte sollen im Durchmesser etwa neun Meter groß gewesen sein und eine Viertelstunde über der Ostsee geschwebt haben.

Berliner Kurier

09.11.93

Badischer Seher: 1997 stürzt ein UFO ab

Rheinfelden/Baden. Jetzt also wissen wir es genau: 1997 stürzt ein Raumschiff über der Erde ab! Doch die ET's haben Glück. Schon 1998 werden wir sie im Fernsehen bewundern können. Das versichert jedenfalls ein „Hellseher" aus dem badischen Rheinfelden.

Doch nicht nur das: Der „Spezialist für individuelle Zukunftsprognosen" aus Rheinfelden (D) lieferte der HALLO! per Brief auch gleich ein passendes Horror-Szenario bis zum Jahr 2.000. So soll 1995 ein Betrug das Finanzsystem der Schweiz vernichten. Am 3. Januar des gleichen Jahres - so Seher Schlimbach - bricht ein böser Streit zwischen Russland und den USA aus, während - na klar - „ein goldener Pfad" das wiedervereinigte Deutschland mit den Grenzen Russlands verbindet. Überhaupt - die USA! Der badische Hellseher hat für die Amis nur Schlimmes parat. Riesige Flutwellen unterspülen Los Angeles, und ein Erdbeben vernichtet endgültig Hollywood. Griechenland, Italien und Paris werden von jugendlichen Räuberbanden überfallen. Aber der „Seher von Rheinfelden" hat auch was Tröstliches für unsere Leser: Zwischen 1995 und 1998 gelingt der grosse Durchbruch in der Krebsbehandlung mittels Schallwellen, und ab dem 13. März '95 ist Alters-Senilität kein Thema mehr für die Medizin. Na Prima!

hallo!
Ausgabe Basel/Südbaden
Weil am Rhein
Auflage: 150000

26.06.93

Hausfassade von „UFO" beschädigt

Hanau (cri) – Ein unbekanntes Flugobjekt (UFO) fiel gestern morgen in Nieder-Rodenbach (Main-Kinzig-Kreis) vom Himmel. Ein pfeifendes Geräusch und ein Knall schreckten gegen 8.40 Uhr Anwohner auf. Bei der Suche nach der Ursache fanden Nachbarn auf einem Grundstück mit Reihenhaus, dessen Bewohner nicht anwesend waren, ein 500 Gramm schweres tellerförmiges Gebilde, das einen Durchmesser von etwa zehn Zentimetern hat. Das gußeiserne Teil hatte die Dachrinne und das Rohr sowie die Hausfassade bei seinem Sturzflug leicht beschädigt. Die Polizei vermutet, daß sich um ein Teil eines Flugzeuges handelt. Sie hat das Bundesamt für Flugsicherheit eingeschaltet, das nun die Herkunft des „UFOs" klären will.

Offenbach - Post
Offenbach
STAMM 93: B 59.6
22.06.93

Wochenblatt
Anzeigenblatt für Riedlingen
Riedlingen
Auflage: 13957

16.09.93

Ufo-Alarm am Federsee

ALLESHAUSEN (aw). Sonntag morgen, 8.30 Uhr, im unwegsamen Moorgebiet zwischen Alleshausen und dem Federsee: Im Frühnebel sichten Spaziergänger ein unbekanntes Flugobjekt, kurz Ufo genannt. Polizei und Feuerwehr werden alarmiert, die todesmutigen Floriansjünger wassern ein Schlauchboot und machen sich auf, das „Rätsel" zu lüften. Doch keine grünen Männchen, kein Fred vom Jubiter, die da auf die Feuerwehr harren. Das glitzernde Etwas entpuppt sich ein harmloses Flugobjekt, zehn große, zusammengebundene Ballone sind's, die in einer Baumgruppe hängen blieben. Die fleißige Polizei hat sogar den Absender ausgemacht: Eine Hochzeitsgesellschaft in der Schweiz hatte die Ballons am Vortag starten lassen.

Seltsame Geständnisse im Tränenpalast

Wir sahen Ufos über Berlin



Einer traf sogar Außerirdische am Kudamm: „Sie waren sehr nett!"

180 Berliner im Tränenpalast. Sie waren zusammengekommen, um über das Rätselhafte zu sprechen. Über Besucher aus fremden Welten. Der Ufo-Experte Dr. Johannes Fiedler erklärte, wo sich die Außerirdischen auf der Erde einmischen. Ein Berliner erzählte vom Ufo über Steglitz. Drei Berliner wollen von grauen Männchen entführt worden sein. Und einer berichtete: Ich traf die Außerirdischen am Kudamm. „Sie waren sehr nett." Die überirdischen Bekenntnisse: **Seiten 20/21**



Ufologe Dr. Johannes Fiebag (37) und seine Erfahrungen mit den Anderen: Er selbst ist allerdings noch nie einem Ufo begegnet.

B. Z.
VR
Berlin
Auflage in Tsd. (lt. STAMM 93): 388.4
(Mo/nach Feiertag.:411.7)

24.11.93
N V

SEITE 21 — HAUPTSTADT BERLIN

Besuch aus dem All in der City? Ein Berliner ist davon überzeugt:

Außerirdischen waren sehr nett

Von SANDRA GIROD

Zwischen Himmel, Erde und Andromeda-Nebel gibt's eine ganze Menge, die sich der normale Mensch einfach nicht erklären kann. Der Erdenbürger so klein, die Galaxis so groß: Da passieren schon wundersame Geschichten.

Dicht stoben die Schneeflocken am Firmament, brachten Chaos in den winzigen Berliner Mikrokosmos und hielten doch etwa 180 Menschenkinder nicht davon ab, durch die winterliche Gewalt zum Tränenpalast zu stapfen. In dem kuschelig warmen Saal erwartete Dr. Johannes Fiebag die Unentwegten, um mit ihnen über das Unbekannte zu sprechen: „Über die Anderen." (Herbig-Verlag, 44 Mark)

Gibt es eine außerirdische Intelligenz? Ist vielleicht die ganze Milchstraße von Gruppen fremdartiger Geister bevölkert? Kommen die Wesen manchmal zu Besuch? Entführen sie Menschen? Fragen über Fragen.

„Man soll das nicht einfach alles so abtun", sagt Horst Scharein, der aus Neukölln zu dem Dia-Vortrag angereist ist. Er ist zwar noch nie von Außerirdischen entführt worden, aber er hat schon mal welche getroffen. „Am Ku'damm. Und sie waren sehr nett und sehr hilfsbereit." Auch sein Sitznachbar hatte schon Astral-Erlebnisse.

Seltenere E.T.-Rasse: Halb Mensch, halb Hummer.

Der typische Außerirdische: klein, grau, große Augen.

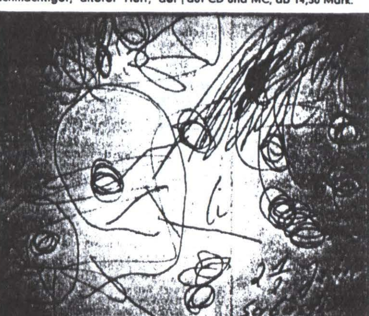
„Die Politik spielt das immer alles so runter. Die Industrie will auch nichts davon wissen. Da geht es um Macht. Um Einfluß. Da wird viel vertuscht." Und ein schmächtiger, älterer Herr, der seinen Namen nicht nennen möchte, ist 1957 ins Grübeln gekommen: „Da hab ich einen Ufo über Steglitz gesehen. Ich fuhr mit dem Fahrrad, und plötzlich war das Raumschiff vor mir." Einbildung? Zufälle?? Massen-Hysterie???

„Ich kenne drei Berliner, die von grauen Wesen entführt wurden", berichtet Ufologe Dr. Fiebag: ein 25jähriger Mann und zwei Frauen, 38 und 56 Jahre alt. Er selbst habe ihnen geraten, nicht an die Öffentlichkeit zu gehen: „Sie haben den Schock des Kidnappings zu verarbeiten."

Die Botschaft des Ufo-Forschers: „Da ist was, nur erklären können wir es nicht." Und: „Ab einer bestimmten Entwicklung wirkt Technik wie Magie." Fiebag spricht über die Marienerscheinungen, über die weinende Madonna: Interpretieren wir Außerirdisches religiös? Sitzt der liebe Gott in einem Ufo? Die gläubigen Christen im Saal protestieren.

„Wir sollten sehen, daß wir jetzt nicht einfach so auseinanderlaufen": Die Besucher tauschen Adressen aus, der Esoterisch-Astronomische Forschungskreis aus Berlin verteilt Telefonnummern. Für alle Fälle, man weiß ja nie.

Dunkles Grollen legt sich wieder über den Tränenpalast, mischt sich unter die Sphären-Klänge in der Halle. Unheimlich, fremd, fern und doch nah. Ein Zeichen? Die S-Bahn an der Friedrichstraße fährt inzwischen im 10-Minuten-Takt. Die Sphären-Klänge sind am Verkaufsstand erhältlich: auf CD und MC, ab 14,50 Mark.



Traf Sebastian,2 ½, auf einen E.T.? Seine Zeichnung: ein Beweis?
Fotos: Thomas Böhme

BERLIN / FRAUEN

6 UFO

Was ein UFO-Doktor über die Außerirdischen weiß:

Drei Berliner von kleinen grauen Männchen entführt

Von SANDRA GIROD

Diese Aussage ist ganz bodenständig: „Der normale Außerirdische ist grau, zwischen 1,20 und 1,30 Meter klein und hat einen großen Kopf." Das jedenfalls hat der fränkische Ufo-Forscher Dr. Johannes Fiebag (37) herausgefunden – seines Zeichens irdischer Berater von Rainer Holbe („Phantastische Phänomene, Sat 1) und als Buchautor derzeit auf Dia-Vortragstournee unterwegs. Doch selbst der gewöhnliche Außerirdische ist nicht mehr das, was er früher 'mal war. Zeitzeugen berichten: Die Zugereisten werden immer brutaler. Die BZ am Sonntag hatte Gelegenheit, mit dem Ufologen vor seinem Berliner Auftritt (Tränenpalast, Montag, 19.30 Uhr) zu sprechen.

Herr Dr. Fiebag, aus Ihren Forschungen geht hervor, daß sich die Fortbewegungsmittel der Außerirdischen im Laufe der Jahre modernisiert haben. Nennen Sie uns Beispiele? Johannes Fibag: „Zu Zeiten Karls des Großen mochten die Menschen fliegende Segelschiffe am Himmel aus. Im letzten Jahrhundert tauchten UFOs auf, die mehr Ähnlichkeit mit Dampflokomotiven hatten. Die ganz neuortigen Raumschiffe werden noch nicht so lange beobachtet."

Wundert Sie das? „Nein. Es gibt nämlich gar keine Raumschiffe, die auf der Erde rumkreuzen."

Donnerschlag! Ich dachte, Sie sind Ufo-Forscher? „Ja, das bin ich auch. Aber die Außerirdischen sind viel, viel zu intelligent, um mit primitiven Raumschiffen über die Erde zu kurven."

Da komm' ich nicht mehr mit. „Meine Theorie: Die Außerirdischen passen sich unserer Entwicklung und unserer Phantasie an. Sie machen das, was wir an ihrer Stelle täten. Und wenn wir einen fremden Planeten besuchen, machen wir das eben mit einem Raumschiff."

Nix gegen Ihre Außerirdischen. Aber liegt da nicht der Verdacht nahe, daß die komischen Kerle nur in der Phantasie rumturnen? „Nein. Dann könnten Sie die vorhandenen Landespuren nicht erklären."

Ah, ja. „Bemerkenswert ist außerdem: In den 50iger, 60iger Jahren wurde eine große Vielfalt außerirdischer Rassen registriert. In den letzten 20 Jahren taucht in den Zeugenberichten nur noch der kleine Graue auf."

Der kleine Graue... Haben die Außerirdischen vielleicht alle E.T. geguckt? „Nein, nicht E.T. Die Wesen, die jetzt kommen, sind zwischen 1,20 und 1,30 Meter groß, sehr schmächtig, haben einen großen Kopf und riesige, schwarze Augen."

Kann er sprechen? „Nicht direkt. Aber er kann Gedanken übertragen."

Falls mal einer vor mir stehen sollte: Ist er bissig? „Nein. Aber er ist nicht ungefährlich. In den 50iger Jahren komen nur liebreizende, blonde, lächelnde Geschöpfe. Aber die sind mittlerweile ausgestorben."

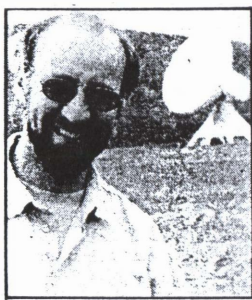
Ja, ja, das Weltall wird auch immer schlechter... „Mag sein. Von den Entführungen der letzten Jahre wissen wir: Sie nehmen an den Menschen Untersuchungen vor, die oft sehr schmerzhaft sind."

Menschen-Kidnapping!! Sind die noch zu retten? „Wußten Sie das nicht? Seit Ur-Zeiten kommt es zu Entführungen. Ich kenne zur Zeit etwa 15 Menschen, die von Außerirdischen für ein paar Stunden verschleppt wurden. Drei von ihnen kommen aus Berlin: ein 25jähriger Mann und zwei Frauen, 38 und 56 Jahre alt. Aber man muß genau gukken, wem man glaubt. Es gibt natürlich auch viele Wichtigtuer oder Spinner, die so'n bißchen neben der Kappe sind. Ich betreibe schließlich ernsthafte Forschung und keine Scharlontonerie."

Wie läuft denn so eine klassische Entführung durch Außerirdische ab? „Sie kommen fast immer nachts. Die Entführten berichten später: Jemand stand plötzlich neben ihrem Bett und führte sie dann in etwas Raumschiffähnliches. Dann haben die Entführten meistens ein Blockout. Unter Hypnose können sie sich dann wieder erinnern, daß die Wesen mit ihnen körperliche und psychologische Tests mit ihnen gemacht hoben."

Sind Sie auch schon mal einem begegnet? „Nein. Aber ich würde schon gern mal ein Schwätzchen mit ihnen halten."

Sie sind mit Erich von Däniken befreundet. Wie schaut's aus: Sitzt man gemeinsam bei einem schönen Glas Wein auf der Veranda, schaut in den Himmel und wartet, daß etwas passiert? „Wir haben schon draußen gesessen, mit einem Glas Wein und haben auch in den Himmel geschaut. Aber passiert ist noch nix: leider!"



UFO-Forscher: Dr. Johannes Fiebag

BZ am Sonntag

Berlin
Auflage in Tsd. (lt. STAMM 93)

21.11.93

SEITE 29 / 26. NOVEMBER 1993 ★

HAUPTSTADT BERLIN

6 UFO







Ganz klar, Außerirdische sind grau. Nicht grün. Und nur 1,20 Meter groß

„Ein Sturmwind kam und eine große Wolke und ein Feuerwirbel...Und mitten drin sah man vier lebendige Gestalten; ihr Aussehn hatte Ähnlichkeit mit Menschen. Ein jedes hatte vier Gesichter, vier Flügel jedes." (Altes Testament, Ezechiel, 1.Kapitel)

Was ist los zwischen Erde und Milchstraße? Ufo-Forscher Johannes Fiebag (37) beantwortete gestern zwei Stunden lang die Fragen der BZ-Leser. Das Telefon klingelte nonstop, das Interesse war riesig. Die zwei häufigsten Fragen: Gibt es Außerirdische? Und war neulich wirklich einer auf dem Kudamm? Hier die Antworten.

● Manfred P. (36), Kreuzberg: „Ich glaube, Sie verschaukeln uns ganz fürchterlich. Es gibt keine Ufos, das ist alles nur ein Witz."

Dr. Fiebag: „Nein, bestimmt nicht. Ich versuche nur eine Gratwanderung: Das Unglaubliche für möglich zu halten und den Blödsinn auszugrenzen."

● Alexander,(16), Wilmersdorf: „Wie sehen die Außerirdischen aus? Sind sie grün?"

„Mittlerweile taucht in den Beobachtungen nur noch der kleine Graue auf: Er ist zwischen 1,20 und 1,30 Meter groß, schmächtig, hat einen sehr großen Kopf und riesige, schwarze Augen."

● Hertha B., (56), Charlottenburg: „Ich bin mir sicher, ich habe heute morgen ein Ufo gesehen. Ich guckte aus dem Fenster und sah Blitze zucken."

„Ich habe da Zweifel. Könnten es nicht die Laser-Strahlen aus einer Diskothek gewesen sein? Etwa 90 Prozent aller Erscheinungen lassen sich ganz einfach erklären."

● Melannie S., (8), Charlottenburg: „Stimmt das denn mit dem Männchen auf dem Kudamm?"

„Genau weiß ich es nicht. Ich würde eher sagen: Nein. 'Die Anderen' würden sich bei einer Landung nicht gerade den Kudamm aussuchen."

● Rita B., (37), Zehlendorf: „Ich habe neulich ganz realistisch von einem Ufo geträumt, sah dabei sogar fremde Wesen. Was kann das bedeuten?"

„Hochinteressant. Es kann sein, daß Sie damit eine Entführung durch Außerirdische seelisch verarbeiten."

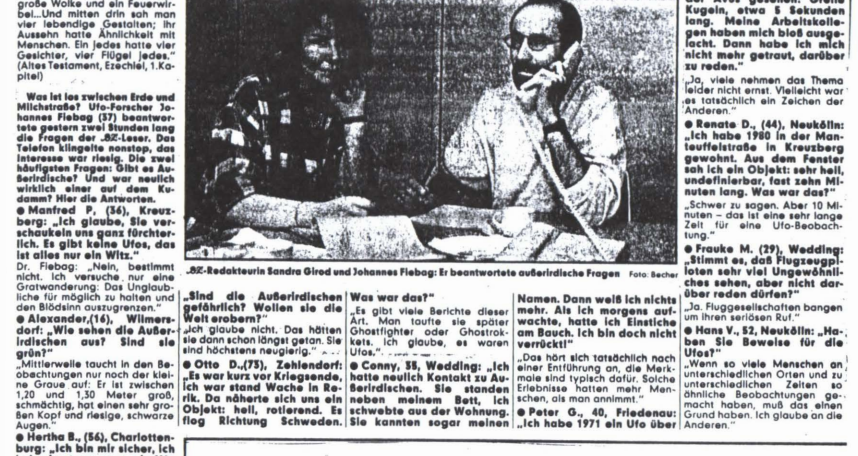
● Rainer M., 28, Reinickendorf: „Stimmt es, daß die Amerikaner ein Ufo eingefangen und die Außerirdischen eingefroren haben?

„Es gab 1947 einen Zwischenfall in New Mexico. Das Militär gab bekannt, ein fremdes Raumschiff entdeckt zu haben, widerrief danach die Meldung. Seitdem kursieren diese Geschichten."

● Elke G., (56), Britz: „Kann man sich mit den Außerirdischen verständigen?"

„Ja. Per Gedankenübertragung."

● Günther H., (77), Mitte:



BZ-Redakteurin Sandra Girod und Johannes Fiebag: Er beantwortete außerirdische Fragen Foto: Becher

„Sind die Außerirdischen gefährlich? Wollen sie die Welt erobern?"

„Ich glaube nicht. Das hätten sie dann schon längst getan. Sie sind höchstens neugierig."

● Otto D.,(73), Zehlendorf: „Es war kurz vor Kriegsende, ich war stand Wache in Rerik. Da näherte sich uns ein Objekt: hell, rotierend. Es flog Richtung Schweden. Was war das?"

„Es gibt viele Berichte dieser Art. Man taufte sie später Ghostfighter oder Ghostrokkets. Ich glaube, es waren Ufos."

● Conny, 35, Wedding: „Ich hatte neulich Kontakt zu Außerirdischen. Sie standen neben meinem Bett, ich schwebte aus der Wohnung. Sie kannten sogar meinen Namen. Dann weiß ich nichts mehr. Als ich morgens aufwachte, hatte ich Einstiche am Bauch. Ich bin doch nicht verrückt!"

„Das hört sich tatsächlich nach einer Entführung an, die Merkmale sind typisch dafür. Solche Erlebnisse hatten mehr Menschen, als man annimmt."

● Peter G., 40, Friedenau: „Ich habe 1971 ein Ufo über der Avus gesehen: Grelle Kugeln, etwa 5 Sekunden lang. Meine Arbeitskollegen haben mich bloß ausgelacht. Dann habe ich mich nicht mehr getraut, darüber zu reden."

„Ja, viele nehmen das Thema leider nicht ernst. Vielleicht war es tatsächlich ein Zeichen der Anderen."

● Renate D., (44), Neukölln: „Ich habe 1980 in der Manteuffelstraße in Kreuzberg gewohnt. Aus dem Fenster sah ich ein Objekt: sehr hell, undefinierbar, fast zehn Minuten lang. Was war das?"

„Schwer zu sagen. Aber 10 Minuten – das ist eine sehr lange Zeit für eine Ufo-Beobachtung."

● Frauke M. (29), Wedding: „Stimmt es, daß Flugzeugpiloten sehr viel Ungewöhnliches sehen, aber nicht darüber reden dürfen?"

„Ja. Fluggesellschaften bangen um ihren seriösen Ruf."

● Hans V., 52, Neukölln: „Haben Sie Beweise für die Ufos?"

„Wenn so viele Menschen an unterschiedlichen Orten und zu unterschiedlichen Zeiten so ähnliche Beobachtungen gemacht haben, muß das einen Grund haben. Ich glaube an die Anderen."

B. Z.
VR
Berlin
Auflage in Tsd. (lt. STAMM 93): 388.4
(Mo/nach Feiertag.:411.7)
25.11.93
N V

B. Z.
VR
Berlin
Auflage in Tsd. (lt. STAMM 93): 388.4
(Mo/nach Feiertag.:411.7)
26.11.93
N V

6 UFO

HAUPTSTADT BERLIN

Ufos über Berlin? Rufen Sie heute den Experten bei der B·Z an



Will „die Anderen" schon gesehen haben: Horst Scharein (56). Foto: Endig

Berlin – Durch das All geistern die Außerirdischen: Nach dem gestrigen BZ-Bericht („Wir sahen Ufos über Berlin") steckt die Berliner Luft voller Geheimnisse: Ist da was? Ist da nix? Was ist hier eigentlich los?

Der Ufologe Dr. Johanes Fiebag (37) wird heute versuchen, Licht ins irdische Dunkel zu bringen. Zwischen 12 und 14 Uhr steht er am BZ-Telefon Rede und Antwort. Der heiße Draht zum Ufo-Forscher: ☎ 252 14 71 oder 252 13 71. Alle BZ-Leser sind aufgerufen, heute anzurufen!

Horst Scharein (56), gelernter Büromaschinenmechaniker aus Neukölln, will schon zum zweiten Mal „die Anderen" gesehen haben.

Die erste Begegnung der außerirdischen Art überkam ihm in Kreuzberg, das zweite Mal kam's ihm auf dem Ku'damm ebenso kosmisch wie komisch vor.

Und wie sahen die Raumschiffe aus, die er gesehen haben will?

Scharein zur BZ: „Ziemlich unterschiedlich. Auf der Erde fahren die Leute ja schließlich auch nicht alle mit einem Golf durch die Gegend." VW – VonWegen.

Einbildung? Irrtum? Genial? Oder gaga? Jedenfalls Beobachtungen, die nicht zu fassen sind.

Ufo-Observator Scharein: „Man kann ja zu meinen Erlebnissen stehen, wie man will. Aber Hauptsache ist doch, daß man über dieses Thema sprechen und diskutieren kann".

MITTEN drin

Kommt mich holen!

Dr. Johannes Fiebag ist auf Vortragsreise. Am Montag erreichte der Ufo-Forscher aus dem Unterfränkischen die Berliner Mitte, huschte durch dicken Schnee und dünnes Straßenlicht in den Tränenpalast und stand dort allen zur Verfügung, die es wie ich schon immer wissen wollten, aber nur hier zu fragen wagten: Wer sind „die Anderen"? Werden Menschen tatsächlich in „fliegenden Untertassen" entführt?

Ja, sie werden. Denn – so die eindringliche Frage Fiebags – wo bleiben die rund hundert Menschen, die jährlich in unserem Land spurlos verschwinden?

Da sagen sie was, Dr. Fiebag! Schon lange suche ich nach einer eleganten Möglichkeit, mich meiner Verbindlichkeiten zu entledigen. Das isses! Die Entführung durch Außerirdische! Schließlich habe ich seit drei Monaten keine Miete mehr gezahlt, sind seit gut einem Jahr die Raten für die Bank fällig und sucht mich mein Ex-Liebhaber wegen der swatch-Uhren-Sammlung, die er bei mir vergaß und jetzt wiederhaben will. Alles kein Grund für die kleinen, grauhäutigen Glubschgesichter, bei mir vorbeizuschauen? Dr. Fiebag macht mir Mut. Ein Mann, der weiß, wie man Vertrauen weckt: In Jeans und Turnschuhen, einem schmeichelnden Lichtspot auf dem Oberlehrergesicht, mit einer Stimme Marke Pastor Sommerauer. In fünf bis zehn Millionen Jahren, so der eloquente Ufoist, müßten wir hier auf Erden eh mit einer galaktischen Kolonialisierung rechnen. Dann werden „die Anderen" lächelnd aus dem Andromeda-Nebel steigen, Bodenproben und – ganz zufällig – auch ein paar Menschen mitnehmen. Und dann, so beschwört es der Doktor mit erhobenem Zeigefinger, dann werden wir schon sehen, daß es da etwas gibt, das nicht nur in den Wäldern und am Straßenrand, sondern am meisten in uns selbst lauert.

Wer jetzt schon mal gucken will, dem kann geholfen werden. Ganz unmysteriös – mit den Ufo-Sichtungskriterien. Seltsame Gerüche, brütende Hitze und ungewöhnliche Geräusche werden also beim nächsten Mal nicht mehr die vergessenen Schrippen in der Backröhre signalisieren, sondern hoffentlich die Landung der „Anderen" in meiner Küche. Auf Alpha Centauri ist die swatch-Sammlung garantiert sicher.

Judka Strittmatter

Berliner Zeitung – Nr. 275
Mittwoch, 24. November 1993

praline
Hamburg
Auflage in
01.07.93



Immer mehr Menschen behaupten:

„Außerirdische wollten Sex von mir!"

„Ich wachte auf, und neben meinem Bett knieten drei kleine unbehaarte Monster. Ich konnte mich nicht bewegen, als eines von ihnen meine Schamhaare zu streicheln begann und das andere meine Brüste", schildert Chris (27) aus München ihre erste Begegnung mit fremdartigen Wesen. „Mittlerweile habe ich viel darüber gelesen", sagt sie. „Für mich gibt es keinen Zweifel: Das waren Außerirdische."

Spinnerei oder Wahrheit? Fest steht, daß immer mehr Menschen auf der ganzen Welt über derartige Begegnungen mit Außerirdischen berichten. Sogar Wissenschaftler befassen sich ernsthaft mit dem Thema.

Und: Erst kürzlich wurde in Deutschland ein Außerirdischer gefilmt (siehe Foto)! „Echt", meinen Experten.

In Deutschland gefilmt: ein außerirdisches Wesen

Brücke
Eschweiler Rundblick
W-5180 Eschweiler
Auflage: 24700

28.04.93

Ufos ja? – Oder Ufos nein?

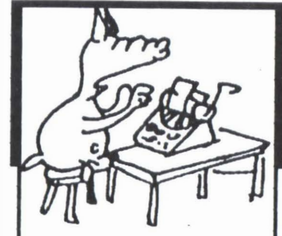
Vortrag über „Rätselhafte Phänomene" in der Realschule

Eschweiler. – Hat sich E.T. den Zeigefinger tatsächlich an glühenden Kohlen aus dem Tagebau Zukunft verbrannt? Mußte Alf wirklich nur deshalb auf der Erde notlanden, weil er über dem Weisweiler RWE die Kontrolle über sein Raumschiff verlor? Wer sich Antworten auf Fragen wie diese versprochen hatte, ging wohl ein wenig enttäuscht nach Hause. „Rätselhafte Phänomene in Eifel und Ardennen", so der Titel des Lichtbildvortrages, zu dem der Langerweher Willi Schillings, Autor des Buches „UFOs im Dreiländereck" (wir berichteten), in die Aula der Realschule Patternhof eingeladen hatte.

35 Interessenten waren gekommen. Fast 600 Dias zeigte Schillings in zwei Stunden. Im ersten Teil wurden viele Lichtbilder von „Kultsteinfragmenten" und „Runensteinen" – größtenteils mit Radkreuzen sowie Sonnen- und Sternsymbolen gravierte Felsen – gezeigt.

Viele erwarteten wohl Dias, die beweisen, „daß vieles aus Archäologie und Historie, was reiselustige und wissensdurstige Menschen in aller Welt suchen, auch in unserer stillen und unauffälligen Eifel zu finden ist". Und tatsächlich, lediglich der 60 Zentimeter lange Fußabdruck eines Riesen in Texas (Schuhgröße 82!) war auch im oberen Rurtal nicht zu finden. Interessanter wurde der Vortrag nach einer kurzen Pause. „Historische UFOs" wurden in Zusammenhang mit weinenden Holzmadonnen, Nordlichtern und Fata Morganen „behandelt". Mit teilweise selbst angefertigten Fotomontagen versuchte der Referent, hauptberuflich Betriebswirt, Sichtungen von unbekannten Flugobjekten aus dem Grenzgebiet, einige auch aus Eschweiler, nachzustellen.

Er berichtete von den verschiedensten Arten von fliegenden Untertassen, die einen schnell, laut und grell-leuchtend, die anderen eher unauffällig daherschwebend. Manche auf Augenhöhe, manche Kilometer hoch über der Erde, weitere nur auf Radarschirmen sichtbar. mad



Werner Walter: "Kommt mich holen!" Der ufologische Quatsch geht weiter...Die Presseschau!

Wir haben Ihnen ein nettes Paket an zeithistorischen Zeitungsberichten in diesem CR eingebunden, über manche Meldungen werden Sie inzwischen selbst gestolpert sein - die letzten Monate waren die Zeit des ungläubigen Kopfschüttelns, wie wir meinen. Es ist fast so, als wäre in den vergangenen Jahren die Arbeit von kritischen UFO-Organisationen wie CENAP oder der GEP in einem Schwarzen Medienloch verpufft. Man fühlt sich in die 50er oder 60er Jahre zurückversetzt, als damals ufologische Sensationen über Landungen der Raumschiffe von jenseits der Lichtmauer und Kontaktbehauptungen mit Wesen von der Venus etc an der okkulten Tagesordnung waren. Heute sieht man in die (ansonsten düstere) Zukunft und in einer Zeit fallender Sex-und sonstiger Tabus wollen die Aliens nur noch das "Eine"....

➢ Während der eigentliche Anlaß der ufologischen Verwirrung, eben die UFO-Observationen, immer schneller durch erfahrene Sachverständige (UFO-Phänomen-Untersucher, UFO-Forscher) zur Aufklärung gelangt, lebt der ufologische Wunschtraum losgelöst vom eigentlichen Ereignis und Geschehen in einer neuen Realität, in einer Traumwelt, im Land der Träume eigenständig weiter. Daher muß er (der UFO-Traum der selbsternannten "freien Akademie der UFOlogie") auch keinerlei Bestätigung durch die objektive Wirklichkeit unseres Daseins und unserer objektiven Erlebniswelt erfahren, so einfach ist es also.

➢ Wir greifen einmal die Hammer-Meldung aus der ufologischen Hexenküche auf, auch wenn sie als solche nichts Neues beinhaltet (Wahrsagungen, die fehlschlugen, gab es schon unzählige dieser Art): ***Außerirdische landen im Februar 1994*** paßend zur Herausgabe dieses CRs; wir denken, daß der CR in seiner Art und seinem Inhalt weiterhin erscheinen wird und eine Einstellung aufgrund des "Auftauchens" der Aliens unnötig würde. Ausgegeben wurde diese neuerliche Spiritisten-Prophezeiung auf einem weiteren der ermüdenden "UFO-Weltkongreße", auf der "internationale Experten" zusammenkommen, aber ernsthafte UFO-Untersucher grundweg fehlen. Und der nervige UFO-Journalist Hesemann setzte dem UFO-Spuk die absolute Krone auf: Der STASI bespitzelte nicht nur Ostmenschen, sondern auch die Greys. Die in 60 deutschen Tageszeitungen beiliegende TV-Programmzeitschrift ***TV-PRISMA*** hatte dann für Weihnachten-Sylvester 1993 auch nichts besseres zu tun, um dann ihren fünf Millionen Lesern diesen Quark als Schlagzeile anzudienen. Zahlreiche Anrufe deswegen bei CENAP & GEP aus der Bevölkerung erwiesen sich für unsere Belange daher als Flop.

➢ Ob nun UFO-Zeugen wirklich ganz normale Leute sind will niemand bestreiten, aber ob dies für "UFO-Fans" ebenso zutrifft, steht unter unserem Zweifel. Und wenn UFO-Fans dann auch zu UFO-Zeugen werden ist der Ofen ganz aus. Der durchschnittliche und ***unvorbelastete*** (!) UFO-Observer ist sicherlich dem Durchschnittstyp "Mann von der Straße" gleich, Zeugen von Fliegenden Untertassen (die ja eh nicht den Kern des UFO-Problems an der Sichtungsfront ausmachen!) sehen, werden wohl gravierende Abweichungen mit sich bringen, so jedenfalls in allen uns bisher bekannt gewordenen Fällen.

➢ Der UFO-Doc ist unterwegs und räumt schlagzeilenmäßig voll ab. Es geht um den bisher eher unauffälligen 37jährigen Dr.Johannes Fiebag (dem wir unsere Buchanalysen bereits einige Male widmeten!), der in den Neuen Bundesländern auf Fang ging. Bisher Unvorstellbares ist geschehen. Eine Boulevard-Tageszeitung in Berlin setzte den neuen Glanzstern der UFOlogie

mitten auf ihren Titel und kam über Tage hinweg nicht mehr zur Ruhe, um ihren Lesern die neue Wahrheit einzutrichtern: Die Aliens sind unter uns und rauben unsere Träume oder was auch immer. Nicht, daß die Tatsachenbehauptungen durch eine Massenentführung mitten auf dem Kudamm bezeugt seien oder sonstige dramatische Sachbehauptungen sich materialisierten. Nein, die ganze Aufregung kam nur wegen eines von gerade einmal 180 Figuren besuchten Vortrags des Autors auf! So mancher CENAP-Vortrag mit augenöffnenden Fakten wurde stärker vom Publikum frequentiert und fand nur (wenn überhaupt) nebensächliche Beachtung durch die Kleinstauflagen-Ortszeitung. Nicht weniger als drei Berliner wurden inzwischen von den Greys geholt, wird deklariert und es seien ganz "bodenständige" Aussagen zudem. Was hat der fränkische UFO-Doc "herausgefunden": Die Ets sind Grau, zwischen 1,20 und 1,30 Meter klein. Dies kann jeder Schulbub mit dem Studium von drei UFO-Sachbüchern ohne Probleme selbst nachvollziehen, aber in der Zeitung schaut die Zusicherung dann so aus, als stände diese Festellung für eine jahrelange, auftreibende und intensive Forschungsarbeit in allen Teilen der Welt! Dieses Bild stimmt einfach nicht. Entscheidende Aussage jedoch: *"Doe Außerirdischen passen sich unserer Entwicklung und unserer Phantasie an."* Wie wir schon feststellten, paßt sich die UFO-Saga unserer Entwicklung und unserer Phantasie an, oder deutlicher: unsere modernen Phantasien entwickeln das UFO-Phantom weiter.

Aliens, ETs und sonstige Außerirdische - kommt mich holen (bringt aber Weißherbst, Kristallweizen und ein paar anständige Mädels mit).

Frustrierter UFO-Forscher

Bischöfe, Känguruhs und Brusttoupets

Ein ufologischer Seelen-Striptease.

Herr Schneider, glauben Sie an UFOs?

☞ Die Frage ist falsch gestellt. Wenn Sie mich fragen, ob ich an Fliegende Untertassen glaube, so richtig mit Schrauben und Nieten und Schweißnähten, dann sage ich nein, weiß ich nicht. Wenn Sie mich fragen, ob es Berichte von glaubwürdigen Zeugen gibt, die UFO-artige Erscheinungen beschreiben, dann sage ich ja, natürlich, kann man gar nicht mehr zählen.

Sie machen einen Unterschied zwischen UFOs und Fliegenden Untertassen?

☞ Naja, was heißt Fliegende Untertasse? Das ist doch nur ein Interpretationsversuch, in den man moderne Phantasien und Glaubensinhalte hineinprojiziert.

Und was sind dann Ihrer Meinung nach UFOs?

☞ Keine Ahnung. Ich weiß ja nicht mal, wie subjektiv oder objektiv die sogenannten UFO-Erfahrungen sind. Sind die Stimuli intern oder extern, das heißt spielen sich die Dinge nur im Kopf ab oder tatsächlich außerhalb, oder gibt es vielleicht eine eigenständige psychische Realität, die quasi-physische Phänomene produziert? Da kann man wunderbar 'rumspekulieren, aber eine Lösung sehe ich nicht.

Und wenn die Lösung darin besteht, daß das Ganze nur ein moderner Mythos ist? Könnten Sie sich vorstellen, daß das Thema ganz banale Anfänge hatte, zum Beispiel Fehlinterpretationen, und dann von findigen Geschäftemachern aufgebaut worden ist, um bei gläubigen Anhängern abzukassieren?

☞ Gute Frage. Und sicher in weiten Bereichen zutreffend, aber im Grunde gar nicht anders zu erwarten. "There's a sucker born every minute", hat T.Barnum in Amerika gesagt, jede Minute wird ein nützlicher Idiot geboren. Denken Sie nur an die snake oil peddlers im Wilden Westen, die kleine Pülleken mit irgendeiner Brühe für jedes Wehwehchen anboten. Die Leute haben den Mist gekauft, weil sie glauben wollten. Denken Sie an Wahrversprechen in der Politik, denken Sie an die Werbung für Produkte, die man nicht braucht. Das läuft doch alles nach dem gleichen Schema ab, warum sollte es bei UFOs anders sein? Das Publikum ist da, und der Kram läßt sich gut verkaufen.

Aber Sie wollen damit nicht sagen, daß auf dem ufologischen Sektor grundsätzlich alles Mist ist?

☞ Richtig. Will ich nicht.

Sie haben sich bisher in Ihren Artikeln sehr kritisch geäußert und sogar gesagt, man müßte auch die Erzskeptiker zu Worte kommen lassen.

☞ Richtig.

Wenn Sie so skeptisch sind, was veranlaßt Sie dann zu sagen, daß nicht alles Mist ist?

☞ Das war Ihre Formulierung, aber okay. Was mich veranlaßt, das Thema nicht völlig abzuschreiben? Vor allem die historische Perspektive, die historische Dimension.

Was meinen Sie damit?

☞ Wenn ich nur die UFO-Stories der letzten vierzig, fünfzig Jahre kennen würde, dann hätte ich das Thema längst abgeschrieben. Da ist so viel Pipifax und Eierkram dabei, mir fliegt immer wieder das Brusttoupet weg, wenn ich sehe, was die UFO-Gemeinde an "Beweisen" akzeptiert.

Sie meinen Fotos?

☞ Na klar. Fototechnisch ist man doch längst so weit, da könnten Sie zum Beispiel einen Bischof beim Pas de deux mit einem Kängeruh auf der Fifth Avenue abbilden, mitten in der rush-hour. Und hätte das irgendeinen Beweiswert? Natürlich nicht. Aber in der UFO-Presse wird jede dämliche Radkappe als Fliegende Untertasse verkauft und dankbar angenommen. Ich denke zum Beispiel an die Nagora-Fotos, die um die Welt gegangen sind. Wenn Sie dazu die Analyse von Klaus Webner lesen, das ist ein echter Augenöffner. (1) Bloß, die meisten wollen das eben nicht wahrhaben, daß sie jahrelang nützliche Idioten im Sinne des Mr.Barnum waren.

Hat der Webner nicht ein neues Buch herausgebracht?

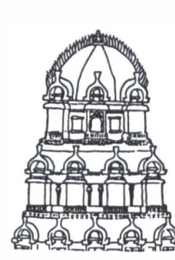
☞ Ja, "Wesen aus dem Weltraum?", mit Fragezeichen, wohlgemerkt, und unbedingt lesenswert. (2)

Aber Webner gehört ja wohl zu den eingefleischten Skeptikern. Wieso empfehlen Sie einerseits solche Bücher und sagen andererseits, daß an dem UFO-Thema doch nichts alles Mist ist?



☞ Habe ich schon gesagt: die historische Dimension. Wenn ich das aber jetzt erkläre, dann müßen hier nachher noch ein paar Bilder miteingebaut werden, sonst bleibt das unklar. Nehmen wir zum Beispiel dies hier: Das kommt aus der UFO-Times in England und zeigt ein typisches Close Encounter-Szenario: ein kuppelförmiges Flugobjekt, hell leuchtend, da drin oder vielmehr daraus hervorkommend sind humanoide Wesen, denen übernatürliche Kräfte nachgesagt werden. Die können angeblich dem Zeugen seinen Willen rauben und seinen Seelenkörper oder Astralkörper oder wie Sie es nennen wollen, jedenfalls so eine Art nicht-materiellen Bewußtseinskörper aus seinem stoffli-

chen Körper herausziehen, und dann wird der ins UFO entführt, und der Betreffende meint nachher, er wäre wirklich da gewesen. Praktisch eine erzwungene Out-Of-Body-Manipulation, manchmal sogar mit Narben als Beweis für die Körperlichkeit des Geschehens - scheinbarer Beweis, muß man wohl sagen, das können ja auch psychosomatische Stigmatisationsphänomene sein. Wie auch immer. Grundthema ist jedenfalls: Übernatürliche Wesen kommen in einem leuchtenden, kuppelförmigen Flugobjekt daher und entführen den nicht-stofflichen Körper, die Seele, Psyche oder so in einem Bereich jenseits unserer Realität. Das Konzept taucht in identischer oder in ähnlicher Form immer wieder auf. Und das ist doch im Grunde so irrsinnig, das kann doch nur Humbug sein, entstanden aus überbordender Science Fiction-Phantasie. Aber jetzt kommt der Hammer. Gucken Sie sich dieses Bild an: Hier haben wir einen asiatischen Turmtempel, das Originalrelief ist übrigens im Pariser Museum Guimet. Obendrauf haben wir einen Stupa. Und jetzt wird es interessant. Dieses kuppelförmige Objekt leuchtet., das wird durch die Flammen symbolisiert. Dazu kommt, daß es ein bewegliches Objekt darstellt, und zwar wird es von einem übernatürlichen Wesen bewegt, denn der Sanskrit-Ausdruck für das Objekt heißt Devaratha, laut dem Standard-Lexikon von William "vehicle of a god". (3) Nun kann man bei religiösen Prozessionen in Indien noch heute sehen, daß die Göttervehikel möglichst hoch über den Köpfen der Gläubigen bewegt werden, das heißt, das Konzept geht nicht auf einen am Boden 'rumbollernden Go-cart zurück, sondern auf ein schwebendes oder fliegendes Objekt. Und dann gibt es noch eine inhaltliche Übereinstimmung: Nach den modernen UFO-Geschichten wird der Seelenkörper des Menschen in irgendeinen übernatürlichen Bereich entführt; das alte Stupa-Konzept besagt, daß der Stupa die Möglichkeit bot, die menschliche Seele "in höhere Sphären zu führen". (4)



Das sind ja reichliche Übereinstimmungen zwischen heute und damals.

☞ Eben. Wenn wir mal durchzählen - 1) kuppelförmig, 2) leuchtend, 3) fliegend, 4) assoziiert mit übernatürlichen Wesen, 5) assoziiert mit der Beförderung der menschlichen Seele in jenseitige Bereiche. In meinem Stupa-Artikel habe ich auch noch Hinweise, daß sich die Götterbvehikel, sprich: die Stupa-Archetypen, daß die sich durch eine jenseitige Welt bewegen konnten - was wiederum übereinstimmt mit den derzeitigen Spekulationen über parallele Existenzebenen als Ursprung von UFO-Erscheinungen. Also, es gibt in der Vergangenheit nicht nur äußerliche, sondern auch inhalte Übereinstimmungen. Ich nenne das die antike religiöse Analogie, weil die Erscheinungen damals mit religiösen Glaubensinhalten besetzt wurden- anders als heute, wo die ETs herhalten müssen.

Und weil es UFOs schon früher gab, gehen Sie jetzt davon aus, daß auch am modernen UFO-Phänomen mehr dran sein muß als nur Spinnerei?

☞ Ich würde anders formulieren: Die Entsprechungen in der Antike zeigen, daß wir es mit einer Sache zu tun haben, die man nicht einfach als neumodischen Gag abtun kann. Das ist keine Erfindung des 20.Jahrhunderts. Aber da ist noch was: Ich spreche lieber von UFO-artigen Erscheinungen oder von UFO-Erfahrungen. Der Ausdruck UFOs klingt zu konkret und riecht nach Perry Rhodan-Romanen vom Bahnhofskiosk.

Haarspalterei...

☞ Für mich nicht. Es gibt doch die typische Situation, daß jemand von einer ganz dramatischen UFO-Erfahrung eingefangen wird, zum Beispiel daß er richtig entführt wird mit ab durch die Wand und rein ins UFO und auf den OP-Tisch und so weiter, und ein Danebenstehender kriegt überhaupt nichts davon mit, weil der Entführte körperlich noch da ist. Wo ist denn da der Beweis für den konkret-materiellen Charakter des Geschehens oder des UFOs? Was spielt sich da eigentlich ab? Katatonie ist ein schönes Wort, aber...

Was heißt das?

☞ Das ist so eine Art Starrkrampf mit Wahnideen, aber das setzt schizophrene Persönlichkeitsstrukturen voraus, und UFO-Erfahrungen schlagen auch da zu, wo es vorher keine Anzeichen für so was gegeben hat. Es gibt ja auch Fälle mit mehreren Zeugen. Sind die dann alle Psychopathen?

Nicht unbedingt. Aber was ist mit Massenpsychose?

☞ Möglich - aber bei weit voneinander entfernten Zeugen auch wahrscheinlich? Ich bin mir so unsicher über Natur und Herkunft solcher Visionen, ich komme mir vor wie ein Meerschweinchen, das eine holographische Projektion erklären soll. Das einzige, was ich wirklich sagen kann, ist, daß das heutige Konzept schon vor langer Zeit existiert hat. Aber ob sich das nur in den Köpfen der Menschen abgespielt hat oder tatsächlich, realiter, objektiv, oder vielleicht irgendwo in so einem ganz fremdartigen psycho-physischen Zwischenbereich - weiß der Geier. Tatsache ist jedenfalls: Die Übereinstimmungen existieren.

Warum haben Sie dann das Schildwunder von Syburg 'runtergemacht? Das wäre doch eigentlich Wasser auf Ihre Mühle gewesen?

☞ Ich habe das Syburg-Schildwunder nicht 'runtergemacht, sondern nur darauf hingewiesen, daß man ihm keine zweifelsfreie Historizität zusprechen kann. Die Quellenlage ist zu unsicher.

Möchten Sie sich zu der Kritik von Werner Sachmann äußern, der Ihnen Unsachlichkeit vorgeworfen hat? (5)

☞ Nein.

Sie wollen kneifen?

☞ Das hat nichts mit kneifen zu tun, das lohnt einfach nicht.

Damit unterstellen Sie, daß Sachmanns Argumente irrelevant seien.

☞ Ach du meine Güte. Nein. Bloß, man verliert sich dabei in unerquicklichem Kleinklein. Na gut. Also, ein Punkt geht an Sachmann, und zwar insofern, als die ehemalige Syburg nicht die ist, die Fiebag in seinem Buch *Die Anderen* abgebildet hat. Die Syburg, über der sich die flammenden Schilde gezeigt haben sollen, ist oder vielmehr war ein paar Minuten entfernt, da hat man nämlich die Spielbank von Hohensyburg auf den letzten Resten der Grundmauern draufgebaut. Trotzdem: Dieselbe Gegend, derselbe Berg, ich habe mich praktisch nur um ein paar Meter vertan. Und wenn Sachmann behauptet, der fragliche Ort liegt nicht zwischen Dortmund und Hagen, sondern im Dortmunder Stadtteil Hörde - dazu kann ich nur sagen, ich habe daraufhin mit drei Historikern in der Gegend telefoniert, und alle drei sagten das gleiche Wort zum angeblichen Hördestandort: "Quatsch".

Also ein Punkt an Sie?

☞ Ist das so wichtig? Mir ging es darum, daß man auch bei angeblich historischen UFO-Berichten die Frage stellen sollte: Stimmt das denn überhaupt? Ob nun die Burg hier oder hundert Meter weiter da gestanden hat, ist doch nicht relevant für die Frage: Wie glaubwürdig ist der ursprüngliche Bericht über die fliegenden Schilde? Mir geht es darum, daß man möglichst nahe an die Originalquelle herankommt. Und wenn Sachmann damit renommiert, daß er schon lange vor mir den Annales Laurissenses-Bericht übersetzt hat, nämlich aus dem Englischen!, dann fällt mir dazu nichts mehr ein. Ich will Ihnen noch zwei Beispiele geben, an denen Sie sehen können, wie man vorsichtig werden kann. Im Heft "Spurensuche" (6) stand ein Artikel, in dem u.a. das Syburg-Schildwunder behandelt wurde. Da war die Rede von fliegenden Schilden, die "Feuer auf die Sachsen herabregneten". Wieder so eine muntere Zitierung einer Sekundärquelle, nämlich aus einem Buch von Raymond Drake; der gibt als Quelle die Annales Laurissenses in der Patrologia von Migne an. (7) Bloß, da ist keine Rede von einem

Feuerregen, das ist ufologischer Schmarren. Laut Drake sollen dreihundertsoundso vor Christus fliegende Schilde die Stadtmauern von Tyros zerstört haben, so daß Alexander die Stadt stürmen konnte. Ich habe im Hamburger Seminar für alte Geschichte mit einem Professor Halfmann alle möglichen Quellen durchgestöbert. Nichts. Wieder ein typischer ufologischer Schmarren.

Und Ihre eigenen Quellen, sind die so sehr viel besser? Sie berufen sich ja auch auf historische Quellen.

☞ Ja, aber nicht auf ufologische. Meine Angaben über leuchtende Devarathas und Stupas und ihre Verbindung zu jenseitigen Sphären sind kulturhistorische Fakten, an denen kann auch ein Philip Klass nicht rütteln. Daß ich dann Analogien zum heutigen UFO-Geschehen aufzeige, ist allerdings mein Ding - und mein Risiko. Wobei der Ansatz nicht neu ist, ist nicht meine Erfindung.

Warum Risiko?

☞ Wer sich auf das UFO-Thema einläßt, geht immer ein Risiko ein, zum Beispiel sich lächerlich zu machen, sich unbeliebt zu machen, sich zu Denkfehlern hinreißen zu lassen. Ich kann nicht ausschließen, daß ich wegen meiner Analogieschlüsse von der Skeptikergarde attackiert werde.

Sie meinen, vielleicht von CENAP?

☞ Zum Beispiel.

Stehen Sie denn nicht auf gutem Fuß mit CENAP?

☞ Ach, was heißt auf gutem Fuß? Ich beziehe den CENAP REPORT und habe keine Berührungsängste. Die Jungs recherchieren oft viel besser als die Fans, die alles glauben. Um nur ein Beispiel zu nennen: In einem der letzten CRs, ich meine CENAP REPORT-Nummern, hat ein Hamburger namens Cerven einen Artikel beigesteuert, in dem er angebliche Foo Fighters über dem Pazifik -ganz bekanntes Foto, übrigens- wo er die Foo Fighters als Sprengwolken von Flakgranaten identifiziert - allein aufgrund der Tatsache, daß er für solche Sachen Fachmann ist und auch die abgebildeten Flugzeuge genau kennt. Der Mann ist nicht einmal grundsätzlicher Skeptiker, der bemüht sich einfach nur um Aufklärung. Wenn dabei ein vermeintliches UFO-Foto dran glauben muß, kann ich daran nichts Negatives finden, eher im Gegenteil. Aber so was macht mich dann nicht zum passionierten CENAP-Anhänger. Ich brauche ja nur daran zu denken, wie CENAP krampfhaft versucht hat, aus den riesigen Dreiecks-UFOs über Belgien kleine Ultraleichtflieger zumachen, dann weiß ich sehr wohl, daß ich mir besser mein eigenständiges Denken bewahre.

Aber Ihr Wissen über die belgischen UFOs kommt auch nur aus Büchern.

☞ Nicht nur. Ich kenne natürlich den dicken Schinken "UFO-Welle über Belgien" von Zweitausendeins. Aber ich habe auch mit einem sehr glaubwürdigen Zeugen korrespondiert, ausführlich korrespondiert. Der hat die Dinger aus nächster Nähe über seiner Wiese gesehen, größer als eine Boeing, geräuschlos schwebend und dann mit unglaublicher Beschleunigung weg. Seine Beschreibung -übrigens ist der ehemaliger Flugbeobachter im Krieg und eigentlich gar kein UFO-Freund, der war regelrecht schokiert- seine Beschreibung ist so eindeutig, und die Ultraleichtflieger-Interpretatione - ach, lassen wir´s. Ich würde lieber noch mal auf mein Leib- und Magenthema zurückkommen. Über solche Erscheinungen wie über Belgien kann man streiten, da kann man geteilter Meinung sein, aber letztlich nichts beweisen. Wenn ich auf kulturhistorische Fakten zu sprechen komme, kann mir die niemand wegdisuktieren.

So wie das Schildwunder von Syburg?

☞ Das habe ich nicht wegdiskutiert, das habe ich kritisch beackert. Ich meine kulturelle Objekte zum Ansehen und zum Anfassen, Dinge, die jeder überprüfen kann. Ich muß hier etwas ausholen. Wie werden die humanoiden UFO-Wesen beschrieben, die in den heutigen Entführungsberichten die Seelenkörper kidnappen? Sehr oft ist die Rede von Vierfingrigkeit, kleinen Körpern, riesigen Schädeln und großen mandelförmigen Augen. Sehen wir uns mal das nächste Bild an. Das ist eine alte Skulptur aus Nordwestamerika.

Der hat ja einen Pilotenhelm auf.

☞ Sieht so aus. Jedenfalls wirkt das Ding nicht ornamental, sondern eher technisch-funktionell. Ich weiß, jetzt kommt die Frage, ob sich daraus eine Verbindung zum Ancient Astronaut-Thema ableiten läßt. Muß ich passen, weiß ich nicht, ich habe da meine Zweifel, weil es möglicherweise völlig falsch ist, UFO- und Ancient Astronaut-Problematik in einen Topf zu werfen. Aber gucken wir uns mal die anderen Details an und vergleichen mit dem, was wir eben gesagt haben: Vierfingrigkeit, klein wirkender Körper, riesiger Schädel, große mandelförmige Augen, und dann sitzt der humanoide Kerl zwischen Schlangen, das heißt, er befehligt sie, und das macht ihn zu einem "sky being", zu einem Himmelswesen. Die nach außen gerichtete Doppelschlange ist nämlich mit der Vorstellung fliegender Götter assoziiert, das geht von Ägypten bis Südamerika. Habe ich in meinem Stupa-Artikel erörtert, das kann ich jetzt hier nicht alles wiederholen. Und jetzt kommt das Schärfste. Was machen die großköpfigen Humanoiden in den heutigen UFO-Berichten? Sie entführen die Seelen und manipulieren daran herum, und die Leute sind nachher schwer psychisch traumatisiert, die leben in permanenter Angst, daß ihnen so was noch mal passiert. Jetzt die alte Skulptur. Was, glauben Sie wohl, hat die für einen Namen? Der Humanoide war als sogenannter "Soul Catcher" gefürchtet, der war ein Seelenfänger. (8) Das heißt, es gibt auch eine sehr auffällige inhaltliche Übereinstimmung.



Aber der runde Mund paßt nicht, es wird immer von kleinen schlitzartigen Mündern berichtet.

☞ Stimmt nicht. Lesen Sie "Secret Life" von David Jacobs, da werden auch kreisrunde Münder erwähnt. (9) Also, was immer man von der ganzen UFO-Sache hält, Tatsache ist, daß es eine ganze Reihe von Übereinstimmungen gibt zwischen den Berichten aus Gegenwart und Vergangenheit. Das heißt, was wir heute an Berichten auf den Tisch kriegen, ist im Grunde eine Entsprechung zu dem, was es schon vor langer Zeit gegeben hat. Wie real oder irreal die Vorgänge sind, oder paranormal, was auch nichts erklärt, das ist für mich sekundär. Mich interessiert vor allem der Aspekt der Analogien.

Haben Sie sich schon einmal Gedanken darüber gemacht, welche Absichten hinter dem UFO-Phänomen stecken?

☞ Also, ich finde das hier sowieso schon alles sehr ich-bezogen, da will ich mich nicht auch noch auf das Thema einlassen. Man muß ja berücksichtigen, daß alles, was ich hierzu sagen könnte, im Grunde von dem ausgeht, was andere in irgendwelchen Büchern geschrieben haben. Und da stellt sich dann die Frage, inwieweit schon deren Überlegungen subjektiv verfärbt sind. Wenn ich jetzt noch meine eigenen Spekulationen obendraufsetze - das steht doch dann alles auf sehr tönernen Füßen. Nein, danke. Ich beschränke mich lieber auf faßbare kulturelle Auswirkungen. Wenn ich an der Erzengelkathedrale im Moskauer Kreml das Doppelschlangenmotiv entdecke, klickert es bei mir im Kopf, auf welchem Weg es wohl dahingekommen ist. Wenn ich in der Türkei auf einem Teppich ein flammendes "Tor zum Paradies" sehe und eine flammende Öllampe mit hochgebogenen seitlichen Auswüchsen, und ein Ethnologe erklärt mir, daß die Dinger eine gute und eine böse Schlange darstellen sollen, die den Durchgang zu Jenseits kontrolliert, dann bin ich ganz hin und weg. Vom Condon Report zur Teppich-

symbolik. Was mich fasziniert, sind die weitgespannten Zusammenhänge. Die neueste UFO-Meldung überlasse ich anderen.

Was war denn das für ein Teppich?

☞ Ein Hereke Seidenteppich mit dem Topkapi-Motiv, Topkai ohne i-Punkt, bitte sehr. Ich glaube kaum, daß das für UFO-Fans erheblich ist. Die gieren doch nach der nächsten Sensationsmeldung, und dementsprechend werden sie ja auch bedient - in der UFO-Presse, meine ich.

Sie selbst haben ja wohl auch schon viele Bücher zum UFO-Thema gelesen. Könnten Sie uns Ihren Favoriten nennen?

☞ Ich könnte höchstens sagen, daß ich in letzter Zeit "Engel und andere Außerirdische" von Keith Thompson hervorragend fand. Aber ob das andere auch so sehen, weiß ich nicht. Grundsätzlich ist UFO-Literatur ja eine zweischneidige Sache...

Sie meinen, weil so viel Mist dabei ist?

☞ Nicht nur deshalb. Angenommen, ich selbst hätte eine UFO-Erfahrung -worauf ich übrigens keinen gesteigerten Wert lege-, dann wäre mein anschließender Bericht für den Eimer, ich meine, der wäre nichts wert.

Warum? Es kann doch nur von Vorteil sein, wenn Sie sich mit dem Thema auskennen. Das würde Ihnen den Schock ersparen, und Sie wären hinterher nicht so fassungslos.

☞ Aber genau das macht mich zu einer contaminated source, zu einer verseuchten Quelle durch mein Vorwissen. Ich bin nicht mehr unvoreingenommen, in meinem Kopf sind Bilder gespeichert, die eine UFO-Erfahrung beeinflußen können, verzerren, vielleicht sogar auslösen. Wie soll ich jemals wissen, was echt ist und was ich phantasiere, ohne es zu merken? Das gilt natürlich auch für andere. Keiner von uns ist frei von Science Fiction-Vorstellungen, und was dann bei einer UFO-Vision davon mithineinspielt, ist letztlich kaum meßbar. Das macht das ganze Thema so diffus und so schlecht greifbar.

Wie sollte man denn nach Ihrer Meinung dem UFO-Geheimnis auf den Grund gehen?

☞ Also, ob Sie jemals bis auf den Grund kommen - aber bitte: 1) Recherchieren bis zur Schmerzgrenze wie die Erzskeptiker, dann erweist sich das meiste sowieso als Käse; 2) Was übrigbleibt, psychologisch angehen, aber nicht mit dem Vorurteil des Pathologischen, sondern mit der Frage: Was induziert den Zustand der UFO-Consciousness, und ist es tatsächlich ein Quantensprung im Wahrnehmungsvermögen? Da könnte sich in Zukunft noch ein weites Feld auftun - wenn man denn überhaupt bereit ist, solchen Fragen nachzugehen. Ob das dann letztlich was bringt, kann ich nicht sagen.

Was verstehen Sie unter UFO-Consciousness?

☞ Einen alternativen Bewußtseinszustand, der UFO-Visionen ermöglicht, der vielleicht auch als Einfallstor dient für quasi-physische Materialisationsphänomene. Aber das müßte man eben erstmal richtig untersuchen. Und da haben wir dann gleich das typische Problem: Wer macht so was? Die etablierten Wissenschaftler fassen das Thema nicht mal mit der Kneifzange an, die haben Angst, daß sie akademischen Selbstmord begehen, wenn sie unziemliche Fragen stellen; und die Freizeit-Spökenkieker kommen mit ihrer privaten Ideologie daher, die wissen schon alles. Schwierig, da an harte Daten 'ranzukommen.

Und wenn Sie unrecht haben? Was ist, wenn das der falsche Weg ist?

☞ Was soll dann sein? Dann ist das eben eine der üblichen ufologischen Bruchlandungen. Wäre ja nicht das erstemal.

➢ Herr Schneider, wir danken für Ihre Ausführungen.

Quellen:

1) Webner, Klaus: Die Nagora-Fotoserie kritisch betrachtet; zu beziehen vom Verlag Klaus Webner Produktionen, Zugspitzstraße 56, 65199 Wiesbaden.

2) Webner, Klaus: Wesen aus dem Weltraum? Verlag Klaus Webner Produktionen, Zugspitzsstraße 56, 65199 Wiesbaden. Erschienen 1993, erhältlich nur über den Buchhandel: ISBN 3-929049-01-5.

3) Williams, Monier M.: Sanskrit-English Dictionary; Delhi 1986; S.494.

4) Görgens, Manfred: Kleine Geschichte der indischen Kunst; Köln 1986; S.43.

5) Independent Science, 4/93, S.16.

6) Spurensuche, 2/93.

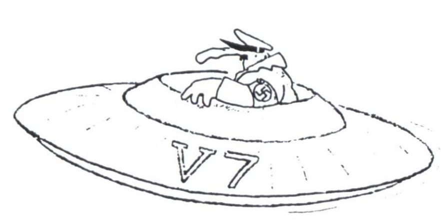
7) Drake, W.Raymond: Gods and Spacemen throughout History; London 1975; S.178/254.

8) Hawthorn, Audry: Art of the Kwakiutl Indians; Seattle & London 1967, S.368.

9) Jacobs, David M.: Secret Life - Firsthand Accounts of UFO Abductions; New York 1992; S.224.

Wenn ein UFO-Interessent genervt ist...

Herr Eberhard Schneider, Traberstieg 12, 22941 Bargteheide, klagt am 26.12.1993 so manchen Schreiber im sogenannten *Schneider-Report* an: "Wie befürchtet, ist die Independent Science-Wiedergabe meines Briefes an den GRÖAFAZ ("Größter archäologischer Fälscher aller Zeiten" - Idee von Cerven) von Heiko B.Häbig hemmungslos verstümmelt worden. Marc Theobalds Kommantar zu B.Häbigs Eigenmächtigkeiten: "Was soll ich mchen?" Daß er dennoch bittet, weitere Beiträge aus meiner Feder über das IS-Team a.D.an SETI laufen zu lassen - so etwas gibt's ja wohl nur in den von Däniken und Buttlar befruchteten Kreisen.





Für meinen ufologischen Schwanengesang sehe ich kaum noch eine Veröffentli-

chungsmöglichkeit in der Fan-Presse. Autoritäten wie Bürgin und Sachmann haben 'erhebliche Mühe' mit meinen 'Argumentationen' bzw kritisieren, 'das Wort Toleranz fehlt anscheinend in Schneiders Wortschatz' - was bin ich zerknirscht.

Das Aufzeigen von Dummerhaftigkeiten ist offensichtlich unerwünscht, die UFO- und Ancient Astronaut-VIPs bleiben unbeeindruckt von kritischen Anmerkungen. Jüngstes Beispiel: in seiner Osterinsel-TV-Sendung faselte der GRÖAFAZ wieder von 'roten Hüten' und fragte, was sie symbolisieren sollen, es sei 'schwer verständlich'. Ich machte ihn auf die seit Jahrzehnten bekannte und auch ihm vertraute Information aufmerksam, daß die betreffenden Steinzylinder keineswegs Hüte, sondern Haartrachten symbolisieren. Seine Antwort: 'Daß irgendwelche Leute die Hüte der Osterinsel-Statuen als <Haartrachten> ausgeben, weiß ich ebenso und halte ich nach wie vor für idiotisch.' Hier offenbart sich einmal mehr die GRÖAFAZ-Wunderformel: Hartnäckiges Ignorieren irdischer Gegebenheiten führt zu außerirdischen Erklärungen."

Das Soziopathogene Potential des UFO-Mythos von Eberhard Schneider

Soziopathogen heißt soviel wie "gesellschaftsbezogene Störungen hervorrufend", gemeint ist die Erzeugung psychopathischer Verhaltensweisen, durch die ein Individuum in ein gestörtes Verhältnis zur Gesellschaft gerät bzw gestörte Individuen negativ in die Gesellschaft hineinwirken. Bezüglich des UFO-Themas scheint dies auf den ersten Blick ein weit hergeholter Zusammenhang zu sein, aber es handelt sich um keinen Gedanken.

Was wir über UFO-Phänomene wissen, stammt vor allem aus Büchern, d.h. unsere Kenntnisse sind durch die Mittlerrolle von Autoren zustandegekommen und entsprechend subjektiv gefärbt. Ist der Verfasser ein ETH-Anhänger, werden seine Darlegungen kaum Aspekte enthalten, die für eine Selbsterzeugung von UFO-Visionen sprechen. Ist der Verfasser ein Erzskeptiker, werden seine Darlegungen kaum Aspekte enthalten, die für einen konkret-materiellen Charakter der Erscheinungen sprechen. Ist der Verfasser "Realist", werden seine Darlegungen kaum Aspekte enthalten, die für Manifestationen dämonischer Kräfte aus jenseitigen Sphären sprechen.

Es ist jedoch letzterer Aspekt, der in aktuellen Berichten über spukartig erscheinende und oft nur in subjektiven Wahrnehmungsfeldern agierende "Greys" an Boden gewinnt. Der Mythos besagt u.a., diese Wesen seien parasitärer Natur, d.h. ihr Erscheinen werde dadurch ermöglicht, daß sie eine von Menschen unter *innerer* Spannung (Liebe, Haß, Angst, Ekstase usw) ausgestrahlte "Seelenenergie" anzapfen und gleichsam zur Ernährung ihrer Manifestation nutzten. Übliche Stufen der dann folgenden Körper- und Geistinvasion seien vorübergehende Paralyse und Unterdrückung des freien Willens, Eindringen in die Psyche, Erzeugung von Illusionen, Außensteuerung menschlichen Verhaltens - das "Body Snatchers"-Thema aus dem SF- und Horror-Genre läßt grüßen.

Sollten derartige Vorstellungen aus Teilen der UFO-Szene in breitere Bevölkerungskreise überschwappen und Fuß fassen, stellte dies nichts weniger dar als einen gefährlichen Rückfall in mittelalterliche Irrationalität von Besessenheitsglauben und Dämonenfurcht. Nicht mehr die Menschen wären für ihr Tun verantwortlich, sondern tückische UFO-Wesen steuerten unerkannt einzelne Personen und sogar ganze Nationen in Konfliktfälle und Katastrophen, um sich an der energetischen Absonderung seelischen Leids zu laben. Die exponentiell ansteigende Überbevölkerung wäre ebenfalls von höherer Seite geplant: Sie diente der letztendlichen Massenselbstvernichtung, damit die UFO-Wesen "die große Ernte" kollektiver Seelenqual einfahren könnten - eine Psycho-Freßorgie sondergleichen. Und die Politiker und Militärs - "Guckt sie euch an, sie sind

es doch, die uns in die Katastrophe führen!" - , sie müßten besessen und fremdbestimmt sein von dunklen Mächten.

Schon vor Jahren warnte John A. Keel in seinem Klassiker "UFOs - Operation Trojan Horse": "Die Beschäftigung mit UFOs kann ebenso gefährlich sein wie die Beschäftigung mit Schwarzer Magie. Das Phänomen sucht sich seine Opfer unter den Neurotikern, den Leichtgläubigen und den unreifen Persönlichkeiten. Paranoide Schizophrenie, Dämonenglaube und sogar Selbstmord können die Folge sein - und es sind es in einer Anzahl von Fällen gewesen. Ein leichtes Interesse für UFOs kann sich zu einer destruktiven Besessenheit entwickeln." Um mit dem Gesellschaftsanalytiker Botho Strauß zu sprechen: "Der Abgesonderte ist immer und ständig von den Gewalten des Blödsinns umgeben."

Gibt es ein Mittel dagegen, alles nur noch durch die ufologische Brille zu sehen und überall den Einfluß der Aliens zu vermuten? In "The Mothman Prophecies" gibt John A. Keel eine klare Antwort. Er beschreibt, wie man selbst für abstruseste UFO-Ideologien fortwährend neue Indizien finden kann, die einen von der Richtigkeit eigener Vorstellungen überzeugen - d.h. das Thema entwickelt eine Eigendynamik, die immer tiefer in wahnhaftes Denken führt -, und rät zu radikaler Abstinenz: "Die einzige Möglichkeit, von dem Irrsinn loszukommen, besteht darin, das Nachdenken über UFOs aufzugeben. Werfen Sie Ihre Unterlagen fort, sammeln Sie statt dessen Briefmarken oder steigen Sie schönen Frauen nach. Das UFO-Thema ist emotionaler Treibsand; je mehr man sich damit beschäftigt, umso tiefer sinkt man ein." Damit wird auch folgendes Urteil verständlich: "Wie immer der 1953er Beschluß zustandegkommen sein mag, das CIA/Air Force-Vorhaben, Fliegende Untertassen wegzuerklären, herunterzuspielen und lächerlich zu machen, war im Rückblick der verantwortungsbewußteste Weg, den die Regierung einschlagen konnte."

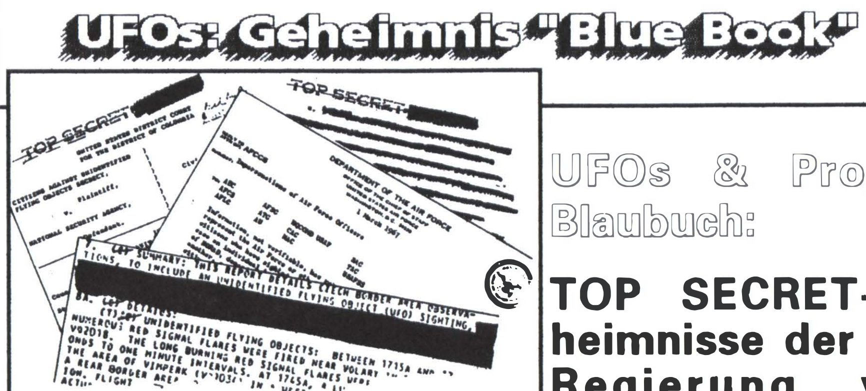
Natürlich werden passionierte UFO-Fans dies alles für abwegig halten, eine Verschwörung von Geheimdienstkreisen auf Kosten demokratischer Meinungsbildung vermuten und weiterhin auf die Preisgabe geheimer UFO-Daten bestehen; möglicherweise komme auch ich in Verdacht, mit finsteren Kräften zusammenzuarbeiten oder gar selbst ein verkappter Alien zu sein, weil ich obige Warnungen vor möglichem Realitätsverlust weitergebe. Hierzu eine treffende Anmerkung aus "The Mothman Prophecies": "Noch bizarrer als das Phänomen an sich ist das rücksichtslos-rechthaberische Verhalten der vielen Gläubigen, Spinner und verantwortungslosen selbsternannten Experten in der UFO-Szene."

Wäre es also von Nutzen für die breite Bevölkerung, wenn - wie aus der Szene immer wieder gefordert- Regierungen ihr Wissen über UFO-Phänomene zu einer offiziellen Angelegenheit machten und damit als ungewollten Nebeneffekt obengenannte Gruppierungen aufwerteten? Die nämlich würden sofort Morgenluft wittern und mit dem irreführenden Hinweis auf regierungsamtliche Absegnung des Themas ihre verqueren Ideologien auf breiter Front in Szene setzen. Wer erklärt sich bereit, für den dann zu erwartenden psychopathologischen Fallout in der Gesellschaft geradezustehen? Dies ist eine rhetorische Frage, denn die Verantwortung kann niemand übernehmen, der noch alle (Fliegenden Unter-) Tassen im Schrank hat.

Auf die Gefahr hin, bei etlichen Ufologen endgültig "unten durch" zu sein, bekenne ich meine Sympathie für den Ausspruch von John F. Kennedy: ***We are not gripped by dark forces. Our problems are man-made.***

Auch scheinbar CENAP-unbequeme Ansichten finden ihren Niederschlag in unserem Journal, dies im Sinne von Demokratie und Meinungsvielfalt (siehe oben).

UFOs: Geheimnis "Blue Book"



UFOs & Projekt Blaubuch:

TOP SECRET-Geheimnisse der US-Regierung verdeckt?

❑ Vielerlei abenteuerliche Spekulationen durcheilen dieser Tage das ufologische Feld der Paranoia. Abgestürzte Fliegende Untertassen in Geheimlabors; verdeckte UFO-Operationseinheiten der US-Regierung; supergeheime US-Regierungs-Spezialisten in speziellen Sonderkommandos am Werk. Wenig erstaunlich ist es festzustellen, daß diese Wahngebilde von einer neuen Generation von UFOlogen aufgebracht werden, die keineswegs die ufologische Historie kennen (wollen) und ihr eigenes Süppchen kochen, um aus dem Kultur-Phänomen des UFO-Aberglaubens eine spannende und nie endend wollende Abenteuermär zuzubereiten. Die Karl May's unserer Tage sind unterwegs. Aus diesem Grunde möchten wir beginnen, die Historie der Verwicklung der US-Regierung, der USAF und der Geheimdienste in das UFO-Spektakel neu zu durchleuchten, zu dokumentieren. [Nebenbei sei Ihnen für diesen schwierigen Themenkomplex angeraten, unsere Dokumentationen der **Project UFO**-Triologie herbeizuziehen!]

✍ Beim New Yorker Verlag Ballantine Books erschien bereits 1976 das dicke Taschenbuch ***Project Blue Book*** unter ISBN 0-345-34525-8; eine zweite Auflage kam erst wieder im Juni 1987 heraus. Autor Brad Steiger (Geburtsjahr 1936) ist soetwas wie einer der ufologischen "Gurus" in den USA, der allerlei Verrücktheiten im Sektor des Paranormalen und der UFOs zustandebrachte. Sein Buch *Project Blue Book* ist jedoch empfehlenswert, wenn er auch etwas unübersichtlich und chronologisch verdreht seine Dokumente anbietet. Marktschreierisch läßt er auf dem Rückumschlag erklären, daß das Weißwaschen nun vorbei sei und die streng geheimen Feststellungen über UFOs nun endlich freigegeben würden. Er stellt die Frage: Warum gibt es eine Verschwörung? Gleichsam munkelt er von "intensiven, höchstgeheimen Erhebungen bei allen UFO-Berichten", welche von verantwortungsbewußten Luftwaffen-Angehörigen und respektierten zivilen Wissenschaftlern durchgeführt worden waren. Deren Folgerungen hätten nicht die offizielle Position des Pentagon entsprochen und seien daher zurückgehalten worden. Das Buch *Project Blue Book* präsentiere jetzt die Feststellungen der US-Luftwaffe und der US-Regierung in einem aufregenden Bericht, natürlich. Schließlich gilt es, dieses Werk zu verkaufen - und es bietet tatsächlich Einblicke der ganz besonderen Art! Steiger hat damit der UFO-Forschung einen nützlichen Dienst erwiesen, kein Wunder also, wenn sein Buch kaum Beachtung fand und in ufologischen Zirkeln kaum erwähnt wird - Steiger klärt nämlich die Lage und schickt die ufologischen Neurotiker auf die andere Seite der Straße, weil er unbequeme Antworten anzubieten hat, wurde der dynamitartige Inhalt dieses speziellen Buches über die Regierungsaffäre UFO fast so gut wie totgeschwiegen. Machen wir uns also auf den Weg...



Mit ihm hatte die moderne Ära der UFOs begonnen: Kenneth Arnold. Hier zeigt er uns die künstlerisch umgesetzte Darstellung, der von ihm ausgemachten *Fliegenden Untertassen*, die gar keine waren.

Die Story ist seit Donald E.Keyhoe nicht neu. UFOlogen werfen der US Air Force vor, Informationen betreffs UFOs nur zensiert weitergegeben zu haben. Die USAF antwortete darauf, daß die Zensur bei UFO-Untersuchungen nur zum Schutze der Persönlichkeitsrechte jener Personen diene, welche Meldungen über ein mysteriöses, unidentifiziertes "Irgendetwas" am Himmel abgäben. Die Essenz aller Forschungen, so betonten Luftwaffen-Sprecher mehrmals, läge jederzeit den Kommunikationsmedien vor. Nichts wurde auf diesem Gebiet aus nationalem Interesse zurückgehalten. Aber Leute wie Keyhoe und die meisten Mitglieder von privaten UFO-Forschungsgruppen wiesen solche Erklärungen zurück und spekulierten darüber, daß die wirklich interessanten Details der US-Pentagon-Studien zu UFOs niemals freigegeben würden. Dabei sollten sie dankbar sein, daß das Projekt Blaubuch zum Abschluß seiner Arbeit im Jahre 1969 hinsichtlich der unerklärten UFO-Sichtungen zugab, daß es sich hierbei "um Beschreibungen von Objekten handelt, die man mit keinem bekannten Objekt oder Phänomen vergleichen kann". Zu dieser Schlußfolgerung gelangte man, nachdem Blaubuch-Offiziere an fast allen Luftwaffen-Basen der Nation berufen worden waren. Sie waren für die Untersuchung aller gemeldeten Sichtungen verantwortlich und schickten ihre Feststellungen in Berichteform an das Blaubuch-HQ auf der Wright-Patterson AFB in Dayton, Ohio. Doch die Masse dieser Fälle führte die Blue Book-Offiziellen zur Folgerung, daß die meisten Leute keine außerirdischen Raumschiffe sehen, wenn sie UFOs melden, sondern helle Sterne, Ballone, Satelliten, Kometen, Feuerball-Meteore, konventionelle Flugzeuge, sich bewegende Wolken, Kondensstreifen, Illusionen, **Suchscheinwerfer**, Vögel, Kinderdrachen, fehlerhafte Radar-Hinweise, Feuerwerk und Lichtspiele vielerlei Art.

❑ Auf der Basis der Blaubuch-Berichte machte die USAF so klar: ① **Kein UFO hat jemals einen Hinweis auf eine Bedrohung der nationalen Sicherheit mitgebracht.** ② **Es gibt keinen Beweis, wonach die UFOs eine technologische Entwicklung oder Prinzipien nachweisen, die jenseits unseres derzeitigen Wissensstandes gingen.** ③ **Es gibt keinen Beweis, daß irgendwelche UFOs "außerirdische Fahrzeuge" sind.** Und die USAF wies alle Spekulationen darüber zurück, daß sie jemals irgendein außerirdisches Fahrzeug in Händen hielt, dies schon seit Anfang an (und selbst die Arnold-Sichtung wurde von ihr zunächst offiziell als eine "unzureichend ausgemachte ***Formation von Militärflugzeugen*** oder einer Serie von Wetterballonen" [S.5] erklärt, was sogar heute noch als schlichthin DIE Erklärung gilt; erst in den letzten Jahren wurde diese korrekte Identifizierung von uns "wiederentdeckt" - siehe CR 136 & 138). Und zur Geburt der neuen Ära namens UFO-Phänomen und UFO-Forschung ist festzustellen, daß "während der Periode von Juni bis Dezember 1947 es *keine* spezifische Organisation gab, welche zur Untersuchung und Bewertung von UFO-Berichten verantwortlich zeichnete. Zu dieser Zeit konnte jedermann seine eigene Meinung haben. Auch in den militärischen Strukturen gab es solche, die ihre eigenen Gefühle und Vorstellungen über das hatten, was UFOs aktuell darstellten. Die breite Medienbeachtung der öffentlich bekannt werdenden Berichte über 'Fliegende Diskuse oder -Untertassen' riefen genug Beachtung in den hohen Militärrängen hervor, um das Air

PROJECT

BLUE BOOK

1 FEBRUARY 1966

Material Command für eine vorläufige Untersuchung dieser Berichte zu authorisieren. In einem Brief vom 23.September 1947 von Lt.General Twining vom AMC an den Commanding General of the Army Air Forces, wird von Twining seiner Meinung Ausdruck verliehen, daß es eine ausreichende Substanz in den Berichten gäbe, um sie einer detailierten Studie zu unterziehen. Am 30.Dezember 1947 kam ein Brief von Chief of Staff beim AMC an, wonach ein Projekt eingesetzt werden solle, welches alle Informationen betreffs UFO-Sichtungen und atmosphärischen Phänomenen sammeln und auswerten solle, um sie interessierten Behörden weiterzugeben. Dieses Projekt bekam den Kodenamen SIGN. Die Verantwortung für Projekt ZEICHEN wurde dem Air Technical Intelligence Center, damals Teil des AMC, übertragen." [S.6] Damit begründet sich auch, warum es zum Roswell-Vorfall noch keine Akten gab - zu jener Zeit existierte die offizielle UFO-Forschung des Pentagon noch gar nicht. Es wurden die Zeitungsberichte gesammelt und die darin enthaltenen Informationen ausgewertet, von echter Falluntersuchung kann hier noch lange nicht die Rede sein, auch wenn das Vorgehen natürlich im nachrichtendienstlichen Sinne korrekt war. Außerdem wird nun auch deutlich, daß selbst die US-Regierung und ihre Militärs sich ihre Meinungen zu UFOs nur anhand der "Medienberichterstattung" bildete, die wohl kaum hinter dem zurücklagen, was Militärangehörige intern als eigene UFO-Erfahrungen übermittelt hatten.

"Schießt die UFOs ab!"

❑ Dieser Befehl an die Luftverteidigungs-Einheiten klingt vielen UFOlogen nach. Steiger geht auf diese Befehlsausgabe auf S.12 ein. Tatsächlich, ein USAF-Offizier schien am Morgen des 26.Juli 1952 abzudrehen, als er scheinbar in Erinnerung an alte FOO FIGHTER-Zeiten die Order ausgab "Schießt sie ab!", da am Abend zuvor sich ein Dutzend UFOs plötzlich der Hauptstadt Washington, DC näherten. Einige prominente Wissenschaftler, darunter auch Albert Einstein, protestierten über diesen Befehl aus dem Weißen Haus und drängten darauf, ihn wieder aufzuheben - dies nicht nur im Interesse eines künftigen galaktischen Friedens, sonden ebenso im Interesse des Selbstschutzes: Außerirdische würden den Angriff durch primitive jetgetriebene Jagdflugzeuge als Verletzung der universellen Gesetze über Gastfreundschaft ansehen. Wie auch immer, der "Schießt die UFOs ab!"-Befehl wurde noch am späten Nachmittag um 17 Uhr

zurückgepfiffen. Gut so! Man muß hier bedenken, daß der Abschuß-Befehl zu einer Zeit kam, als die Nerven der Luftverteidigung bloßlagen - dies in Folge der Radarfeststellungen über der Hauptstadt an den beiden vorausgegangenen Wochenenden. Radarkontakte mit später nicht weiter verfolgbaren UFOs scheinen in den 50ern nicht selten gewesen zu sein. Steiger kam im Februar 1968 mit Lt.Col.Howard C.Strand, Base Commander of the Detroit Air National Guard, zusammen. Strand berichtete ihm von seiner UFO-Erfahrung im März 1953 über Detroit um zehn Uhr morgens, an einem "perfekt klaren Tag". Hiernach seien UFOs via Radar mitten über der Stadt ausgemacht worden und man habe ihn auf diese Ziele eingewiesen, da er sich gerade auf Übungsflug in der Luft befand. Strand flog die Radarziele an und fragte beim Boden-Radar-Kontroller nach, wo sie seien und er bekam erzählt, sie befänden sich immer noch dort, wo man sie zuerst ausgemacht habe, es handle sich um deutliche Signale. Strand flog seine Maschine direkt ins Zentrum der Radarziele und kurvte dort herum, *ohne irgendetwas zu sehen* . Drei oder vier Minuten später verloschen die Targets nach und nach vom Radarschirm der Bodenkontrolle. Das bordeigene Radar von Strand's Maschine hatte nichts wahrgenommen. [S.64] Für uns ein weiterer Beispielsfall von Radar-Täuschung.

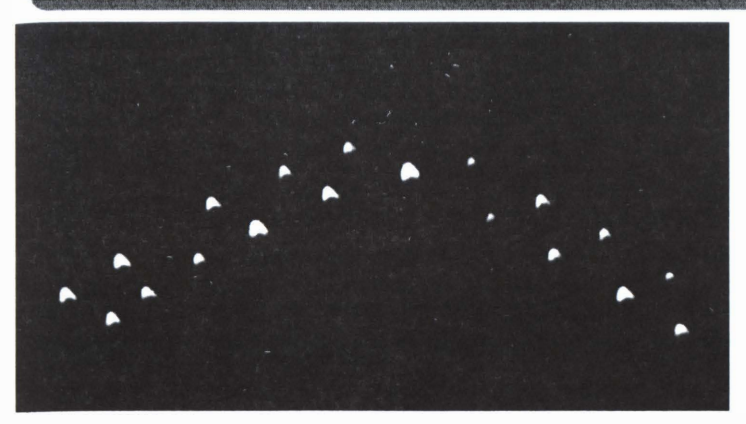
❑ Anfang 1959 berichtete John Lester vom *Newark Star-Ledger* , daß eine Gruppe von mehr als 50 Airline-Piloten, jeder Einzelene von ihnen hatte mindestens 15 Jahre Berufserfahrung vorzuweisen, sich zusammengeschloßen habe, um die Luftwaffen-Zensur-Politik in Sachen UFOs als "absolut spöttisch" zu nennen. Jeder Pilot hatte schon einmal eine UFO-Erfahrung gemacht und wurde deswegen von der Air Force interviewt. Aufgrund ihrer Erfahrung mit der Luftwaffe waren sie voller Abscheu gegenüber den Luftwaffen-Prozeduren und ihrer Politik. Einer der Männer sagte, daß jeglicher Pilot der sich über die Geheimhaltungspoltik nach der Sichtung eines UFO hinwegsetze Gefahr laufe für zehn Jahre im Gefängnis zu verschwinden und zudem noch mit einer Strafe von zehntausend Dollar konfrontiert zu werden. "Wir bekamen die Anweisung alle UFO-Sichtungen zu berichten, aber wenn wir dies taten, nannte man uns inkompetent und man sagte uns, wir sollten schweigen", meldete sich ein Pilot zu Worte. Dramatische Zeilen, sicherlich, doch zum Glück hat sich niemand daran gehalten, sonst sähe ja die ufologische Fall-Historie in Bezug auf Piloten-UFO-Sichtungen ganz mager aus, was aber doch nicht der Fall ist! Diese Facette auf der anderen Seite des UFO-Rubins blieb zum Glück ohne viel Beachtung und man ging im ufologischen Nachrichtengeschäft ungestüm seinen Weg...

❑ Ein UFO-Opfer brachte der Flieger Thomas Mantell am Nachmittag des 7.Januar 1948. Erstaunlicher Weise zeigte Steiger zum Geschehen auf, das während der Periode dieser Sichtung die Marine ein Programm namens SKYHOOK laufen hatte, welches damals klassifiziert war und nur jene von diesen Ballonflügen wußten, die es unbedingt wissen mußten. "Es wurde schließlich bestimmt, daß am Tag der Godman-Sichtung ein Skyhook-Ballon vom Clinton County Airport in Ohio durch die Navy aufgelassen wurde und dieser sich mit den Winden genau in jenes Gebiet bewegte, wo er später dann als UFO ziemlich viel Wirbel machte." [S.46] Die vorgestellte USAF-Akte zeigt auf, mit welcher Intensität die USAF dieser Geschichte nachging, um eine dümmliche Lösung schlußendlich anzubieten: Mantell sei von der Venus genarrt worden. Dies war zu jener Zeit keine Cover-Up-Erklärung, sondern tatsächlich die Folgerung für das Pentagon gewesen.

❑ Der Fall von Fargo, North Dakota, am 1.Oktober 1948 ist ein Klassiker geworden. Steiger widmet ihm viel Raum, wer sich hierfür weitergehend interessiert, sollte hier nachlesen. Für unsere heutige Aufgabenstellung sind nur einige Details interessant. Kurz und knapp: Ab 21:27 h des 1.10.1948 lieferte sich der 25jährige George F.Gorman von der North Dakota Air National Guard an diesem Abend einen sogenannten Dogfight mit einem UFO über der genannten Stadt im Zeitraum von siebenundzwanzig Minuten! Der Fall ist als Incident 207 in den Blue Book-Akten verzeichnet. Für die Untersucher im Pentagon war es bedeutsam, daß externe Zeugen des Geschehen *nicht* jene komplexe Manöver beobachteten, wie Lt.Gorman sie bei der Verfolgung

des fraglichen Objektes durchgeführt haben will, wenn auch es tatsächlich ein Gebilde in der Luft gab, welches unabhängig von Gorman observiert wurde. Die USAF stellte sich die Frage, ob der Pilot einen beleuchteten Wetterballon verfolgte. Die Lösung scheint unter Kenntnisnahme aktueller Fallbeispiele eine gänzlich andere zu sein, wenn man einige Aspekte des damaligen Geschehens erwähnt: Gorman kam gerade mit seiner F-51 aus Norden nach Fargo herein, als er ein LICHT über dem Football Field am nördlichen Ende von Fargo kreisen sah, welches bereits seit 21 h von anderen Zeugen am Boden und in der Luft auf einer Bewegung Ost nach West zwischen Tower von Hector Airport und Football Field gesehen wurde. Gorman selbst hatte diesen Anflugvektor gewählt, um von der Luft aus ein Football-Spiel im ausgeleuchteten Station zu betrachten. Gorman flog in einer Höhe von 500 m, als er bei klarem Wetter mit dem Ding seiner Verwunderung konfrontiert wurde. Zunächst erschien ihm das Licht wie ein Navigationslicht an einem Flugzeug, welches jedoch nicht blinkte und zudem weitaus größer erschien. Komisch kam es ihm dann doch schon vor, sodaß er beschloß, sich ihm bis auf 300 m zu nähern und mit ihm zu kreisen, was zu einigen abenteuerlichen Manövern führte, da das Gebilde sich immer wieder drehte und hochschoß, um ihm auszuweichen. Als Gorman ihm am nächsten kam, war es gerade einmal 150 m entfernt, wobei er es als ein 6-8 Inch großes weißes Licht ohne Glanz und scharf umrißener Kante ausmachte, *aber ohne jegliche Tiefe* . Gorman verfolgte das kreisende Lichtscheibchen bis 25 Meilen aus der Stadt hinaus, wobei er bis auf 4.300 m hochzog und das Licht unter sich ließ. Gorman konnte es nicht als einen Ball aus Licht beschreiben, sondern nur als ein zweidimensionales rundes Licht ohne spezielle physikalische Form oder Gestalt, welches herumkreiste und 180°-Drehungen vollziehen konnte und immer wieder zurückkehrte. Gorman nannte die Erscheinung ein gesteuertes Flugobjekt aufgrund seiner Erfahrungen mit ihm. Diese Einschätzung wurde vom örtlichen Untersucher A.C.Loedding zurückgewiesen, da unbestätigt und der Gesamtfall dieser Ansicht mit einigen ernsthaften Komplikationen entgegensteht.

Blue Book nahm sich Zeit mit seinen Erhebungen und die Korrespondenz zwischen den damit eingebundenen Stellen ging hin und her, es dauerte Wochen, bis alle Fakten der Sichtung vorlagen. Erst am 30.Januar 1949 ging hierzu die letzte Meldung in Form von Detailauskünften nach Wright Field. Major Donald C.Jones hatte Gorman nochmals befragt und dabei wurde deutlich, daß das Lichtobjekt sich kaum von der Lichtintensität normaler Stadtlichter abhob und es nur deswegen für ihn besonders war, weil es in der Luft kreiste. Um was kann es dich hierbei gehandelt haben? In offiziellen USAF-Verlautbarungen zum UFO-Projekt wurde immer wieder auch der Themenkreis Suchscheinwerfer angeboten; auch wir haben in jüngster Zeit immer wieder Erfahrungen mit zum Himmel gerichteten Scheinwerfern gemacht, die als UFO-Lichtscheiben gemeldet werden. Ziemlich viel spricht inzwischen dafür, daß das Gorman-UFO ebenso darauf zurückzuführen ist: Der Abend, ein Football-Spiel, ein Football-Station von einem kreisenden Licht umzogen, die halbstündige Observation des Fliegers und Beobachtungen des *zweidimensionalen kleinen Lichtes* bereits minutenlang vor ihm durch Bodenzeugen und andere Flieger. Die schnellen kreisenden Bewegungen der Lichterscheinung, ihre 180°-Drehungen, ihr Ausfächern bis weit über die Stadtgrenze hinaus um dort ihre Reichweitengrenze zu erfahren, ihre Lichtstärke. Daß die USAF jene Erklärung nicht finden konnte hat seinen Grund: Wer den Auslöser nicht kennt, kann auch deswegen erzeugte UFO-Erscheinungen damit nicht identifizieren, was ja bis heute noch ein Kernproblem der UFO-Forschung ist. Der Fargo-Fall ereignete sich quasi in den ersten Tagen der USAF-Exploration dieses Themas. Colonel Lawrence J.Tacker trat am 20.Dezember 1960 in der Talksendung "Washington Viewpoint" als USAF-Sprecher zum UFO-Projekt auf. Tacker ist Kriegsveteran und war damals Chief of the Magazine and Book Branch of the Air Force Office of Information. Er hatte nicht nur dienstliches Interesse an UFOs, sondern war intellektuell ebenso daran als Privatmann interessiert. Während der Talkshow wurde er auch danach gefragt, weshalb zu Beginn der Blaubuch-Aktion die Zahl der Unidentifizierten noch bei mehr als 20 % stand, während sie gegen 1960 nurmehr bei 2 % lag. Tacker antwortete glaubhaft und



Carl Hart's angebliche "Beweise" für die sogenannten Lubbock-Lichter...

wohl-begründet: **"Dies liegt an der Tatsache, daß wir vor einem völlig neuem Forschungsgebiet standen und unsere Untersuchungs-Techniken noch nicht so fortschrittlich wie heute waren, wir waren einfach noch nicht so geübt, hatten kaum Ahnung mit was alles wir es zu tun hatten."** Wer als seriöser UFO-Untersucher diesem nicht folgen kann, ist falsch am Platze; wir haben ebenso genau diese Phase der Entwicklung durchgemacht und können dies gut nachvollziehen.

❑ Die Lichter von Lubbock, Texas. Dieser Fall lebt immer wieder auf, zeigt er doch beachtenswertes Fotomaterial von einer sogenannten V-Formation von UFOs. Doch der fotografische Nachweis ist in diesem Fall fragwürdig und hat mit dem eigentlichen Sichtungsfall nichts zu tun. Dies ist ein bedenkenswerter Faktor, welcher gerne von UFOlogen unter den Tisch gekehrt wird! Zweifelsfrei weist der Fall eine Gruppe von hochrangigen und glaubwürdigen Zeugen auf, weshalb er auch von Blaubuch besonders beachtet wurde, worüber Steiger schreibt. Wie bekannt, begann alles um 21:10 h am Abend des 25.August 1951. Es handelte sich schließlich um eine Serie von Observationen. Die darin verwickelten Objekte wurden schließlich von etwa 100 Menschen in und um Lubbock gesehen, "einige davon waren der Ansicht, daß die Objekte nurmehr Vögel seien, die an ihren Bäuchen Licht aus der Stadt reflektierten". Tatsächlich handelte es sich bei den UFO-Lichtern nur um kleine Gruppen zwischen 15 und 30 Einzelobjekten, die in loser Formation das Gesichtsfeld der Zeugen durchflogen und nur Sekunden jeweils sichtbar blieben. Niemals jedoch hatten die oftmals gesehenen Formationen jene Helligkeit, Größe und Formationsregelmäßigkeit wie auf den Fotos gezeigt wurde. Die Fotos zeigen "typische" V-Formationen, während die Zeugen verzogene Halbkreise ausmachten! [S.81] Das Untersucher-Team der USAF hatte die vier vorhandenen Bilder (insgesamt wurden aber 5 Bilder geschoßen, leider hatte der Fotograf die fünfte Aufnahme verschlampt, was alleine schon Verdacht aufkommen läßt, außerdem war er recht erfahren im Umgang mit Nachtfotografie, da es sein Hobby war, "Experimente mit Sternaufnahmen" zu machen!) den Zeugen vorgelegt, die sofort jene zurückwiesen und *nicht* mit ihren Wahrnehmungen vergleichen konnten! Außerdem erklärten die Zeugen, daß die von ihnen wiederholt gesehenen Formationen zu lichtschwach waren, alsdas man sie hätte fotografieren können. Als vom 6.-9.November 1951 die USAF ihre Untersuchungen endlich vor Ort durchführte, waren immer mehr Leute davon überzeugt, daß die sogenannten Lubbock-Lights nichts weiter als vorbeiziehende Vögel waren, einige hatten sie gesehen und den Flügelschlag bemerkt. Ein Fotograf der Ortszeitung versuchte sich daraufhin, um



CARL HART—Young man who successfully photographed the Lubbock Lights.

die bekannten Bilder vom Dach des Zeitungsgebäudes aus nachzumachen. Tatsächlich flogen Enten- wie Gänseformationen geräuschlos vorbei, die im Licht der Straßenlampen reflektierten. Aber die davon gemachten Bilder waren tatsächlich zu lichtschwach und zeigten nichts. [S.88] Spekulationen über ein Nurflügel-Flugzeug kamen hoch, an welchem sich Lichter befanden. Doch dies ist Unsinn, da die Hauptzeugengruppe mindestens einmal beim Durchgang einer Formation die Sterne zwischen den Lichtern sehen konnte!

Die Außerirdischen kommen...

✖ Der Fall Kelly-Hopkinsville, Kentucky, ist ein weiterer Klassiker, welcher in der Nacht des 21.August 1955 ablief und über dem die verschiedensten Versionen herumgeistern. Angeführt von Polizeichef Greenwell kamen in dieser Nacht mehr als ein Dutzend Polizisten auf die Sutton-Farm hinaus, um den Vorfall zu untersuchen und wenn nötig mit den kleinen Superwesen zu kämpfen. "Auf dem Weg zur Farm sahen die Beamten einen Schwarm von Meteoren. Ein Officer bestätigte später, daß diese Meteore mit einem sausenden Geräusch über sie hinwegzogen", schrieb Steiger nieder. Das niedergehende UFO nur ein Meteor, der Rest ein Schwindel?

✖ 24.April 1964, Socorro, Neu-Mexiko. Auch hier war die USAF involviert, der Zamora-Fall ist einer der bekanntesten Fälle der UFOlogie. USAF-Colonel Eric T.de Jonckherke war einer der verantwortlichen Blue Book-Untersucher und er meldete nach Wright Field weiter, daß die "Außerirdischen" von Zamora als zwei Personen beschrieben wurden, welche weiße Overalls trugen, von normaler Gestalt waren und nur etwa "zwei Sekunden" neben dem UFO-Gerät gesehen wurden. Für unseren Zeugen war das Ereignis soetwas wie eine religiöse Offenbarung: Er er bat seinen Vorgesetzten nach dem Geschenen darum, einen Priester deswegen sprechen zu dürfen. Aber auch in diesem Fall waren die Wege lang. In der internen Kommunikation wird deutlich, daß die Erklärung für das Geschehen von den Verantwortlichen in irdischen Geräten gesucht wurde. Erstaunlich ist der Kontakt zwischen Hynek und Menzel in dieser Affäre, die beinahe schon intime Vertraulichkeit an den Tag legen! Hynek nannte Menzel "lieber Don", siehe S.112. Am 29.9.64 schrieb Hynek an seinen Freund und Kollegen, daß Major Quintanilla überzeugt davon ist, daß die Socorro-Sichtung weder Schwindel noch Halluzination sei, *sondern auf ein Testobjekt zurückgehe* . Blue Book mühe sich deswegen, eine Erklärung zu finden. Man kontaktierte White Sands und die Holloman AFB etc, kam aber auf keinen Punkt. Bell Aircraft Co. wurde hinsichtlich ihres Mond-Landegefährts befragt, da ein solches Spuren wie in Socorro hinterlassen würde. Bell hatte sein Gerät an die Edwards AFB ausgeliefert, aber es war nicht einsatzfähig und zudem vor Juni nicht testbereit. Fünfzehn Briefe gingen an beteiligte Industrie-Firmen, um nach ihrem aktuellen Status hinsichtlich des Mondelandegeräts zu fragen. Die hierdurch eingehenden Informationen waren unzureichend, um den aktuellen Fall aufzuklären. Bedenkenswert: Die NASA wurde vom SAFOI kontaktiert, aber man erhielt keine Antwort - dies zum Thema "Kooperation" der Behörden. Auch der Sicherheitsdienst der Holloman AFB gab sich zurückhaltend gegenüber Blue Book.

Hynek selbst bekam den Hinweis, daß das Gebilde extern von einem weiteren Zeugen an einer nahegelegenen Tankstelle ausgemacht wurde, wenn auch seine Identität bisher nicht festgestellt wurde. Es handelte sich um einen Touristen, der gegenüber dem Tankwart angab: "Eure Flugzeuge fliegen ja recht niedrig herum, eines hätte mich eben gerade von der Straße gedrängt." Tatsächlich, in dem Gebiet zogen einige Hubschrauber herum, doch der Reisende antwortete: "Wenn dies ein Helikopter war, dann ist dies der verrückteste Hubschrauber, den ich jemals sah. Er schien irgendwie Probleme zu haben da er knapp hinter den Hügeln landete; naja, kurz darauf fuhr ein Polizeiwagen hin."

Zamora selbst hatte ein paar interessante Details anzubieten. Das von ihm gesichtete Objekt war "ähnlich wie Aluminium", weißlich. Als es startete, geschah dies in einem brüllenden Geräusch - von laut zu sehr laut. Unter dem Ding schoß eine Flamme hervor, woraufhin es langsam anhob und horizontal flog. Die Flamme war von leicht-bläulicher Färbung und orangen umgeben. Inmitten des Objektes befanden sich rotfarbene Buchstaben. Das sich schnell bewegende Objekt stieg dann auf, um über das Land dahinzuziehen. Zamora griff zu seinem Mikrofon und unterrichtete Nep Lopez, den Funker im Polizei-HQ: "Schau aus dem Fenster, ob Du ein Objekt sehen kannst." Lopez fragte zurück, um was für ein Objekt es sich handeln solle und Zamora antwortete: "Es schaut wie ein Ballon aus." Inzwischen war das fragliche Objekt ohne Rauchspur zu hinterlasen über dem Box Canyon oder Six Mile Canyon Mountain verschwunden. Zurück blieb ein brennender Busch, fast schon biblisch!

Hynek besuchte am 15.August 1964 wieder Socorro aus Las Cruces, New Mexico, kommend. Die Landespur war weiterhin sichtbar, wenn auch stärker verwischt (die Spuren waren nun schon dreieinhalb Monate ungeschützt dem Wetter ausgesetzt gewesen). "Ich war mehr als zu-

Office Memorandum • UNITED STATES GOVERNMENT

vor von dieser unlogischen Landespur beeindruckt. Wenn ein gewöhnliches Flugzeug hier landen hätten müßen, dann wäre das umliegende Terrain besser dazu geeignet gewesen, da dieses völlig flach ausgelegt ist und nicht wie dieser Fleck sich in einer steinigen und unebenen Senke befindet", notierte er in seinem Reisebericht. Die USAF war weiterhin an der Sache interessiert und arbeitete an dem Fall, bis dahin hatte sie wohl noch keine spezifische und logische Erklärung gefunden. Die chemischen Analysen von Bodenproben und des betroffenen Gesteins hatten nicht ungewöhnliches ergeben, das getestete Material bestand durchweg aus normalen Mineralien und bestand aus einer konventionellen Zusammensetzung. Der örtliche Zeitungsherausgeber war aufgesucht worden und er erklärte Hynek, daß die Landung ziemlichen Wirbel verursacht hatte und nach wie vor UFO-Forscher den Ort heimsuchten, Briefe von Interessenten am Geschehen erreichten ihn aus aller Welt, selbst aus dem entfernten Spanien. Zamora selbst war in diesen Tagen davon überzeugt *irgendetwas Übernatürliches* gesehen zu haben.

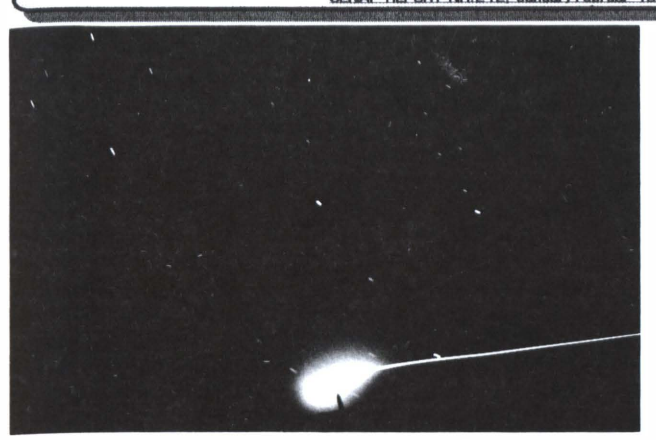
Der USAF-UFO-Berater suchte dann den Kommando-Offizier von White Sands, Frau Captain Holder, auf um zu sehen ob sie irgendetwas nach all den vergangenen Monaten der Überprüfung anzubieten hatte. Holder war weiterhin wegen dem Fall enthusiastisch und wirklich positiv der Idee einer fremden Maschine gegenüber eingestellt. Anzumerken sei an dieser Stelle, daß es Captain Holder war, die zusammen mit Mr.Burns vom FBI, die ersten Messungen an Ort durchführte. Bedenkenswert ist der Umstand, daß Capt.Holder inzwischen jemanden ausfindig machen konnte, der recht nahe zur Landestelle in einem Haus lebt und zur Sichtungszeit sich im Garten aufhielt, nur getrennt von einem Hügel zum Landeort hin. Dieser Anwohner hatte jedoch weder das brüllende Geräusch gehört, noch irgendetwas besonderes gesehen und daher bis heute recht skeptisch der ganzen Sache gegenübersteht.

Und mehr als ein halbes Jahr später fuhr Hynek nochmals nach Socorro, es war am 12.März 1965, dies halbwegs unter politischem Druck stehend. Inzwischen war einiges geschehen, da der Vorfall von Empire Films unter Morry Malkin in Hollywood aufgegriffen wurde und dieser 86minütige UFO-Film namens **"Phenomena 7.7"** seinen Weltpremiere demnächst in Socorro erfahren sollte. Eine Preview sollte in drei oder vier Wochen in Washington, DC stattfinden und Senator Symington hatte bereits sein Interesse an diesem Film bekundet. Hynek als offizieller USAF-Berater in UFO-Fragen war angesprochen worden, ob er bei dieser Premiere anwesend sein wollte, was ihm einiges Unbehagen bereitete. Hynek war der Ansicht, daß durch seine Anwesenheit dem Film unnötige Beachtung und Gewichtung geschenkt würde. Es ging derweilen ein vom Produzenten ausgestreutes Gerücht um, daß man in dem Film eine Sequenz verwende, welche man im italienischen Milano von einer UFO-Landung (plus dem Ausstieg eines kleinen Mannes) aufgenommen hatte und man von den Empire Film Studios angeblich 40.000 $ für die-

sen Clip hingeblättert habe. {In dem sogenannten Dokumentarbericht zum "7.Internationalen Weltkongreß der UFO-Forscher in Mainz 1967", herausgegeben anno 1968 vom Wiesbadener VENTLA VERLAG unter Anny und Karl Veit, finden wir zum genannten Film einige Ausführungen. Der Farbfilm *Phenomena 7.7* ist sonach eine "faktische und intelligente Darstellung", die niemand anderes als "Dr." Frank E.Stranges vom "National Investigations Commitee on Unidentified Flying Objects", soll man wohl mit dem NICAP verwechseln und wurde bereits von Keyhoe reklamiert bzw bedauert, auf die Spule brachte. Es ist genau jener Stranges gemeint, welcher in der Nr.1 der neuen New Age-Schrift *ZeitenSchrift* über die "Tatsache" berichtet, daß die Erde innen hohl ist und der Valiant Thor von der Venus im US-Pentagon getroffen, ja sogar fotografiert haben will - siehe das Weihnachtsgeschenk aus dem Verlag Michael Hesemann "Das neue Morgen", ein Buch mit 80 Seiten.}

In Socorro war alles wie gehabt. Zamora glaubte immer noch an die Besonderheit seiner Begegnung und auch die Menschen an Ort hielten noch zu ihm, auch wenn die meisten Leute inzwischen mehr denn je daran glaubten, daß die Maschine ein supergeheimes Gerät im Testflug war. "Ich wurde deswegen immer wieder befragt, ob ich mir wirklich sicher sein könnte, daß dies nicht doch ein streng-geheimes Projekt der US-Regierung, vom Pentagon, sein könnte", führte Hynek in seinem Besuchsbericht aus und merkte an: "Ich wies immer wieder darauf hin, daß wenn dies der Fall sei, es völlig untypisch wäre, dieses Gerät weltweit zu testen, da das UFO-Phänomen jenseits des Falls von Socorro auf globaler Ebene auftauche und damit ganz sicher nicht auf die Vereinigten Staaten begrenzt ist". Dies ist ein durchaus ein Satz, der näherer Analyse bedarf und uns auch die innere Haltung von Hynek offenlegt. Er hatte nämlich den unheiligen Schritt begonnen das UFO-Phänomen mit **einem** Auslöser zu verallgemeinern, was er nach fast zwanzig Jahren des Umgangs mit diesem Sachgegenstand hätte längst nicht mehr tun dürfen und längst erkannt haben müßte! Das Socorro-Objekt für sich isoliert ist völlig ungewöhnlich in den UFO-Darstellungen allgemein und kann wegen seiner Charakteristiken eben *nicht* in den großen Einmachtopf geworfen werden. Das hier in Socorro festgestellte Objekt ist eben so auch *nicht* weltweit aufgetreten. (Auch wenn es einen Nachahmer gibt, welchen uns Ernst Meckelburg in seinem Langen Müller-Buch "Zeitschock" auf S.179/180 als den Fall Gary Wilcox aus Newark Valley [New York] zum selben Tag vorstellt: Auch hier soll ein eiförmiges UFO erschienen sein, aus dem zwei Wesen heraushüpften, die ihrem Aussehen nach wie Menschen wirkten, deren Körpergröße aber nur etwas mehr als ein Meter betrug. Von Kopf bis Fuß waren sie in einen silbernen Coveralll gesteckt gewesen. Entscheidendes Merkmal hier: Diese Behauptung der Newark Valley-Erfahrung wurde erst lange nach Bekanntwerden und Hochspielens der Socorro-Landung am Rande der UFOlogie bekannt.)

Zamora war vom Filmproduzenten gefragt worden, ob er eine Aussage für den Film machen würde, zunächst war er jedoch dem gegenüber ablehnend gewesen, aber auf Drängen des Bürgermeisters, der ja quasi sein Boss ist, machte er doch mit. Hynek kam mit Ted Ralpor, Herausgeber der Zeitung *El Defensor Chieftan* , zusammen. Dieser legte ihm alle inzwischen abgedruckten Artikel zum Gesamtkomplex vor. Am 9.2.65 z.B. schrieb man, daß der Socorro-Teil des UFO-Films nun abgeschloßen sei, am 25.2. war Titelthema eine UFO-Sichtung über Gallup, die Hynek als einen Meteor identifizierte. Am 2.März wurde ein Chan P.Thomas aus Los Angeles genannt, den man als "ehemaligen Regierungs-Wissenschaftler" vorstellte und nun als wissenschaftlicher Berater für Empire Films bezeichnete. Später fand Hynek heraus, daß dieser Name in dem Katalog *American Men of Science* gar nicht auftaucht. Wie man sieht, gab es die selbsternannten "Experten" also schon immer. Egal, am 9.3. war zu lesen, daß das Film-Studio die Kooperation mit den Menschen in Socorro lobte und der Film "Phenomena 7.7" damit abgeschloßen sei. Am 11.März trat Zamora selbst noch einmal an die Öffentlichkeit um zu erklären, daß er wohl ein UFO sah, dies aber keine Fliegende Untertasse war, den Besuch aus dem Weltraum habe er *nicht* gesehen und er könne soetwas auch gar nicht beschreiben!



Seltsame Lichtkugeln, sogenannte Grüne Feuerbälle, sorgten jahrelang für Aufregung in Neu-Mexiko. Die hier gezeigte Aufnahme erinnert an dieses Phantom (aufgenommen: Mitte März 1977, zwei Meilen westlich von Tucson, Arizona).

Hynek fuhr daraufhin nach Albuquerque und besuchte das Institute of Meteoretics, an welchem Dr.Lincoln LaPaz arbeitete und auf ihn bereits wartete. LaPaz bekam dabei eine Ausgabe des aktuellen Vallee-Buchs ausgehändigt, um was er gebeten hatte. LaPaz zeigte sich bei diesem Besuch weiterhin über die Vorfälle mit den sogenannten Grünen Feuerbällen fasziniert. Selbst in der Weihnachtsnacht von 1964 war ein solcher aufgetaucht. Gemäß LaPaz konnte die offizielle Untersuchung niemals zufriedenstellend aufklären, warum diese besonderen urangrünen Feuerbälle über Neu Mexiko erschienen und dabei nicht auf ihrem Flug in den angrenzenden Staaten ausgemacht wurden. LaPaz gab zu verstehen, daß er sowohl die Grünen Feuerbälle wie auch das Zamora-Objekt als Observationen von geheimen Testgeräten ansah, die in einem abgeschirmten Projekt entwickelt worden sind, welches noch höher klassifiziert sei, als ehemals das Manhattan Project zum Bau der Atombombe. Hynek notierte hierzu: "Ich bin erschrocken darüber, daß man LaPaz von dieser Hypothese nicht mehr abbringen kann. Sofort kritisierte er auch, das Vallee die Grünen Feuerbälle in seinem Buch ignoriere, obwohl sie gemäß LaPaz das wichtigste Element des ganzen UFO-Phänomens darstellen würden. Wie man sieht, es ist alles nur eine Sache des Standpunktes! LaPaz nannte Vallee´s Buch so auch kein wirklich wissenschaftliches Werk." Und schloß ab, daß er selbst "schätze, so um das Jahr 1980 herum ein wirklich wissenschaftliches Buch über UFOs zu schreiben" - tatsächlich kam Hynek´s ***The UFO Experience - A scientific Inquiry*** im Jahre 1972 bereits heraus, wo er ab S.184 auch kurz den Zamora-Fall vorstellt.

Hynek und Debunker Donald Menzel. Es wird Sie vielleicht überraschen, ausgerechnet das vermeintliche originale MJ-12-Mitglied Menzel war ein persönlicher Freund von USAF-UFO-Berater J.A.Hynek, der mit dem Oberdebunker auch gerade den Zamora-Fall diskutierte. Wie auch immer, Menzel ging von einem Schwindel aus, auf den Zamora hereingefallen war. Jugendliche sollten einen Ballon aufgelassen haben. Hynek kann zur Entkräftung nur anfügen, es gäbe keinen UFO-Club in Socorro, wenn auch ein College. Sgt.Chaves habe bei dem letzten Besuch auch erklärt, daß Zamora das von ihm gesehene Ding niemals als ähnlich einem Ballon beschrieben habe. Dabei hatte Zamora in seinem USAF-Report selbst als allererster (zufälliger Weise?) dargestellt, daß er sofort nach dem Geschehen mit Polizei-Funk-Operateur Nep Lopez Kontakt aufnahm, um diesen nach einem Objekt zu fragen, welches "wie ein Ballon" aussähe. Nun können Sie zum speziellen Fall selbst entscheiden, weitere Infos in den CRs 50 bis 53 sowie 112.

UFOs am Himmel von Washington

Nichts kann den Amerikaner mehr erschüttern, als das da unbekannte Kräfte über seiner Hauptstadt operieren und er dem Geschehen gegenüber hilflos ist. Im Juli 1952 kam es gleich 2x zur Invasion. Brad Steiger nimmt sich hierzu den USAF-Unterlagen an. Aus dem 'Memoran-



Captain Edward J.Ruppelt, Ex-Chef von Projekt Blaubuch, gehörte zu den ernsthaftesten UFO-Jägern des US-Pentagon.

dum for Record' vom 23.Juli 1952 über die ATIC-Teilnahme an der Untersuchung des Washington-Zwischenfalls vom 20.Juli 1952 erfahren wir, daß die erste Nachricht über das Ereignis die Herren Col.Bower und Capt.Ruppelt beim Frühstück und dem damit verbundenen Studium der Zeitungen von diesem Tag erreichte. Während der Ereignisse waren beide auf der Andrews AFB gewesen und hatten davon nichts mitbekommen. Als sie die Zeitungsberichte gelesen hatten, kontaktierten sie sofort den Nachrichtendienst-Direktor von MATS, der jedoch davon noch nichts wußte. **Eine UFO-Invasion, die an allen verantwortlichen Militärs vorbeigegangen war!** Im Pentagon angekommen sprachen sie mit Lt.Col.Teaburg, Direktor der Estimates Division, der erklärte, daß ein Capt.Berkow vom Technischen Nachrichtendienst der Bolling AFB erwartet werde, der einen Bericht zum Vorfall abgäbe. Um 9:30 h war es soweit und Col.Bower, Capt.Ruppellt, Major Linder vom ATIC und andere wurden eingewiesen. Ähnlich lief es mit dem 'Memorandum for Record' vom 28.Juli 1952 eine Woche später, als Capt.Ruppelt als USAF-UFO-Chefuntersucher am Abend des 27.Juli einen Anruf in seiner Wohnung von einem Journalisten erhielt und dieser über die jüngsten Ereignisse in der vorausgegangenen Nacht informiert werden wollte. Da die Untersuchung hierzu noch lief, konnte Ruppelt nur erklären, daß der ATIC verschiedene Radar-Sichtungsberichte kenne, aber es eine gutbekannte Tatsache sei, daß da Radar-Signale durch das Wetter, durch Vögel, durch Störungen im Radarset, durch Interferenzen von zwei Radar-Anlagen und aus vielen anderen Gründen irritiert würden und so vielerlei falsche Wiedergaben entständen.

Am 20.Juli 1952 erstellte der Chef im Kontrollturm des Washington Center einen Bericht über *unidentified Targets* , die zwischen 23:30 h des 19.Juli und 5:40 h des 20.Juli aufgetaucht waren. Der Bericht ging an Major Williams vom Luftwaffen-Nachrichtendienst, an Lt.Col.Searless vom Büro für öffentliche Information im DoD. Hier die Details: "Um 23:40 h rief Controller Nugent meine Aufmerksamkeit auf verschiedene Ziele hervor, die auf dem VC-2-Schirm zu observieren waren. Acht von ihnen wurden gezählt und die meisten dieser Ziele wurden als sauber bis schwach eingeordnet. Diese Ziele wurden im Osten und Süden von ADW bemerkt, so fragten wir dort an, ob sie vom dortigen Kontrollturm aus irgendetwas sehen könnten und ob sie auch auf ihren Schirmen etwas hätten. Durch einen Feldstecher sichtete man dort ein Objekt, welches orange aussah und in der Nähe des ADW schwebte. Mit der Zeit erhielten wir Piloten-Berichte, so sah P807 sieben Objekte zwischen Washington und Martinsburg von unterschiedlicher Gestalt und Charakteristik, durchweg als sich rapide bewegende Lichter dargestellt, welche auf- und niederzogen, horizontal sich bewegten und eines wurde sogar schwebend gesehen. SP160 meldete ein Licht vor sich, welches aus Richtung Herndon kam und die restlichen 4 Meilen bis zur Landung seine Position zur Maschine beibehielt. Dies wurde vom Tower- und Center-Radar bestätigt. Um 3 h kontaktierte ich dann Smoke Ring, wo man aber wegen der Ereignisse nichts weiter tat da man deswegen nicht wirklich betroffen sei. Um 5:05 h rief ich nochmals ADW an, wo man mir jedoch mitteilte, daß der Wachhabende inzwischen zu Bett gegangen ist. Um 5:30 h meldete Controller Ritchey zehn Ziele in der Nähe vom ADW - dies wurde von den anderen Männern im Radarraum bestätigt." Eine wahrhaft bemerkenswerte UFO-Invasion...

➟ **Die Nacht vom 26.auf den 27.Juli**, teilweise bezeugt von Maj.Fournet und Lt.Holcomb; Bericht des Geheimdienstdirektors vom Hauptquartier der 10.Luftwaffe, George H.Janczewski. Hier geht es um Ziele, welche auf den Radarschirmen des Air Route Traffic Control Center auf dem Washington National Airport wie auch beim Approach Control Radar der Andrews AFB auf-




NEWS RELEASE
PLEASE NOTE DATE

DEPARTMENT OF DEFENSE
OFFICE OF PUBLIC INFORMATION
Washington, 25, D. C.

IMMEDIATE RELEASE OCTOBER 25, 1955 NO. 1053-55 LI 5-6700, Ext 75131

AIR FORCE RELEASES STUDY ON
UNIDENTIFIED AERIAL OBJECTS

tauchten. Erstaunen wird Sie nun, erfahren zu müßen, daß da einige kommerzielle Piloten wie auch Militärs, welche visuelle Sichtungen melden, *nicht* weiter deswegen befragt wurden. Wie auch immer, es tauchten bis zu 12 Ziele gleichzeitig auf den ARTC-Radarschirmen auf, die vom Personal der CAA als "im allgemeinen, solide Wiedergaben" bezeichnet wurden, ein bißchen schwächer als normale Flugzeug-Echos. Ihre Bewegungen folgten *keinem* Muster und waren wirr. Der ganze Spuk dauerte 3 1/2 Stunden lang, die festgestellten Impulse waren jedoch dürftig und sporadisch. Bei dieser Begebenheit nahm das Washington National Tower nur ein Ziel positiv als "unidentifiziert" auf. Das Echo war ein "sehr gutes Target", welches mit 30 bis 40 mph von West nach Ost zog. Gelegentlich gab es dort noch weitere Ziele, die aber nur wegen der vorhandenen UFO-fiebrigen Atmosphäre bedacht wurden, sonst hätte niemand auf sie geachtet! Ein CAA-Flug-Inspektor meldete auf Flug NC-12 um 22:46 h die Wahrnehmung von 5 Objekten, die sich als glühende Gegenstände, irgendwo zwischen orange und weiß, entpuppten und gerade mal 700 m hoch waren. Piloten kommerzieller Airlines meldeten visuelle Sichtungen von Objekten oder besser Lichtern, die wie ein Zigarettenglühen in der Luft erschienen. Um 22: 38 h wurde der USAF Command Post über diese Ziele unterrichtet. Dieser benachrichtigte um 22:45 h ADC und EADF; zwei F-94-Abfangjäger wurden um 23 h von Newcastle zur Verfügung gestellt. ARTC übernahm die Kontrolle der F-94er und wies sie auf die Ziele ein. Das Ergebnis war negativ! Die Maschinen flogen inmitten der Ziele ohne visuell diese ausmachen zu können! Damit wird die ganze Affäre für uns eigentlich recht langweilig, da wir solche Fetstellungen schon genug erfahren mußten, sobald es um falsche und nicht wirklich vorhandene Ziele geht.

Um 22:30 h wies ein ARTC-Kontrolleur eine USAF B-25 (AF 8898) auf eine Gruppe von zahlreichen Zielen ein, die Crew fand sich über einer schwer-befahrenen Highway ein und sah am Himmel *nichts* . Um 0:15 h kamen Maj.Fournet und Lt.Holcomb im ARTC Center an, Lt.Holcomb sah sich sofort die Radarschirme an und zählte "sieben gute, solide Ziele"; er rief daraufhin das Wetteramt an und bekam zur Antwort, daß da eine *Inversion* vorlag. Dennoch ging er davon aus, daß diese Ziele nicht durch eine Inversion hervorgerufen wurden und erteilte an den Command Post den Befehl einen zweiten Aufklärungsflug einzuleiten. Bei diesem zweiten Flug verloschen die starken Ziele zu schwachen Anzeigen und die eingewiesenen Kampfpiloten fanden in den angegebenen Vektoren wieder *nichts* vor. Maj.Fournet und Lt.Holcomb blieben bis 4:15 h im ARTC, aber es zeigten sich keine weiteren kräftigen Signale. Nurmehr schwache und unstabile Ziele (von denen man sofort annahm, es handle sich um Erzeugnisse der vorhandenen Temperatur-Inversion) wurden während dieser Zeit aufgenommen. Vielleicht ist die Feststellung wichtig, wenn man weiß, daß das ARTC-Radar erst im Januar 1952 installiert wurde und die Crew somit nur wenig Zeit hatte damit zu arbeiten, Erfahrungen zu sammeln.

Durchweg kommentierte die ARTC-Crew, daß die aktuellen Echos im Vergleich zu den Ereignissen vom 20.Juli 1952 weitaus "dünner" und "verrückter" waren. Dies will bedeuten, daß sie jetzt ordinären Flugzeugen nicht folgten, noch den Schirm auf der gleichen Bahn durchkreuzten.

Es gab Kommentare, daß diese Echos imstande waren, sich völlig jenseits aller Verhaltensmuster zu bewegen. Die aktuellen Ziele verhielten sich eher "kriechend". Als einmal eine F-94 sich einem Radarziel näherte, löste sich dieses Ziel sofort auf, verging einfach. Wollen Sie es noch irrer? Kein Problem. Um 5:55 h wurde Captain Casey von Capital Airlines durch den Washington National Airport auf eine Gruppe von zwei oder drei Objekte eingewiesen, um die ausgemachten Objekte zu identifizieren. Casey erreichte seine Position und entdeckte dort eine **DC-4**! Die UFO-Invasion zerbricht recht schnell anhand dieser Fakten.

Fortsetzung im nächsten CENAP REPORT.

Zeitenwechsel - Trendwechsel: Die Rückkehr der Kontaktler!

Wir hatten sie schon fast vergessen: die Kontaktler. Todgeglaubte leben länger, vor allem im ufologischen Geschäft. Vielleicht waren sie aber auch nie fort und entwickelten im spiritistischen Fahrwasser ihr nimmersattes Eigenleben. Die Esoteriker wird es begeistern; neue Kontaktler braucht die Szene. Hatten wir gedacht, daß die Kontaktler-Ausformung "Entführte" eine Weiterentwicklung der kosmischen Sage war, quasi ihre weiterführende Evolution, so zeigten sich die Entführungs-Opfer nur als Ausreißer und die Urstory kehrt heim. Millionenauflagen-schwer und kaum zu übersehen brachte BILD am 6.Januar 1994 die Missionarin Omnec Onec ins Blatt (siehe nächste Seite), Geburtshelfer: Michael Hesemann. Billiger kann Werbung nicht mehr kommen. Tags darauf gab´s einen Nachschlag über die geheimnisvollen Geschichten der Außerirdischen. Bernd Lautensach aus Hannover fährt den H.Illg-Schlitten und ist ebenso von den "Santinern" angesteckt, die ihren Kommandanten ASHTAR SHERAN vorschicken und Space-people, Sternenvölkern und Lichtarbeitern den Weg bereiten. Die Zeiten sind ja wieder wirklich mies, mies genug für die kosmische Mission auf jeden Fall.

> **Geheimnisvolle Geschichten über die Außerirdischen**
>
> Gestern erzählte eine geheimnisvolle Frau in BILD: „Ich komme von der Venus." Sind gar noch mehr Außerirdische unter uns? Steuerberater Bernd Lautensach (53) aus Hannover: „Ich habe Kontakt zu ihnen. Es sind **Santiner**. Ich kann mit ihnen sprechen." Sein phantastischer Bericht:
>
> ● **Die Santiner kommen vom Sternbild Alpha Centauri**, Hauptquartier ist z. Z. die Venus. Sie sind unserer Entwicklung 12 000 Jahre voraus.
>
> **Wie sehen sie aus?** Ähnlich wie die Menschen. Sie verströmen Glücks-Energie. Wer ihren nahe kommt, ist happy.
>
> ● **Wie viele gibt es bei uns?** 4 Millionen, glaubt Lautensach.
>
> ● **Wer ist ihr Anführer?** Ashtar Sharaan. Er befehligt die Ufo-Flotte (17 Millionen Fahrzeuge).

BILD, 7.1.1994

In der 2000-Nummer 97 vom Januar 1994 hatte Hesemann bereits auf Omnec Onec mit einer Titelschlagzeile aufmerksam gemacht, in einem **Bericht aus der Astralwelt**. Ausgerechnet Wendelle C.Stevens führt hier die Chronik-Feder. Die amerikanische Kontaktlerin Sheila Gipson dient als Medium eigener Gnaden zwischen George Adamski, Billy Meier und Elisbath Klarer um uns hinter ihre Lichtmauer zu führen. Stevens bereitet ihr den Weg und plädiert für ein "mehrschichtig aufgebautes Universum" (also diverse "Schwingungsebenen", verschiedene Dimensionalitäten der Anderen Realität), um die Story aus einer *märchenhaften, venusischen Astralwelt* gehbar zu machen. So ist natürlich die unsichtbare Astralwelt mit unseren beschränkten Sinnen nicht wahrzunehmen, man muß nur an sie glauben. Frau Holzer aus dem Bayerischen wird deswegen dankbar sein. Wer die Befähigung zum "Wahrträumen, Hellsehen und Hellhören" mitbringt, ist nicht nur die ideale Klientel, ja sogar besonders geeignet, um diese Kontaktler-Story zu begreifen und vielleicht nachzuvollziehen! Die Realitäts- und Alltagsflucht setzt ein; ein gefährliches Spiel zu dem immer mehr Menschen ausrufen: 'New Age wir grüßen Dich und Deine ko(s)mischen Fernfahrer.'

"Friede über alle Grenzen" ist der Aufruf von ASHTAR, niedergeschrieben in 14 Broschüren ("UFO-Tatsachenberichte") mit insgesamt ca 500 Seiten Umfang des Medialen Forschungskreis Schwalenberg, c/o Waltraud Sokolowsi, Ellernstr.24, 32760 Detmold. ASHTAR spricht: "Die Menschen mögen versuchen, die Göttliche Liebe endlich zu erkennen!" Ashtar,

komme endlich aus Deinem Versteck hinterm Mond hervor, sonst langweilst Du uns gewaltig. Aber vielleicht sollten wir uns einmal anschauen, in welchem Klima diese Kontaktler nun von sich reden machen? Wir nähern uns mit großen Schritten dem magischen Jahr 2000, einem Jahr für welches die großen Seher mit Namen Edgar Cayce & Nostradamous globale Umwälzungen voraussagten, es sei die Epoche der "Letzten Tage", ja die "End-Zeit" angebrochen. In dieser beängstigenden Atmosphäre tummeln sich nun die Ängstigen und Überforderten. Ihr Heil suchen sie in den Versprechungen der Channels, welche seit den Tagen von Shirley MacLaine Oberwasser gewinnen und die geistigen Flüchtlinge von dieser Welt um sich sammeln. Der große Plan heißt "Projekt Welt-Evakuierung" (in den Weltraum), die rührigen Space Brother´s rund um das Ashtar-Kommando stehen bereit. Man muß nur an sie glauben. In unsichtbaren Raumschiffen stehen sie bereits über uns. Dutzende von Channel-Medien empfangen die Botschaften der Raumbrüder in allen Teilen der Welt. Botschafter des Lichts nennen sie sich, sie sind Teil der "intergalaktischen Raum-Förderation" (so verstehen sie sich jedenfalls). Die für Februar 1994 angekündigte Massendemonstration gehört zum großen



Ich komme aus dem All Ich bin 250 Jahre alt!

Ihr Name: Omnec Onec. Ihre Mission: Ein Auftrag der Bruderschaft der Planeten

Die angeblich außerirdische Omnec Onec und der Sternenglobus. Ihre Behauptung: „Vor 40 Jahren bin ich mit einem Raumschiff auf die Erde gekommen." Foto: HORST EILERT

Von BARBARA LIEBRECHT

Eine junge, blonde Frau beschäftigt ganz Amerika. Sie behauptet: **„Ich bin eine Außerirdische. Ich komme von der Venus und bin schon 250 Jahre alt."**

Wahrheit oder nur eine phantastische Geschichte?

Fest steht: **Sheila Gipson** (sie nennt sich **Omnec Onec**) sieht jünger aus als 250.

Aber sie behauptet: „1955 landete mein Raumschiff im Himalaja. Dort blieb ich ein Jahr bei den Mönchen im Kloster. Sie brachten mir Englisch bei, bereiteten mich auf das Erdenleben vor. Dann flog ich nach Amerika, nahm den Platz der kleinen Sheila Gipson ein, die als 7jährige bei einem Busunglück gestorben war."

„Omnec", warum bist du zu uns gekommen?

„Es ist eine Mission. Die Bruderschaft der Planeten (Zusammenschluß der Bevölkerung der Planeten im Sonnensystem) hat mich geschickt. **Ich soll den Menschen zeigen, daß sie und alle anderen in unserem Sonnensystem als große Familie zusammengehören."**

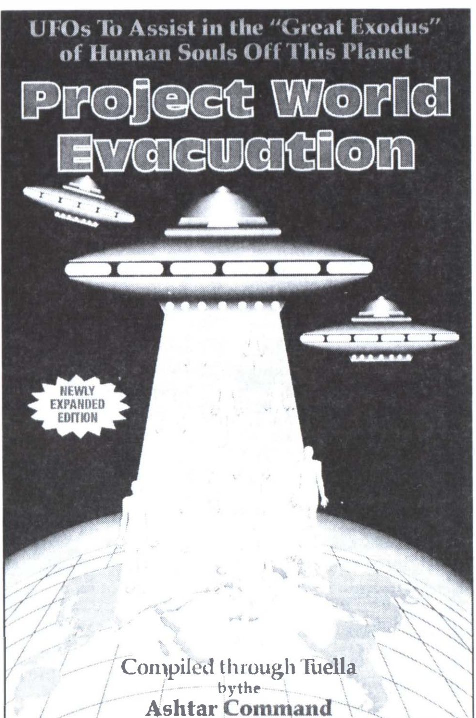
Die schier unglaubliche Geschichte hat sich bereits ausgezahlt: Ihr Buch „From Venus I came" („Ich kam von der Venus", 200000 Auflage) war in den USA nach 2 Wochen vergriffen. Im Februar auch bei uns (Myrddin-Verlag, Düsseldorf, 39,80 Mark).



Spiel der Augenöffnung einer müden Welt. Damit geht der "große Exodus von menschlichen Seelen auf diesem Planeten" los, Weltflucht, Problemflucht. Die Channel-Medien sind kosmische "Orakel" der Neuzeit geworden und Propagandisten des Neuen Zeitalters, Promoter des Unglaublichen in schweren Zeiten. Starpeople bereiten sich auf kosmische Weihen vor, sie sind die Jünger des Weltraumgurus. Haben sie sonst keine Freunde, die Freunde aus dem Weltall stehen angeblich für sie wenigstens bereit. Wer will schon die ausgestreckte Hand Gottes ignorieren? Nur die Ungläubigen, die Skeptiker verweigern sich der tiefen Liebe unserer Freunde aus dem Kosmos. Schande und Achtung über sie! Am Schluß werden sie es sein, die die Errettung verhindern werden - die geheimen Logen der Regierungen, der Militärs und des internationalen Bankertums sind die Schuldigen. Asthar´s Kommando stand bereit, aber die Mächtigen dieses Planeten haben mit ihrer Bösartigkeit die Flucht in den Kosmos hin zu schönen Märchenwelten verhindert! Aber halt, hier schreiben wir ja die Geschichte aus der Zukunft nieder, so als hätten wir besondere Gaben... Egal, erinnert Euch dieser Zeilen, wenn das Unglück gekommen ist und Ashtar uns nicht erretten durfte.

Sie sehen, wie man es auch wendet, die Esoteriker, Weltverschwörungs-Theoretiker und New Agler winden sich imme rheraus und finden auch die Schuldigen für das Versagen ihrer Prophezeiungen und Versprechungen über den Super-Gau und die totale Erlösung aller irdischen übel. Daher kann ihre Masche ungestört weitergesponnen werden - ein unendliches Spiel mit der Wundergläubigkeit und der Naivität des Publikums. Spannende Sensationen wird die Blase rund um das Kontaktlertum immer austreten lassen, sodaß die Sensationsgier befriedigt wird - und die UFOtainment-Welt aufblühen kann. So gibt es immer etwas zu erwarten, die Spannung wird gehalten (auch wenn Versprechungen nicht eingelöst werden). Es ist ein gewaltiges Spiel mit Promotern, die wohl wissen müßen was sie tun (und was für einen Unfug sie verzapfen) und Spielern, die gerne und naiv mitspielen um ihrem Leben eine Würze zu geben (und manchmal auch einen Lebenssinn!). Dies ist wohl der eigentliche Grund, weshalb man dem modernen Aberglauben Applaus zollt und den Promotern so manche Mark spendet.

Ein Ende ist nicht in (kosmischer) Sicht, da die Verzückungen zu groß sind...



UFO-Beweise: Fotografische Manipulationen und die Unschärfe der Videorealitäten



Die nebenstehende Aufnahme aus dem notorischen US-Lügenblatt *Weekly World NEWS* macht deutlich, daß die Manipulation mit fotografischen Nachweisen weit fortgeschritten ist. Für die einen Betrachter sind solche Bildnachweise schlichtweg amüsant, doch für uns UFO-Phänomen-Untersucher kommen gewaltige Probleme auf. Nicht umsonst rangt sich die UFO-Debatte rund um den Beweis oftmals genug in Form von Bildern und Filmaufnahmen (immer mehr in Videogestalt), womit die Glaubwürdigkeit der ganzen Thematik steigt oder fällt. Es war lange Zeit recht mühsam, gute und authentisch-wirkende Bilder zu erzeugen - den Spezialisten in Designer-Studios, Magazinen und den großen Special Effects-Firmen der Hollywood-Studios überlassen. Aber mit dem großen Filmemacher Steven Spielberg veränderte sich die Welt der Science Fiction-Fantasy. Jetzt schon kann der Amateur mit einem hochentwickelten Heimcomputer, der notwendigen Hard- und Soft-Ware sowie einer Videoausrüstung beeindruckende Bilder animieren und es ist nurmehr eine Frage der Zeit, wenn man der ufologischen Riege ein überzeugend ausschauendes UFO-Video als authentischen Beweis unterjubelt und die bilderhungrige Weltpresse sich darauf stürzt. Während bisweilen die meisten UFO-Fotos mit einem Negativfilm zu belegen waren, war es mit dem Polaroids schon problemhafter geworden, Analysen durchzuführen. Mit Video ist es noch schwerer, da wollen wir uns nichts vormachen. Das große Problem ist der Mangel an Auflösung: vergleicht man den herkömmlichen Bilderfilm selbst mit den besten Heimvideoaufnahmen, so sind Videoclips immer "körnig". Es stimmt wohl zunächst, das man einen überzeugenden UFO-Video-Schwindel nur schwer durchziehen kann, während auf Polaroid z.B. die schlichte Doppelbelichtung fast schon ein Kinderspiel ist. Videos verlieren im Kopierprozeß weiter an Qualität und werden immer "körniger", Bildinhalte werden unschärfer und unschärfer, Farben verfälschen und verzeichnen sich. Dies trifft gerade auf Amateurausrüstungen zu, wer hat schon eine qualitativ hochwertige Super-VHS oder professionelle Videokamera zur Hand? Zustand und Alter des Videobandes spielen genauso eine Rolle, wie das technische Innenleben des Bildwandlers (ist es eine Röhrenkamera oder eine Chip-Wandler-Kamera), wie schaut es mit der Güte der Optik aus?

Moderne Camcorder besitzen den Autofocus, der über Infrarotstrahlen ausgelenkt wird. Richtet man damit die Videokamera in den dunklen Nachthimmel, um dort ein kleines Leuchtobjekt aufzunehmen, überfordert dies den eingebauten Computer-Chip, wodurch das Objektiv hin und her zoomt, um die richtige Entfernung auszurechnen, was zumeist auch noch schief geht (siehe auch "Kerbscheiben-UFOs" im 2001-Buch *UFOs über Belgien*). Hier ist also anzuraten, den Betrieb "Autofokus" abzuschalten und die Optik auf "Unendlich" zu stellen. In aller Regel jedoch wird sich im Sucher jedoch das UFO nur als heller überbelichteter Lichtfleck abzeichnen. Tip: Planetenaufnahmen zeigen naturgemäß eine stillstehende, weiße Lichtquelle, die leicht versetzt neben sich einen bemerkenswerten dunklen Schatten "einbrennt". Vielleicht besitzen Sie das Video *Messengers of Destiny* mit Schwerpunkt der UFO-Welle in Mexico zur Zeit der totalen Sonnenfinsternis vom 11.Juli 1991? Diese Cassette ist ein gutes Beispiel. Unzählige Menschen standen in Mexico City, um ein gewaltiges Naturschauspiel über sich ergehen zu lassen, so

mancher Zeitgenosse hatte seinen Camcorder bereit, um dieses historische Naturspektakel aufzuzeichnen. Auch wenn die 17 Videoclips allein von diesem Tag zunächst provokativ & vielversprechend sind, so ist die Affäre mit dem videotechnischen Nachweis gleichsam enttäuschend (*UFO Times* Nr.25, Sept./Okt.1993, S.16). Konstant spricht man im Filmkommentar suggestiv und irreführend von 'den Schiffen' und 'den Fliegenden Untertassen', die hier angeblich festgehalten wurden. Objektiv zu sehen sind jedoch nur auffällige Lichtkugeln bzw Lichtpunkte - die bei aller Ehrlichkeit nicht mit den Greifswald-Aufnahmen zu vergleichen sind. Erst via elektronischer Vergrößerung (Videomaterial wird dadurch verzerrt und wirkt "kastig", flimmert und pulsiert, Farbschlieren treten auf) wird die Schau zum optischen Abenteuer. Die Suggestion spielt hierbei die Hauptrolle, wenn der Beschauer dann absonderliche untertassenförmige Gestalten zu erkennen glaubt, die mehr der Kreativität als der Realität entspringen (im bildbegleitenden Kommentar spricht man gar einmal von einem Vergleich dieser Objekte mit den Untertassen des Billy Meier!). Zum aktuellen Fall: Eigentlich sehen wir vor dem Schauspiel der Sonnenfinsternis einen silbernen Ball, der angeblich 25 Minuten lang am Himmel zu sehen war, andere Aufnahmen zeigen winzige Lichter um Umfeld der verdunkelten Sonne. Sterne und Planeten? Einige Forscher haben inzwischen auf die Venus hingewiesen, was auch die Produzenten Britt und Lee Elders nicht verneinen, wenn auch relativieren. Ihr Argument ist schwach: Venus und andere helle Sterne sind am hellen Tage nicht zu sehen. Dabei *vergessen* sie zu erwähnen, daß durch den Umstand der totalen *Sonnenfinsternis* der Himmel selbst zur mittäglichen Stunde dieses Sommertages es quasi Nacht war und da dann natürlich auch die ansonsten vom Sonnenlicht an unserem Himmel überstrahlten Himmelskörper zur Geltung kommen. Ja, Merkmur, Jupiter & Mars standen prominent am kurzzeitig verdunkelten Himmel, aber für die Elders "macht dies keine Logik, da man damit doch nicht die Hunderte Zeugenberichte wegerklären kann". (Siehe *International UFO Library Magazine* vom Okt./Nov.1993, S.55.)

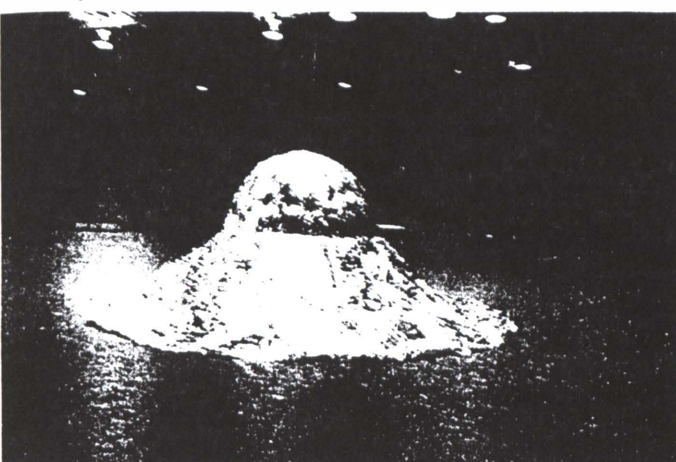
US-KONGRESS UNTERSUCHT ROSWELL-CRASH!

Newsflash im CR

Daraaf haben wir gerade gewartet: Die afologische Schaubühne Amerikas wird in diesen Tagen Kopfstände machen! Im Auftrag des US-Kongress wird nan von einer speziellen Nachforschangseinheit das größte Rätsel aller Zeiten recherchiert & antersacht - es geht am den bestbezeagten UFO-Abstarzfall von Roswell. Ausgerechnet der Erzskeptiker Philip J.Klass deckt diesen erhofften Durchbrach für ans aaf...

» Soeben erhielten wir aus Washington, D.C. die aktuelle Ausgabe des sogenannten *Skeptics UFO Newsletter* # 25 vom Januar 1994. UFOlogischer Sprengstoff erster Rangordnung hat Herausgeber Klass anzubieten. Es hat fast ein Jahr gedauert, bis die Aktion ihren Anfang nehmen konnte. Blicken wir zurück: Der republikanische Kongreßabgeordnete **Steven H.Schiff** (Mitglied des sehr einflußreichen Government Operations Committee) aus Albuquerque (NM) schrieb am 11.März 1993 aufgrund der vielen herumgeisternden Gerüchte zu unserem Lieblingskind Roswell-Zwischenfall eine Anfrage an den damals noch amtierenden Verteidigungs-Minister Les Aspin und bat diesen um eine persönliche Einweisung zu dieser Affäre. Diesbezüglich antwortete am 31.März das Pentagon Legislative Affairs Office und riet Schiff dazu, seine Anfrage an das National-Archiv zu richten, wo man die USAF-Unterlagen des UFO-Untersuchungsprojektes **Blaubuch** seit 1976 aufliegen. Schiff fand diese Art von Antwort nicht akzeptabel und schrieb am 10.Mai nochmals persönlich Aspin an und bat wieder um eine persönliche Einweisung zur Position des Pentagon in Sachen UFOs bezüglich des 1947er Vorfalls. Aus dem Büro von Aspin kam wieder eine ähnliche Antwort wie zuvor; Schiff war damit nicht zufrieden. Als er dann im Oktober '93 bei einem Treffen mit dem einflußreichen Direktor des *General Accounting Office/GAO* (einer unabhängigen und wirksamen Kontroll- und Untersu-

chungs-Behörde des Kongreß) zusammenkam, bat Schiff diesen um eine Untersuchung der bekannten Angelegenheit. (Es sei angemerkt, daß das GAO jene federführende Einrichtung war, welches Untersuchungen betreffs der geheimen Menschen-Experimente der Atomic Energy Commission durchführte und diese Sauerei schließlich öffentlich machte!) Der GAO-Direktor setzte seinen besten Mann (Kürzel: D.H.) im Bereich "Schwarze Programme" auf den Fall ein, eine Person mit allerhöchsten Sicherheits-Bescheinigungen und mit unbegrenztem Zugang an den geheimen Brennpunkte der Politik und Militärplanung etc. Niemals war die UFO-Untersuchung mit diesem Klasse-Siegel behaftet!



Das Objekt von Roswell in Hangar 18 fotografiert? Leider nein: Ein heliumgefüllter Wetterballon wurde mit einnm Aluminium-Folien-Mantel verhüllt...

Klass fragte im Beraterstab von Schiff an und bekam weiterführende Auskünfte. Schiff, so gilt zu betonnen, forderte keine neue Erhebung zum UFO-Phänomen oder über die vielen Behauptungen hinsichtlich abgestürzten Untertassen, sondern er will vom GAO ganz speziell wissen, was für eine Erklärung das Verteidigungs-Ministerium zu den Geschehenissen von 1947 in New Mexico habe. Der Kongreßabgeordnete will wissen, was die Regierung über jenes Objekt weiß, welches nahe Roswell herabgekommen ist. Und wenn nichts heruntergefallen sein solle, will er wissen, warum es die Regierung für notwendig ansah, ein vermeintliches Cover-Up anzuleiern. Schiff "will eine logische und vollständige Erklärung haben", wurde Klass gesagt. (SUN-Anmerkung: Nachdem die Trümmer auf der Brazel-Ranch geborgen worden waren, flog man sie vom Eight Air Force-Headquarter in Ft.Worth und ließ sie durch einen Meteorologen untersuchen. Prompt verkündete Brig.Gen.Roger Rammey am Abend des 8.Juli 1947, daß das abgestürzte Objekt ein meteorologischer Ballon mit seinem Radar-Reflektor gewesen sei.) Seien wir also gespannt und warten auf atemberaubende Sensationen...

UFO-Szene Deutschland - viel Wirbel 1994

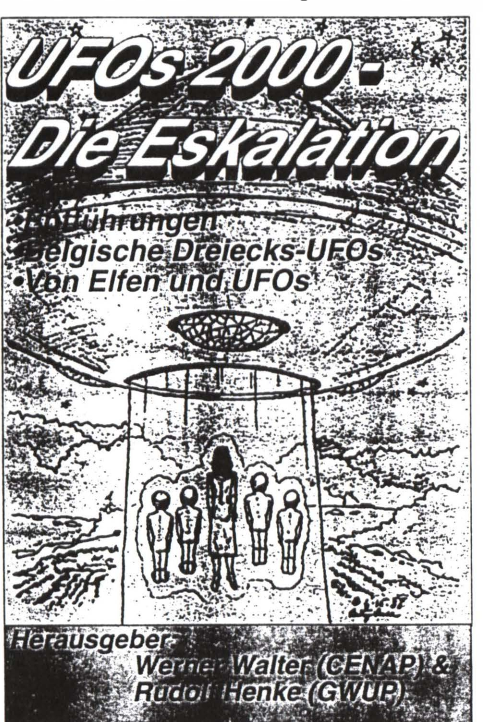
Die Zeitschrift der Deutschsprachigen Gesellschaft für UFO-Forschung DEGUFO e.V., DEGUFORUM, ist im Januar 1994 erstmals erschienen (Postfach 2831, 55516 Bad Kreuznach): Format a-4, 22 Seiten geheftet, Schnelldruck; Jahresabo DM 20,-- bei 4 Ausgaben im Jahr. Um es vorweg zu nehmen: Man hat bei DEGUFO lt.Statuten viel, sehr viel vor um den UFOs nachzuspüren; auch große Worte fallen im Klima der Begeisterung und des Enthusiasmus. Natürlich, man will bei DEGUFO einmal alles besser und wissenschaftlicher machen, um die UFOs aufzuklären. Was sich bisher abzeichnet ist eine interessante Formation als Mischmasch zwischen alter DUIST-Garde und elitärer MUFON-CES, nur populistischer und plakativer. Betrüblich ist nur, daß die genannten Führungspersonen leider bisher *nicht* als Erkunder des UFO-Spuks aufgefallen sind und bestens als stumme Buchwürmer glaubten, dem Sachgegenstand auf den Geist zu kommen. Gelegentlich kommen jedoch kritische Stimmen durch, die dann aber wieder "Hallo, Kumpel"-artig enden, um

ja niemanden zu verprellen. Man muß abwarten, wie sich die Angelegenheit DEGUFO entwickelt. Eine Handreichung ist jedoch eine DEGUFO-begründete Public Information-Kampagne, an der alle UFO-Organisationen sich beteiligen können. Es handelt sich um eine UFO-Ausstellung vom 1.-14.März 1994 im **Hamburger** Hanseviertel, einem der exclusivsten Einkaufszentren dieser Region. Schauen Sie mal vorbei...

GRAL, die Fachzeitschrift für die Geheimnisse und Rätsel dieser Welt, erschien mit Nr.19 für Jan./Feb.1994 (Michael Haase, Lepsiusstr.1, 12163 Berlin). Die a-4-Veröffentlichung mit 44 Seiten Umfang und Farbtitel kostet im Jahresabo DM 40,-- und ist für diese Druckqualität spottbillig. Man könnte deswegen neidisch werden, zugegeben. Autorin Ulrike Kutzer hat für uns einen hochinteressanten Artikel eingebracht, wozu wir GRAL nur gratulieren können: 1993: **Kornkreise in England**. Alle Kornkreis-Interessenten sollten alleine deswegen die Nr.19 von GRAL sofort bestellen: Einzelpreis DM 7,--. Wir verraten nur eines: Kornkreise? Und Tschüß!

Der neue CENAP/GWUP-UFO-Sonderband: Ein Muß!

Wer sich mit dem ufologischen Treiben an allen Fronten des Mysteriums ernsthaft auseinandersetzt, kommt an **UFOs 2000 - Die Eskalation** nicht herum. Ein hintergründiger Durchblick wird Ihnen garantiert und es geht dem Wunder an den Kragen. Zwei Schwerpunkt, die in der großen ufologischen Diskussion und "Beweisführung" stehen, haben Werner Walter (CENAP) und Rudolf Henke (GWUP) in dieser 160seitigen a-4-Studie, ringgebunden, farbiges Cover, Schutzdeckel, festgenagelt: Die ostbelgischen Dreiecks-UFOs werden umfangreich analysiert und der SOBEPS-Report auf den Kopf gestellt, im weiteren gehen wir zurück zum Kern der UFO-Entführungsproblematik und überraschen Sie mit erstaunlichen Lösungen. Ist mit **UFOs 2000 - Die Eskalation** das UFO-Rätsel gelüftet? Vielleicht nicht, aber wir sind der Lösung mit einem gewaltigen Satz entgegengesprungen, garantiert! **UFOs 2000 - Die Eskalation** ist ein unbequemes DTP-Werk und wird die UFOlogie durcheinanderwirbeln. Verfolgen Sie mit logischen Überlegungen und Schlüßen den Niedergang entscheidender Erfahrungsebenen des Rätsels namens UFO. **UFOs 2000 - Die Eskalation** ist durchaus ein Muß für jeden seriösen UFO-Phänomen-Untersucher. Nach dieser Spezialstudie sieht die UFO-Wirklichkeit etwas anders aus, als viele Menschen glauben.



Nachdem SIGN eingegangen ist, ging es auch mit CHEOPS & INDEPENDENT SCIENCE bergab; dafür aber entstieg *SETI (Fachzeitschrift für Prä-Astronautik und Rätsel alter Hochkulturen)* der Asche: eine a-4, 50-Seiten (Klebebindung) fassende Publikation aus dem Hause Cornelia Brandt, Wintgenstr.26, 45239 Essen. SETI kommt 4 x im Jahr und kostet 40 Mark. Recht begeistern konnte uns die vorgestellte Nr.1/94 nicht da hauptsächlich die Prä-Astronautik zu Worte kommt, in Sachen UFOs wird eine überraschend-neue Interpretation der Betty Hill-Sternkarte angeboten, ach ja.

Bis in 6 Wochen, Ihr Werner Walter...

22/2 98